Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

kampf" erscheint jeden Werktag nachmittag, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: burger Zeitungsverlag GmbH., Halle, Lerchenfeldstr. 14. Fernruf: 21045 (Red.); 21047 (Verlag).

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung **Der Rote Stern**

Anzeigenpreis: 15 Pf. für den mm Höhe und Spalte; 1 Mk. im Textteil. Bankkonten: Kreisbank des Saalkreises Halle; Commerz- und Privat-Bank Halle. Postscheckkonto: Leipzig 264 71 Halle-Merseburger Zeitungsverlag G. m. b. H., Halle. Druck: Produktiv Buchdruckerei G. m. b. H., Halle, Lerchenfeldstr. 14.

zelpreis 15 Pf. — Halle, Mittwoch, 11. Juni 1930 — 10. Jahrgang ★ Nr. 134

Der Schlichter haust an der Ruhr

will auch nach Mansfeld kommen — Legt ihm sein Handwerk — Die Speisungsaktion der IAH. ist aufgenommen
schärfung des Kampfes — Massenstreikposten, an die Arbeit! — Landarbeiter und Braunkohlenproleten, in die Front!

(WTB.) **Berlin, 10. Juni.**

dem Manteltarifstreit der Gruppe Nordwest der industrie ist der Schiedsspruch vom 26. Mai d. J. für bindlich erklärt werden.

★

die Gründe für diesen Schiedsspruch teilt der „Vorwärts" noch mit:

en Verhandlungen mit dem Reichsarbeitsminister hatten die nehmer bereits zugesagt, daß sie einen Preisabbau in höhe des Lohnabbaues vornehmen wollten. In den ndlungen am 5. d. M. ist diese Erklärung dahin abgeändert n, daß nach dem Fortfall der Severing-Klausel, betreffend die mäßlichen Verdienste nicht nur der Arbeiter, son auch der Gehaltsempfänger, die Lohnersparnis Prozent, sondern 7½ Prozent betragen soll. Die Eisen se sollen rückwirkend ab 1. d. M. über das Aus der Lohnersparnis hinaus abgebaut werden. elchem Maß das geschieht, ist noch nicht bekannt, weil die ternehmer darüber erst neue Vorschläge machen n zuständigen Wirtschaftsorganen vorlegen werden, die erst stimmung zum Preisabbau geben müssen.

vom Reichsarbeitsminister geforderte Garantie der Preis senkung liegt darin, daß der Reichsarbeitsminister sich vor durch Wirtschaftssachverständige nachzuprüfen, r Preisabbau der Eisenindustrie im notwendigen Um erfolgt ist.

den Mansfelder Schiedsspruch liegt noch kein Antrag Verbindlichkeitserklärung vor.

★

(Eig. Bericht.) **Eisleben, 11. Juni.**

den letzten Tagen ist eine wesentliche Stärkung der Kampf eingetreten.

eit einigen Tagen hat in Eisleben, Hettstedt und Gerbstedt die Ausspeisungsaktion der IAH. eingesetzt.

mäß dem auf den Frauendelegiertenkonferenzen geäußerten n der Arbeiterschaft, mit den vorhandenen Mitteln für künf schwere Streikwochen zu sparen, dient die Ausspeisungsaktion nächst in der Hauptsache der Versorgung der Kinder, beson in Not befindlicher Streikender und der Verproviantierung der als diensttuenden Streikposten.

Streikkarten der revolutionären Gewerkschaftsopposition rden überall ausgegeben und von Tausenden streikender beiter in Empfang genommen. Durch die Ausgabe der eikkarten tritt zugleich auch eine wesentliche Verbreiterung r für die Streikposten zur Verfügung stehenden Kräfte ein.

gestern und insbesondere seit heute früh gehen die Kumpels höhtem Maße dazu über, die Streikfront zu verstär, indem sie ihre bisherigen Lücken zu beseitigen n.

ute früh wurde durch die roten Streikposten das Schamottewerk auf der Krughütte stillgelegt.

ter den am Streikbruch Verhinderten befindet sich auch charakte weise ein sozialdemokratischer Steiger, der allerlei faule den über Notstandsarbeiten usw. anzuwenden suchte. Trotz stillegung des Schamottewerks gibt es aber auf der Krughütte, sondere zum Betrieb der Zentrale, noch eine ziemlich beträcht Zahl Streikbrecher. Sie werden von den Streikposten notiert nach Möglichkeit auch photographiert, um ihre entsprechende ärung sicherzustellen.

te morgen rasten etwa 100 Streikbrecher auf vollbeladenen Lastautos an den Streikposten der Krughütte vorbei.

er nicht nur an der Krughütte in Eisleben — auch an zahl en anderen Punkten — gibt es noch Lücken in der Streikfront, durch das elende reformistische Argument von den „Notstands ten" begünstigt werden. Besonders hervorzuheben sind in r Richtung auch die Bäckerei bei Helbra und die Eisfabrik.

gabe der streikenden Arbeiter muß es sein, in den ächsten Tagen durch kilometerlange Ketten von Massen streikposten, ohne sich um die für die Arbeiter bedeutungs losen Papierfetzen der reformistischen sogenannten Streik leitung zu kümmern, die hundertprozentige Arbeitsruhe zu erzwingen.

★

er Schlichter, der seine verbindlichen Lohnabbau-Schiedssprüche an der Ruhr gefällt hat, wird zweifellos auch nach Mansfeld men. Der letzte Satz in der „Vorwärts"-Meldung, wonach r keine Verbindlichkeit des Lohnraubdiktates für Mansfeld ntragt wurde, spricht Bände. Die Gewerkschaftsbürokraten werden, ihrer Grundeinstellung zum bürgerlichen Staate getreu,

auf verbindliche Schiedssprüche mit der Kapitulation und der Preisgabe der Arbeiterschaft an die Lohnräuber reagieren.

Daran können noch so radikale Phrasen in ihrer Presse nichts ändern. Der „Vorwärts" stellt beispielsweise in seinem Kommentar zum Ruhrschiedsspruch fest, daß der Reicharbeitsminister Stegerwald (auf den „Volksblatt" und „Mansfelder Volkszeitung" bekanntlich die kämpfenden Kumpels vertröstet haben!) mit der Verbindlichkeitserklärung dieses Schiedsspruches

„eine allgemeine Lohnsenkung herbeizuführen sucht".

Mit radikalen Worten wird dann gesagt, daß die Lebenshaltung der Arbeiterschaft durch verbindliche Schiedssprüche nicht beeinträchtigt werden dürfe und daß die Gewerkschaften sich etwas Derartiges nicht bieten lassen würden. Nun — wir werden in wenigen Tagen sehen, wie der „Widerstand" der Gewerkschaften gegen verbindliche Schiedssprüche aussieht. Schon heute aber kann festgestellt werden, daß der „Vorwärts" bei allen seinen radikalen Redensarten

mit keiner Silbe auf die Möglichkeit und Notwendigkeit des Streiks gegen verbindlich erklärte Schiedssprüche hinweist.

Sein Gefasel darüber, daß es eine „Ungerechtigkeit" sei (seit wann gibt es denn im Kapitalismus Gerichtigkeit?), „einer Arbeitergruppe" die Kosten der Eisenpreissenkung aufzuladen, kann nicht anders verstanden werden denn als Aufforderung, die zur Rettung des kapitalistischen Profits notwendige Lohnsenkung auf alle Arbeitergruppen „gerecht" zu verteilen.

Daß die Gewerkschaftsbürokraten weder an der Ruhr noch in Mansfeld kämpfen wollen, sieht jedes Gewerkschaftsmitglied rein äußerlich schon daran, daß

die am 7. Juni erschienene Nummer des Organs des Bergarbeiterverbandes den Mansfeld-Streik mit keiner Silbe erwähnt.

Das ist natürlich kein Zufall, sondern Absicht. Man will nicht, daß die Ruhrproleten durch das Beispiel von Mansfeld zum Kampfe ermutigt werden — man will auch nicht, daß neue Kämpfe im ganzen Lande Mansfeld zu Hilfe kommen.

Die Bürokraten wollen zur Rettung des kapitalistischen Profits die Ruhr und Mansfeld abwürgen, je eher, desto lieber.

Darum darf kein Arbeiter ihnen Vertrauen schenken, kein Streikender die Anweisungen der von ihnen (gemeinsam mit den Christen, die Lohnabbaulisten herumgehen lassen!) in irgendwelchen Büros zusammengeschobenen sogenannten Streikleitung anerkennen. Der Schlichter des bürgerlichen Staates und alle Leute, die ihm helfen, sind unsere Feinde.

Gegen den Versuch zur Erdrosselung der Kämpfe stellen wir die geschlossene Kampffront im Mansfelder Lande und überall sonst, stellen wir den Streik unter Führung selbstgewählter Kampfleitungen um die Durchsetzung der proletarischen Forderungen in jedem Betriebe.

Erfolgreicher Streik bei „Hanomag"

Am 5. Juni traten die Arbeiter in der Tender-Abteilung der „Hanomag" in Hannover in den Streik gegen einen Lohnabbau der Akkordarbeiter. Es kam dabei zu erregten Diskussionen und Auseinandersetzungen, in deren Verlauf sich ein Arbeiter der revolutionären Gewerkschaftsopposition gegen den geplanten Abbau wandte. Er wurde daraufhin von der Direktion wegen „ungebührlichen Benehmens" sofort entlassen. Die Belegschaft der Abteilung übte jedoch Solidarität und forderte die sofortige Wiedereinstellung des Kollegen und legte die Arbeit nieder.

Am Nachmittag desselben Tages mußte die Direktion nachgeben und den Arbeiter wiedereinstellen. Der Lohnabbau wurde auf das entschlossene Handeln der Arbeiter ebenfalls nicht vorgenommen.

Die Direktion versucht jetzt durch Hinauszögerung dieser Angelegenheit, Zeit zu gewinnen, um später den Abbau durchführen zu können.

Dieser Teilstreik hat bewiesen, daß die Arbeiter unter den Losungen der RGO. eine erfolgreiche Abwehr gegen den Lohnabbau führen können.

Zwei Mark Effektivlohn mehr pro Mann und Schicht

Warum ist diese Forderung notwendig?

Von Otto Schlag

Bei allen in den letzten Jahren von der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie, ob in der Braunkohle oder im Erzbergbau, zum Schein geführten Lohnbewegungen, wurden

trotz verbindlich erklärter Schiedssprüche die Löhne nicht erhöht, sondern nach unten abgebaut.

Angefangen bei dem Streik der Braunkohlenbergarbeiter im Jahre 1927, wo die Bürokratie nach achttägigem Kampfe den geschlossenen Streik durch einen rechtsverbindlich erklärten Schiedsspruch abwürgte, standen alle Lohnerhöhungen nur auf dem Papier.

Der Schiedsspruch besagte damals, daß der Bergarbeiter eine Schichtlohnzulage von durchschnittlich 60 Pfennig erhalten sollte. Dieses feierte die reformistische Bürokratie als einen Sieg und verherrlichte das Schlichtungswesen als Allheilmittel gegen den Klassenkampf. Die Kumpels waren schwer enttäuscht, als sie bei der ersten Lohnzahlung

nicht eine Lohnzulage erhielten, sondern in vielen Fällen eine Lohnreduzierung erfuhren.

Wie kam das?

Die Schlotbarone haben seit Bestehen der Tarifverträge in der Braunkohle sowie im Erzbergbau ein in ihrem Interesse liegendes Prämien- und Akkordsystem geschaffen. Es werden sogenannte Leistungszulagen gezahlt, die bis zu 40 Prozent über die Tariflohnsätze hinaus gehen. Diese bezeichnet das Unternehmertum als „freiwillig gezahlte Zulagen", die jederzeit abgezogen werden können, was nach jedem Schiedsspruch auch prompt erfolgte.

Zur Illustration folgende Tatsachen:

Der Spitzentariflohn war vor dem Bergarbeiterstreik 1927 pro Schicht 5,57 Mark; der Schiedsspruch sollte durchschnittlich 60 Pf. Schichtlohnzulage bringen. Da jedoch die Leistungszulagen bestehen, zog der Unternehmer die 60 Pf. und noch mehr von den Leistungszulagen ab, so daß der Bergarbeiter

nach dem Streik weniger Lohn erhielt als vordem.

Neben diesem reformistischen Verrat gelang es dem Unternehmertum, erhöhte Kohlenpreise mit den Stimmen der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer, die im Reichskohlenrat sitzen, zu erhalten. Die verkappte Lohnreduktion brachte den Grubenbaronen im Jahre 1927 und 1928 zusammen mit der Kohlenpreiserhöhung einen Uebergewinn von rund 40 Millionen Mark.

Die Gefahr einer solchen Schiebung besteht auch gegenwärtig im Mansfeld-Streik

Um die Manöver der reformistischen und christlichen Bürokratie zu durchkreuzen, stellte die Gewerkschaftsopposition eigene Forderungen auf. Sie verlangt, daß die neben den Tariflöhnen gezahlten Leistungszulagen

als Tariflöhne festgelegt werden.

Diese betragen demnach im Durchschnitt aller Arbeiter 7,50 bis 7,60 Mark pro Schicht.

Auf diese Löhne ist eine Schichtlohnzulage von zwei Mark pro Mann und Schicht zu fordern.

Nur so wird es zu erreichen sein, daß die Lohnbewegungen nicht auf dem Papier geführt werden, sondern den Bergarbeitern tatsächlich eine Lohnzulage bringen.

Für die von der RGO. gestellten Forderungen muß auf breitester Grundlage unter Führung der von den Belegschaften selbst gewählten Streikleitungen der Kampf geführt werden.

Die Merseburger Notstandsarbeiter verharren im Kampfe

(Eig. Drahtm.) **Merseburg, 11. Juni.**

Nach den Pfingsttagen stehen die Merseburger Notstandsarbeiter genau wie vor denselben in fester Kampffront. Es herrscht eine ausgezeichnete Stimmung unter den Streikenden. Am Dienstag waren von den 600 Streikenden ganze vier Mann zu Streikbrecherdiensten bereit. Heute, Mittwoch, ist die Streiklage unverändert. Der Streikpostendienst klappt. Der proletarische Selbstschutz ist in Funktion. Bisher ist es zu besonderen Zwischenfällen nicht gekommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300611-12/fragment/page=0001
DFG

Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen im Mansfelder Lande

Seit mehr als zehn Tagen steht Ihr im Streik gegen die Lohnabbau- und Hungeroffensive der Mansfeld A.-G. Der angekündigte Lohnabbau von 15 Prozent wurde offen und brutal bereits 14 Tage vor Ablauf des Tarifes durch

10 Prozent Lohnabbau bei den Jugendlichen.

verwirklicht.

Euer Elendslohn von 8 bis 16 Mark wöchentlich, den Ihr als Jungarbeiter erhaltet, mit dem Ihr ohne Unterstützung Eurer Eltern oder der Wohlfahrt zum Hungertod verurteilt wäret, soll nach dem Diktat der Mansfeld A.-G. noch weiter verkürzt werden.

Dafür sollt Ihr die Arbeitsleistung erhöhen, soll an Euch die Ausbeutung verschärft werden.

Ihr sollt weiter an Euren jungen, noch in der Entwicklung begriffenen Kräften unter den unbeschreiblichsten Arbeitsbedingungen und mörderischen Hetztempo 8 bis 10 Stunden täglich Raubbau treiben lassen.

Ihr sollt weiter jahraus, jahrein, ohne entsprechenden Urlaub die Dividenden der Aktionäre erhöhen, ihr Wohlleben und ihre Prasserei weiter ermöglichen.

Ihr habt auf dieses Diktat der Mansfeld A.-G. zusammen mit der erwachsenen Arbeiterschaft die einzig richtige und mögliche Antwort gegeben:

Streik gegen Lohnabbau — rücksichtslosesten Kampf für Lohnerhöhung, Sechsstundentag unter Tage, Siebenstundentag für Uebertagearbeit.

Durch ihren Elan, durch ihr aktives Auftreten bei Auslösung des Streiks gaben die jungen Kumpels Mansfelds der gesamten Arbeiterjugend Deutschlands ein glänzendes Beispiel der Abwehr aller Anschläge der Kapitalisten auf die arbeitende Jugend.

Der Unterdrückungs- und Knebelungsfeldzug der Bourgeoisie gegen das Jungproletariat nimmt immer schärfere Formen an. Durch das von dem früheren SPD.-Arbeitsminister Wissell vertretene Berufsausbildungsgesetz wird

die Lehrzeit auf vier und teilweise auf sieben Jahre festgelegt, sollen die Lehrlinge und Jungarbeiter vom Kampf ihrer erwachsenen Klassengenossen isoliert und zu Streikbrechern erzogen werden.

Auf Grund des Republikschutzgesetzes werden junge und erwachsene Arbeiter auf Jahre hinter Kerkermauern gesetzt, werden faschistische Arbeitermörder begünstigt, der Weg zur offenen faschistischen Diktatur geebnet. Hand in Hand mit der großzügigen Lohnabbauoffensive, der Senkung aller sozialen Ausgaben, der Erhöhung der Steuern, Zölle und Mieten organisiert die Bourgeoisie den Generalangriff auf die Jung-Erwerbslosen und damit auf die gesamte Arbeiterjugend.

Jugendliche Erwerbslose bis zum 16. Lebensjahre sollen überhaupt keine Unterstützung mehr erhalten.

Die Verschacherung von Jung-Erwerbslosen in das Sklavenjoch der Großagrarier bei Androhung des Unterstützungsentzuges soll noch größere Ausdehnung erfahren. Die Pläne zur Heraufsetzung des Wahlalters, d. h. der politischen Entmündigung der Arbeiterjugend treten immer mehr in das Stadium ihrer Verwirklichung. Die faschistische Erziehung in den Berufsschulen, die Verhängung von Geld- und Arreststrafen ist kaum noch zu überbieten.

Gegen diesen Feldzug der Kapitalisten und des kapitalistischen Staates auf die arbeitende Jugend stehen die Jungkumpels Mansfelds in vorderster Front des Kampfes.

Die reformistische Jugendbürokratie und die sozialistische Arbeiterjugend, die in allen Tonarten schwätzt von Jugendschutz und Jugendrecht, die — um sich den Anschein einer Interessenvertretung der arbeitenden Jugend zu geben — Jugendschutzforderungen im Parlament stellt, steht in einer Front mit der Bürokratie der Gewerkschaften. Sie ist nicht gewillt und hat nie daran gedacht, Euch Jungarbeiter zum Kampf um irgendwelche Forderungen aufzurufen! Mit den erwachsenen Bürokraten organisiert sie den Verrat an Eurem großen Kampfe.

Seit Beginn des Streiks bereits wird der Dolchstoß in den Rücken Eurer Kampffront organisiert. 6 bis 8 Prozent Lohnabbau fordern jetzt nur noch die Aktionäre der Mansfeld A.-G. Bereits zirkulieren Listen der christlichen Gewerkschaften, um die Zustimmung von Arbeitern für dieses Anerbieten zu gewinnen. Die reformistische Gewerkschaftsbürokratie wird es als einen Sieg hinstellen, wenn durch Euer geschlossenes Auftreten die Mansfeld A.-G. so weit auf die Knie gezwungen wird, daß sie sich bereit erklärt, zu den alten Arbeitsbedingungen Euch wieder einzustellen. Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition sagt Euch jedoch offen und klar:

es geht nicht nur um die Abwehr des Lohnabbaudiktats, es geht um die Erhöhung der Löhne, um die Verbesserung der Arbeitsbedingungen, um die Verkürzung der Arbeitszeit.

Das könnt und werdet Ihr durchsetzen, wenn Ihr nach wie vor einheitlich unter Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition kämpft.

Junge Arbeiter! Steht weiter fest mit Euren erwachsenen Kollegen gegen den Klassenfeind, laßt Euch nicht verwirren!

Lehrlinge aus den Lehrwerkstätten, geht nicht in die Betriebe, wenn von seiten der Direktion in den nächsten Tagen solche Aufforderungen an Euch ergehen sollten! Fallt Euren erwachsenen Kollegen nicht in den Rücken.

Junge Arbeiter und Arbeiterinnen, meldet Euch täglich in den Streiklokalen der revolutionären Gewerkschaftsopposition zur Kontrolle!

Hinein in die Front des roten Streikpostendienstes! Reiht Euch ein in den Proletarischen Selbstschutz!

Jungsportler, auch Ihr müßt Euch als klassenbewußte Arbeitersportler in den Dienst des Kampfes der Mansfelder Arbeiter stellen.

In allen Betrieben und Schächten wählt revolutionäre Jungvertrauensleute, stärkt die revolutionäre Gewerkschafts-opposition! Werbet Mitglieder des Kommunistischen Jugendverbandes!

Alles eingesetzt für den Sieg der Mansfelder Arbeiter, zur Durchsetzung der von der zentralen Streikleitung der Mansfelder Arbeiter aufgestellten allgemeinen und Jugendforderungen:

1. **Für den Sechsstundentag bei vollem Lohnausgleich!**
2. **Für die Beseitigung der zahlreichen Lohnstaffeln, Einführung von drei Grundlohnstaffeln!**
3. **Für die Erhöhung der Löhne: für Jugendliche von 14 bis 16 Jahren je Schicht 5 Mark, von 16 bis 18 Jahren je Schicht 5,50 Mark, von 18 bis 20 Jahren je Schicht 6,50 Mark.**
4. **Gegen die Wochenlohnabschläge, für volle Schichtbezahlung in jeder Woche.**
5. **Gegen die Beschäftigung von Jugendlichen bis zu 16 Jahren unter Tage.**
6. **Für die Beseitigung der privaten Lehrverträge, die die Umgehung dieser Verbote ermöglichen.**
7. **Gegen die militärische Erziehung in den Lehrwerkstätten!**
8. **Gegen die Mißhandlung der Lehrlinge durch die Meister!**
9. **Für 14 Tage Ferien für alle Jugendlichen bis zum 21. Lebensjahre!**

Die Zentral-Streikleitung der Mansfeld-Arbeiter
J. A.: Otto Halle. Robert Buchwald.

Entschließung

Die streikenden Notstandsarbeiter in Helbra nehmen die Grüße der Kampfleitung der RGO. entgegen und erklären, daß der Kampf der Mansfeld-A.-G.-Arbeiter auch ihr Kampf sei. Die streikenden Notstandsarbeiter setzen sich ein für die auf der Helbraer Konferenz der RGO. gefaßten Beschlüsse. Sie entsenden sofort eine Delegation zur zentralen Streikleitung der RGO., sie geloben ferner, sich nur unter die Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition zu stellen.

Sozialfaschistischer Verrat am Ma... Kampfe auch in der Genossensch...

Die Mitgliederversammlung der Aschersleben... Konsumgenossenschaft in Gerbstedt hat beschlossen, die streikenden Mansfelder Arbeiter aus Genossenschaftsmitteln zu unterstützen.

Der aus oppositionellen Genossen zusammengesetzte Genossenschaftsrat hat diesen Beschluß bereitwilligst aufgegriffen und dem Vorstand übermittelt mit dem Ersuchen, möglichst rasch ... zu unterstützen. Der Vorstand hat die Unterstützung ... den grundsätzlich abgelehnt und dazu noch ... durch den Bau des neuen Verwaltungsgebäudes die Genossenschaft über nicht genügend flüssige Mittel verfügt!

Unter den Mitgliedern herrscht wegen dieses Verhaltens des Vorstandes eine große Empörung. Wie verlautet, ... Vorstandsmitglieder Schubot und Großmann ein ...gehalt von 1600 Mark einstecken.

In den letzten Jahren ist der Genossenschaftsums... gegangen. Das ist vor allen Dingen auf die doppelte ... des Konsums der Mansfeld A.-G. zurückzuführen, der ... stärkerem Maße die Bergarbeiterfrauen in seinen ... gezogen hat. Die Mitglieder sind sich klar, daß jetzt ... Gelegenheit wäre, den Bergarbeitern die Notwendigkeit ... Bedeutung einer eigenen Konsumgenossenschaft klarzumachen. Aber jetzt zeigt sich der wahre sozialfaschistische Charakter des Vorstandes der Aschersleben... Genossenschaft.

Dieses Verhalten des sozialfaschistischen Vorstands ... nossenschaft im Gegensatz zum Genossenschaftsvorstand des ...schen und des Merseburger Konsumvereins,

die sofort bereitwilligst mit der Unterstützung zur Hand ...

zeigt aufs deutlichste, von welcher Richtung die Interessen der kämpfenden Arbeiterschaft vertreten werden.

Alle von den Sozialdemokraten besetzten Arbeiterpositionen ... Einrichtungen werden nicht für den Kampf zur Wahrung der Arbeiterinteressen eingesetzt, sondern sind den Arbeitern ... und dienen nur den sozialfaschistischen Bonzen zur Sicherung ... Schmarotzerdaseins. So wie diese Genossenschaftsbürokraten ... kämpfenden Mansfelder Arbeiter verraten, so organisiert ... auch schon die Gewerkschaftsbürokraten den ...rat. Die Arbeiterschaft muß aus dieser Tatsache die Lehre ... daß in allen Funktionen nur zuverlässige oppositionelle ... gewählt werden und daß

nur die selbstgewählten Streikleitungen den Kampf ... führen werden.

Oerle- und Krüger-Polizei im Bund... mit Frick gegen rote Sportler

(Eig. Drahtbericht.) **Erfurt**, 11. Juni.

In der Nähe von Hassenhausen überfiel ein Trupp Wehrwolfbanditen ein Lastauto mit Jungarbeitern, die zum Reichstreffen der Roten Sportler nach Erfurt fuhren.

Trotzdem die Faschisten mit schweren Keulen bewaffnet aus dem Hinterhalt angestürmt kamen, gelang es den jugendlichen Arbeitern doch, sie in die Flucht zu schlagen.

Dieser Vorfall genügte, um die preußische Polizei zu veranlassen, bei Nazi-Frick das Ersuchen zu stellen, die Jungarbeiter zu verhaften. Die Nazi-Schupoleitung kam diesem Wunsche bereitwilligst nach.

Ein ganzes Kommando mit geladenen Karabinern und Revolvern verhaftete 160 Jungarbeiter und durchsuchte sie nach Waffen.

Ein Pfadfindermesser wurde als „verbotene Waffe" beschlagnahmt. Dann wurden die Jugendlichen in einer Turnhalle bei Schloß Belvedere eingesperrt. Trotzdem sie die ganze Nacht durchgefahren waren und seit dem Tage vorher kaum etwas gegessen hatten, setzte man ihnen Mehlsupp- und ein Stückchen Brot vor. Dennoch war die Kampfstimmung eine glänzende. Vergeblich versuchte der Schupo-Offizier die Jugendlichen am Singen revolutionärer Lieder zu hindern. Nach langen Verhören, zu denen eigens hallische Kriminalbeamte gekommen waren, um gemeinsam mit der Frick-Polizei die Jugendlichen zu schikanieren, wurden sie endlich, nachdem es bereits zu spät war, um nach Erfurt zum Reichstreffen zu fahren, freigelassen und dann noch sogar aus Thüringen über die Grenzen verwiesen.

*

Das Polizeipräsidium von Weißenfels, an dessen Spitze der Sozialdemokrat Krüger steht, veröffentlicht über die Zusammenstöße mit den Wehrwolfleuten einen Bericht, der von den sozialdemokratischen Zeitungen in unserem Bezirk in vollem Umfange abgedruckt wird. Die Polizei gibt sich krampfhafte Mühe, die Vorgänge in Hassenhausen so darzustellen, als ob nicht die angreifenden Wehrwolfleute die Schuld träfe, sondern die sich verteidigenden roten Sportler. Jedenfalls ist die Polizei des Herrn Krüger sehr betrübt darüber, daß die Provokation der Wehrwolfleute von den roten Sportlern zurückgewiesen wurde.

Um die roten Sportler gegenüber den Faschisten noch mehr ins Unrecht zu setzen, erzählt Herrn Krügers Polizei von einem angeblichen Ueberfall, der von den Insassen eines Autos der roten Sportler auf 12 Hitler-Leute in Merseburg verübt worden sein soll. Die Krüger-Polizei hat in diesem Falle ganz offenbar die Erzählungen der Hitler-Leute einfach in ihren Bericht übernommen.

Ueber das ungeheuerliche Verbrechen, das von den Wehrwolfleuten an den Leipziger Sportlerinnen auf der Straße zwischen Kösen und Naumburg verübt worden ist, berichtet die Polizei, die vordem noch so gesprächig war, sehr wenig. Die ...frage sei noch nicht geklärt, meint die Polizei. Immerhin ...zugeben, daß nicht anzunehmen sei, „daß die wenigen roten ... den großen Zug der Wehrwölfe angegriffen haben".

Der Bericht der Krüger-Polizei, das Verhalten der ... gegenüber den Vorfällen zwischen Kösen und Naumburg ... heute schon, daß den Wehrwolfbanditen durch die Polizei ... die Justiz ihres Staates nichts geschehen wird,

daß die Verbrechen, die sie an wehrlosen Frauen und Mädchen ... gangen haben, durch ihren Staat keine Sühne finden werden. ... Bericht der Polizei über die Vorgänge in Hassenhausen, ... ihr Verhalten an Ort und Stelle, ihr enges Zusammen... mit der Frick-Polizei beweisen aber, daß gegen die roten ... die die Faschistenprovokationen abgewiesen haben, der Justiz ... nach den Anweisungen des Justizministers Schmidt in voller ... sich auswirken soll.

Für die Arbeiter in Stadt und Land ist das, was sich ... Kösen und Naumburg, was sich in Hassenhausen abgespielt ... dringende Mahnung. Wenn sie nicht wollen, daß auch ... Proletarierfrauen und Proletarier dem bestialischen ... Faschistengesindels wehrlos ausgesetzt sind — und das ... nicht wollen —, dann muß sofort in jedem Orte der antifaschistische Selbstschutz auf dem Boden der Betriebe organisiert ...

Gegen den weißen Terror schafft antifaschistischen Selbstschutz...

An alle Arbeiterinnen und Arbeiterfrauen im Bezirk!

Wählt Delegierte zur Frauen-Delegiertenkonferenz in Eisleben!

Beweist, daß Ihr die ganze Bedeutung des Mansfelder Kampfes erkannt habt und bereit seid, nach besten Kräften zur erfolgreichen Durchführung des Kampfes beizutragen. Das gilt besonders für alle Arbeiterfrauen.

Die Konferenz findet statt am Sonntag, dem 15. Juni, 13 Uhr in der „Turnhalle" in Eisleben, Breiter Weg.

SPD.-Arbeiter demonstrieren gemein... mit der KPD. gegen Nazi-Terror

Seit Wochen tobt in Heidelberg der Kampf zwischen ... provozierenden Nazis und der Arbeiterschaft. Als die Nationalsozialisten zum 7. Juni eine öffentliche Versammlung ... hatten, um von neuem zu provozieren, hatte die KPD. ... Gegenkundgebung aufgerufen.

Der Ortsvorstand erließ eine Erklärung, in dem allen ... mitgliedern verboten wurde, an der kommunistischen Demonstration gegen den F...ismus teilzunehmen.

Diese Hilfsstellung des Parteivorstandes der Ortsgruppe ... Nationalsozialismus hat die Reichsbanner-Arbeiter, ... Arbeiter und die sozialdemokratische Studentengruppe in ... pörung gebracht. Die SPD.-Studentengruppe hielt eine ... ab, die zu der Erklärung des Ortsgruppenvorstandes ... nahm. Dort blieben die Anhänger des Parteivorstandes ... der Mehrheit. Trotzdem beteiligten sich die oppositionellen ... ten an sämtlichen Vorbereitungen zur Demonstration, ... außerdem auch ein großer Teil von Reichsbanner- und ... Arbeitern. An dem antifaschistischen Aufmarsch beteiligte ... die sozialdemokratische Studentengruppe geschlossen.

Ebenso marschierten gemeinsam mit den kommunistischen ... tern eine große Anzahl von Reichsbanner- und SPD.-... in der Demonstration mit.

Wieder Entlassungen bei der Reichs...

Die Reichsbahnverwaltung beabsichtigt, in der nächsten ... größere Anzahl von Arbeitern zu entlassen. Wie bereits ... sollen in dem Werkstättenbezirk Altona 1200 Arbeiter ... Lokomotivwerkstätten entlassen werden. Erst zu Anfang ... die Reichsbahnverwaltung eine größere Anzahl von Arbeitern ... lassen. Das zeigt, daß wir noch nicht am Ende der ...nahmen" Dorpmüllers angelangt sind. Die Tatsache ... im ganzen Reichsbahngebiet etwa 93 880 Tage Ueber... arbeitet werden, muß die Reichsbahnarbeiter veranlassen, ... aufzunehmen für Siebenstundentag bei vollem Lohnausgleich.

11. 6. 30

Kongreß der ...

Organisierung ... Gewerk...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300611-12/fragment/page=0002
DFG

e Moskauer Bolschewisten zur politischen Lage

rüßungsadresse an die Kommunistische Internationale

...au, 10. Juni. Im Namen von 250 000 Bolschewiken ...auer Bezirks richtete die Moskauer Parteikonferenz ...grüßungsadresse an die Kommunistische ...tionale, in der es u. a. heißt:

...Sowjetunion erlebt einen nie dagewesenen Auf... der Industrie und der Landwirtschaft auf sozialisti... ...ndlage, wodurch der Uebergang der Hauptmassen der ...schaft zum Sozialismus gesichert wird.

...zeitig wächst die Wirtschaftskrise in den kapi... ...n Ländern, wobei die unversöhnlichen Widersprüche des ...chen Systems immer mehr zutage treten; die Ar... ...keit nimmt zu, die systematische Senkung des Lebens... ...der Arbeiterklasse, die Verarmung breiter Schichten ...fort. Der revolutionäre Aufschwung der ...istischen Parteien des Proletariats und der Bauern... ...kapitalistischen Länder und der Kolonien nimmt zu. ...vorgeschrittenen kapitalistischen Ländern verschärft sich ...enkampf, der revolutionäre Kampf in China und ...geht weiter.

...er dem Druck dieser Ereignisse haben die „Theorien" ...ialfaschisten, sowie der rechten und linken Rene... ...des Kommunismus über die Festigung der kapitalistischen ...erung bankrott gemacht, die „Theorie" der Sozialdemo... ...und Rechtsopportunisten über den organisierten Kapi... ...sind völlig zusammengebrochen, die von der Komintern ...e Charakteristik der 3. Periode des Nachkriegskapitalis... ...urde vollauf bestätigt.

...bürgerliche Welt irrt im Kreise unlöslicher Wider... ...mit aktiver Unterstützung der Sozialfaschisten und ...n verschiedener Färbungen, wobei der imperialistische ...gegen das einzige Land des im Bau begriffenen Sozia... ...gegen die Sowjetunion mit allen Mitteln vorbereitet ...Die in Feuer und Sturm des revolutionären Auf... ...geborene Kommunistische Internationale organisiert ...sen zum Entscheidungskampf gegen den Kapitalismus, ...imperialistischen Kriege, zur Verteidigung der Sowjet... ...gegen Faschismus und Sozialfaschismus, für die revo... ...Befreiung der Kolonien, zum Kampf für die Welt... ...des Proletariats.

...ützt auf die Lehren von Marx, Engels und Lenin er... ...Kommunistische Internationale die Massen, lehrt sie, ...ten Phrasen die Werke zu erkennen, lehrt sie, die revo... ...Linie des Bolschewismus und den unversöhnlichen ...auf zwei Fronten durchzuführen, gegen die Haupt... ...des Rechtsopportunismus, gegen den konterrevolutio... ...Trotzkismus, gegen „linkes" kleinbürgerliches Sek... ...gegen jegliche Nachsichtigkeit mit den Abweichungen.

...Moskauer Bolschewiki als treue Stützen des Leninis... ...in der vordersten Reihe des Kampfes für die un... ...Durchführung der bolschewistischen Hauptlinie. Als ...der Kommunistischen Partei wird sie unter Führung ...auch fernerhin standhaft und folgerichtig den sozia... ...Aufbau fortsetzen und jede Kleinmütigkeit beiseite ...und unerbittlich jegliche Abweichungen von der Haupt... ...linie bekämpfen. Es lebe die Komintern, es lebe die ...lution!

---

urze Auslandsnachrichten

...os Aires. Unter den Arbeitern der Holzindustrie ist ...bewegung ausgebrochen. Es kam zu Zusammenstößen ...brechern, wobei eine Anzahl derselben verletzt wurde.

...Wiener Waffe überfiel die Gendarmerie eine kom... ...Versammlung. Die Teilnehmer sollten zwangsweise ...zurücktransportiert werden. Bei dem Ueberfall ging ...darmerie mit gefälltem Bajonett vor, wobei mehrere ...verletzt wurden.

...ia plant den Bau mehrerer großer Kriegsschiffe ...Muster des deutschen Panzerkreuzers A!

Der Staatsstreich Carols in Rumänien

Sein sowjetfeindliches Kriegsprogramm — Frankreichs Hand im Spiele

Bukarest, 10. Juni. In Rumänien hat sich mit überstürzter Eile der lang erwartete Staatsstreich vollzogen. Am Sonntag nachmittag wurde der Exkronprinz Carol von der sogenannten Nationalversammlung zum König proklamiert. Die Ereignisse entwickelten sich mit verblüffender Schnelligkeit. Am Sonnabend traf Carol mit dem Flugzeug ein und wurde sofort mit einer Militärparade begrüßt. Die Regierung Maniu, die alles getan hatte, um Carols Rückkehr erfolgreich vorzubereiten, trat aus formellen Gründen zurück. An ihrer Stelle wurde eine Regierung Mironescu gebildet, deren Amtsdauer von vornherein auf nur einige Tage berechnet war. Am Sonntag traten Kammer und Senat zur „Nationalversammlung" zusammen, die mit 310 gegen eine Stimme Carol zum König proklamierte.

Nach seiner Eidesleistung hielt Carol II. seine **Thronrede: ein eindeutiges imperialistisches Kriegsprogramm.** Im Mittelpunkt der Thronrede stand die Frage der „Verteidigung der Unverletzlichkeit des vaterländischen Bodens", dessen „natürliche Grenzen" mit der Einverleibung Siebenbürgens, der Bukowina und Bessarabiens (!) hergestellt und dessen Einheit mit Blut besiegelt sei.

Besonders ausführlich beschäftigte sich Carol mit der Armee, die „nach den höchsten Ansprüchen zu organisieren" seine Hauptsorge sein werde.

Die Regierung Mironnes ist inzwischen zurückgetreten. Die Verhandlungen um die Neubildung der Regierung sind noch im Gange. Carol soll die Absicht haben, vorläufig ein Konzentrationskabinett zu bilden. Hinter dieser Regierung aber erheben sich bereits deutlich die Schatten der Generalshelme.

★

Der Staatsstreich in Rumänien bedeutet eine ernste Wendung, vor allem im Rahmen der imperialistischen Kriegsmachenschaften gegen die Sowjetunion. Rumänien ist neben Polen das wichtigste Einfallstor nach der Sowjetunion. Und die **treibende Kraft, die hinter dem Staatsstreich Carols steht, ist der französische Imperialismus.**

Die Rückkehr Carols nach Rumänien ist keineswegs unerwartet gekommen. Das Blatt „Vittorul" schrieb bereits vor einigen Wochen, die Regierung Maniu betrachte den Prinzen Carol offenbar als rumänischen König. Habe sie doch die Gesetzesvorlage über die Verstärkung des rumänischen Heeres vor der Einbringung im Parlament dem Prinzen Carol in Paris vorgelegt.

Vor allem aber hat die französische Regierung bei der Rückkehr Carols nach Rumänien unmittelbar die Hand mit im Spiel gehabt. Eine große Schar französischer Politiker und General hat in den letzten Tagen Bukarest aufgesucht. Nicht alle Mitglieder der Regierung Maniu haben die sofortige Vollziehung des Staatsstreiches befürwortet. Ein Teil der Führer der Nationalzaranistischen Partei vertrat die Auffassung, es sei noch nicht an der Zeit, der Liberalen Partei, die Carol das Erbfolgerecht entzogen und ihn des Landes verwiesen hat, den Fehdehandschuh zuzuschleudern. Sind die inneren Triebkräfte der Faschisierung des Landes auch nicht zu unterschätzen, so ist doch festzustellen, daß der französische Imperialismus, der seine Stellung in Rumänien weiter befestigt hat, die wesentlichste Triebkraft des Staatsstreiches war.

Das Ziel des Staatsstreiches liegt auf der Hand: Der Weltimperialismus und seine rumänischen Vasallen bedürfen einer **militärisch-faschistischen Gewalt, um den Krieg gegen die Sowjetunion** wohl vorzubereiten und im Hinterlande der Antisowjetarmee durch den Terror gegen die revolutionären Arbeiter und Bauern und gegen die werktätigen Elemente der von Rumänien unterdrückten Nationalitäten Ruhe und Ordnung zu schaffen.

Der Staatsstreich in Rumänien ist ein weiterer ernster Schritt in der Vorbereitung des imperialistischen Krieges gegen die Sowjetunion in dem Lande, das die werktätige Bevölkerung Bessarabiens brutalen Verfolgungen aussetzt.

Das internationale Proletariat muß die Vorgänge in Rumänien mit der größten Aufmerksamkeit beobachten.

Der Aufruhr flammt über Indochina

Ueberall Bauernrevolten und blutige Zusammenstöße — Tardieus Kriegsrat

EP. Paris, 10. Juni. Der Ernst der Lage in Indochina hat den Ministerpräsidenten Tardieu veranlaßt, gestern in einer zweistündigen Besprechung mit dem Kolonialminister Pietry, dem Kriegsminister Maginot und dem Kommandanten der Kolonialtruppen, Claudel, die Maßnahmen zu besprechen, die die Regierung zur „Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung" ergreifen kann.

Paris, 10. Juni. Bei den Eingeborenenkundgebungen, die am 4. und 5. Juni im Bezirke Cholon bei Saigon stattfanden, stießen in vier Dörfern die unter den Losungen der Bodenaufteilung und der Steuerverweigerung versammelten Tausende von Bauern mit der Miliz zusammen, die an drei Orten feuerte. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die amtlichen Mitteilungen verhehlen offenkundig das Ausmaß der Revolte und den Ernst der Tatsachen, können aber nicht verheimlichen, daß die Gärung stark ist.

In Duchoa bei Saigon wurde eine von einer Frau geführte Eingeborenendemonstration von Polizei überfallen. Die Anführerin des Zuges und fünf weitere Demonstranten wurden getötet, 20 verletzt.

Im Bezirk Ben-Luc, an der Grenze der Provinzen Tanan und Cholon, ereigneten sich schwere Bauernrevolten. In Dan-Tanh zogen Bauern demonstrierend vor die Polizeiwache.

Bei Phulam in der Provinz Cholon demonstrierten mehrere Tausend Bauern unter roten Transparenten, die zur Verweigerung der Steuerzahlung und zur **Verteilung des Landes** unter die armen Bauern aufforderten. Die Polizei schoß mit Maschinengewehren in die Menge. Die Zahl der Opfer wird geheimgehalten.

Tsinanfu von der Nordarmee erobert

Tschangkaischek auf dem Rückzug

Die frühere Hauptstadt der Provinz Schantung, Tsinanfu, ist durch die Truppen der Nordarmee besetzt worden, die damit einen sehr bedeutenden Erfolg zu verzeichnen haben.

Während die Nankingregierung feststellt, daß ihre Truppen den Kampf gegen die Nordarmeen fortsetzen, besagen die Berichte aus dem Hauptquartier der Nordarmeen, die durch Mitteilung von ausländischer Seite bestätigt werden, daß die Nankingtruppen von der Junghai-Eisenbahnlinie **zurückgezogen** würden. Die Nordarmeen sollen ihren Vormarsch, ohne Widerstand zu finden, fortsetzen.

Eine Meldung aus Schanghai gibt die Zahl der in den letzten Kämpfen bei Sincheng, 75 Kilometer südlich von Tschangtschau gefallener Soldaten mit 20 000 an. Zwei Brigaden sollen sich den Nordtruppen ergeben haben.

...rtsetzung

„...ssinnige Gesellschaft!" schimpft mein Kollege, muß aber ...

...wird die Tür aufgerissen, ein halbes Dutzend mit ge... ...Säbeln stürmt herein, die Treppe hoch. Ein einziger ...ist die Antwort der nach oben entfliehenden Arbeite...

...ls ich um mich sehe, meine Umgebung wieder erkenne, ...im Hausflur, auf den Steinfliesen. Ein wimmerndes ...—a — Auauau — hilft mir wieder zu begreifen, ...Ich liege links von der Treppe, an der Kellertür. Als ...auf die Hand stützen, aufstehen will, wirft mich ein ...in der Schulter wieder hin, auch die Finger meiner ...bluten durch die Lederhandschuhe.

...entsinne mich, daß ich ihnen entgegenspringen wollte, ...hereinstürmten. Wahrscheinlich bin ich nach dem Schlag ...Kolben auf die Schulter über das Geländer getorkelt. ...horche. Oben ist alles ruhig. Dann höre ich wieder ...hnen. Ich versuche mich von neuem zu erheben und ...auf die Füße. Der Handschuh klebt an der bluten... ...Das Kreuz scheint im Knochengerüst unversehrt zu ...

...ziehe mich am Geländer empor, sehe nach der andern ...Da liegt eine Arbeiterin, ohne Kopfbedeckung, Gesicht ...stark geschwollen, ganz blau, blutend.

...schüttle sie an der Hand. Sie scheint mich zu erkennen, ...auch die andere Hand und stützt ihre Füße gegen die ...Ich halte sie fest und lehne sie an die Wand. Sie faßt ...Händen nach dem Rücken.

...kann nicht stehen. Hier, — oh!"

„Wir müssen fort. Ich werde Sie führen!"

Sie antwortet nicht, läßt die Arme hängen, ihr Gesicht sieht grauenhaft aus. Ich sehe nach der Tür.

Draußen ist alles ruhig, auch einzelne Fußgänger sind schon wieder zu sehen.

„Bitte, versuchen Sie, fassen Sie mich unter."

„Ich kann ja nicht!" Dann sinkt sie in sich zusammen.

Ich ziehe meinen Soldatenmantel aus und wickle sie darin ein. Dann versuche ich sie zu tragen, eine Hand ist ja heil, und die eine Schulter auch. Es geht, — leichter als ich dachte. Ein kleines Bündel Haut und Knochen. Ich gehe mit meinem Bündel in dem Soldatenmantel über die Straße, in einen Hof, von Tür zu Tür. Die nicht verschlossen hatten, schließen rasch, als sie hören, was für ein Besuch da ist. Im zweiten Hof erhalten wir dann von einem Zigarrenarbeiter Einlaß.

Dort erholt sie sich langsam, kommt wieder zur Besinnung. Man hat ihr drei Zähne eingeschlagen, die Lippen sind aufgeplatzt. Der Rücken weist mehrere blutunterlaufene Striemen auf. Sie rühren von den Plempen her, von denen ich wohl eine griff, ehe sie mich traf, und die mir der Blaue durch die Hand zog. Sämtliche Finger sind innen fast bis auf den Knochen durchschnitten.

Die Arbeiterin nennt ihre Adresse. Die alte Frau des Zigarrenarbeiters will gehen. Da sagt sie: „Wenn niemand da ist, klopfen Sie bei der Nachbarin und sagen dort Bescheid."

„Haben Sie keine Eltern mehr?"

„Nur noch eine Mutter. Sie steht vielleicht an."

„Und Ihr Vater?"

„Der ist gefallen, gleich am Anfang, in Polen."

★

Sophie wäscht. Sie freut sich, als sie mich sieht.

„Bist du schon drinnen gewesen?" fragt sie, weil ich ohne Mütze vor ihr stehe. — „Wie steht's?"

„Ganz gut."

„Gehst du wieder fort? Könntest mir die großen Stücke auswringen und Wasser zulassen, wenn du Zeit hast."

Da stutzt sie. „Was hast du denn?!" Ich muß mich verdächtig gemacht haben, denn sie fragt ängstlich, erschrocken.

Meine Hand kann sie nicht sehen, sie ist mit dem Taschentuch verbunden in der Manteltasche. Aber ich spüre ein Zittern in allen Knochen.

„Hat Prügel gegeben, die Blauen haben dazwischengehauen," sage ich.

„Ist dir was passiert?"

„Hab einem die Plempe weggerissen und hab mich geschnitten, weiter nichts."

Sie geht mit mir in die Stube, wäscht mir die Hand aus und verbindet sie. Dann sinkt sie zusammen, schnappt nach Luft, schreit auf.

Ich bringe sie aufs Bett. Sie wehrt ab, als ich sie zu beruhigen suche und sagt:

„Hol die Hebamme!"

★

Als in den Häusern Licht wird, sitze ich neben Sophie am Bett. Sie lacht trotz ihrer Schmerzen, als ich die Puppe aus den Händen der Hebamme nehme. Ich streiche ihr die Haare aus der Stirn, bringe die Hebamme an die Tür. „Alles in Ordnung", erklärte diese. „Viel Glück, Herr Betzoldt!"

Sophie übermannt die Müdigkeit, ihr blasses Gesicht will immer zur Seite fallen. Ich lege ihr die Kissen zurecht. Sie sinkt matt hintenüber, stöhnt in Schmerz auf — und schläft.

Langsam löse ich meine Hand aus der ihren, hole mein Bettzeug und mache mir auf dem Fußboden hinter ihrem Bett mein Lager zurecht. Meine Hand hämmert, meine Schulter schmerzt bei jeder Bewegung, ich kann mich nicht entkleiden. Macht auch nichts. Hab ja so oft in den Kleidern gelegen.

Ich liege mit offenen Augen, höre die ersten Schreie de... Kindes, das Stöhnen Sophiens, höre, wie sie phantasiert; lie... bis die kleine Lampe ausgebrannt ist. Als ich sie füllen w... erwacht Sophie. Mein Verband ist durchblutet, meine Ha... stark geschwollen. Sie erschrickt und sagt: „Mach sofort warm... Wasser!"

Ich weiche mir den Verband ab. Die Wunde ist von g...ronnenem Blut überkrustet. Soll ich zum Arzt gehen? ... welchem Arzt? Ich kann nicht verschweigen, wo ich arbeite, d... ich zu den Streikenden gehöre. Die Morgenzeitungen sind v... von verlogener Hetze gegen die Streikenden. Was liegt nä... als eine Denunziation?

Dazu ist immer noch Zeit. Ich bade meine Hand täg... mehrere Male in Seifenwasser. Teile den Rest der „Fried... seife" mit der Kleinen. Die Geschwulst geht zurück, die ... wird besser.

(Fortsetzung ...)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300611-12/fragment/page=0003

Schafft rote Hilfe!

Generalappell aller Massenorganisationen zur Hilfsaktion für alle proletarischen politischen Gefangenen im Monat Juni

Angesichts der bereits erfolgten Verhaftungen von Streikposten in Mansfeld ist eine Stärkung der Solidaritätsaktion unbedingt notwendig.

Werktätige in Stadt und Land!

Die unterzeichneten Massenorganisationen rufen zu einer sofortigen Hilfsorganisation für alle proletarischen politischen Gefangenen und ihre Angehörigen auf.

Unerhörter Polizei- und Justizterror wütet wieder gegen die kämpfende Arbeiterschaft.

Täglich erfolgen Verhaftungen revolutionärer Arbeiter und Arbeiterinnen. Täglich werden die schärfsten Bluturteile von den bürgerlichen Klassengerichten gefällt. Das sind die Auswirkungen des Severingschen Republikschutzgesetzes. Die damit verfolgte Absicht der Bourgeoisie ist klar: die Arbeiterschaft soll von ihrem Kampfe gegen die auf Grund des Young-Planes unternommene Hungeroffensive des Kapitals abgeschreckt und ihrer Führung beraubt werden. Darum richtet sich auch dieser Terror in erster Linie gegen die Kommunisten und gegen die Redakteure der kommunistischen Zeitungen.

Ein neuer Amnestiebetrug ist im Gange. Die Fememörder sollen auf freien Fuß gesetzt werden, aber die proletarischen politischen Gefangenen sollen in den Kerkern bleiben.

Wieder ist es besonders die Sozialdemokratie, die eine Vollamnestie aller proletarischen politischen Gefangenen verhindert. Eine hochgesteigerte Massenbewegung aller Proletarier ist notwendig, um die Durchsetzung dieser Forderungen zu erzwingen.

Ein energischer Kampf muß gegen den Polizei- und Justizterror geführt werden.

Die proletarische Hilfsaktion für die Gefangenen, zu der die unterzeichneten Organisationen ihre Mitglieder und die Arbeiterschaft gemeinsam aufrufen, muß von diesem Kampfeswillen getragen sein. Sie soll aber zugleich in stärkster Weise als

Werbe- und Sammelkampagne für die Rote Hilfe während des ganzen Monats Juni

durchgeführt werden, um schnellstens Geldmittel für den Rechtsschutz und die Unterstützung unserer politischen Gefangenen und ihrer Angehörigen aufzubringen.

Die Anforderungen an die Rote Hilfe auf Rechtsschutz und Unterstützung für die proletarischen politischen Gefangenen sind infolge des gesteigerten Polizei- und Justizterrors in den letzten Monaten außerordentlich gewachsen. 2400 Proletariern wurde allein in den letzten vier Monaten Rechtsschutz gewährt. Ueber 300 000 Mark wurden für Rechtsschutz und Unterstützung ausgegeben. Mit diesen wachsenden Ausgaben haben die Einnahmen der Roten Hilfe nicht gleichen Schritt gehalten. Soll das große Solidaritätswerk der Roten Hilfe nicht geschwächt werden, so ist das Eingreifen der gesamten Arbeiterschaft dringend notwendig geboten.

In jedem Betrieb, in jeder Massenorganisation, in allen Arbeiterquartieren, bei allen mit der Arbeiterschaft sympathisierenden Geschäftsleuten muß für den Verteidigungsfonds unserer politischen Gefangenen gesammelt werden,

wofür Marken im Werte von 25 und 10 Pfennige, ferner Sammellisten und Sammelbüchsen zur Verfügung stehen. Jeder Arbeiter und jede Arbeiterin muß es als moralische Pflicht ansehen, aus eigenen Mitteln und durch die Beteiligung an der Sammlung den politischen Gefangenen zu helfen. Durch die Werbung von Mitgliedern für die Rote Hilfe muß die Organisation so gestärkt werden, daß sie den politischen Gefangenen und ihren Angehörigen ausreichende Hilfe leisten kann. Dazu ist aber notwendig, daß jeder klassenbewußte Arbeiter und jede klassenbewußte Arbeiterin Mitglied der Roten Hilfe wird. Diese Stärkung der Roten Hilfe dient zugleich der Erhaltung der Kinderheime für die Kinder unserer politischen Gefangenen.

Genossinnen und Genossen! Mitglieder unserer Organisationen!

Sorgt für schnelle und umfassende Hilfe für unsere politischen Gefangenen. Tretet sofort in allen Orten zu gemeinsamen Besprechungen für die Organisierung und Durchführung der Werbe- und Sammelkampagne für die Rote Hilfe zusammen. Stellt die große Solidaritätsaktion im Juni den Veranstaltungen Eurer Organisationen voran.

Kämpft gegen den Polizei- und Justizterror!

Kämpft um die Vollamnestie aller proletarischen politischen Gefangenen!

Gebt und sammelt für den Verteidigungsfonds!

Werdet und werbt Mitglieder für die Rote Hilfe!

Es lebe die internationale proletarische Solidarität!

Berlin, den 28. Mai 1930.

Kommunistische Partei Deutschlands — Rote Hilfe Deutschlands — Kommunistischer Jugendverband Deutschlands — Internationale Arbeiterhilfe — Jung-Spartakusbund Deutschlands — Internationaler Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit — Roter Frauen- und Mädchenbund — Bund der Freunde der Sowjetunion — Verband proletarischer Freidenker — Interessengemeinschaft für die Wiederherstellung der Einheit im Arbeitersport — Antifaschistische Junge Garde — Interessengemeinschaft für Arbeiterkultur — Kommunistische Lehrerfraktion — Arbeitsgemeinschaft sozialpolitischer Organisationen — Freier Radio-Bund Deutschlands — Reichserwerbslosenausschuß.

Reichsbanner-Bundestreffen mit 8000

Eine Pleite auf der ganzen Linie — Schwache Beteiligung, spärliche Beflaggung, schlechte Anteilnahme

(Eig. Ber.) **Magdeburg,** 10. Juni.

„Viel Geschrei und ein wenig Wollen!" Das trifft ganz auf das Bundestreffen des Reichsbanners, das Pfingsten in Magdeburg abgehalten wurde, zu. Großschnäuzig wie immer hatte die „Volksstimme" schon vorher Tausende gesehen, die in Magdeburg aufmarschieren würden. Die „Stärke und die Kraft des Reichsbanners" sollten mal wieder mit aller Deutlichkeit demonstriert werden.

Diese Demonstration fiel recht kläglich aus. Noch eine solche „Demonstration der Stärke" und — Schutzgarde des Trustkapitals, Ade!

Im Gegensatz zu dem Bundestreffen 1925 in Magdeburg, wo es wirklich gelungen war, Zehntausende umnebelte und umgarnte Arbeiter nach Magdeburg zu bringen, zeigte das Bundestreffen 1930, daß die Arbeiter sich freimachen von dem Wahn, sie hätten in der schwarzrotgoldenen Republik ihr Heil zu suchen.

Der Mißbrauch, der von Hörsing, Höltermann usw. mit ihnen betrieben wurde und in Zukunft in noch stärker ausgeprägter Weise betrieben werden soll, wird in wachsendem Maße von ihnen durchschaut.

Nicht anders kann die außerordentlich schwache Beteiligung an dem Bundestreffen in der Geburtsstätte und Hochburg des Reichsbanners gewertet werden,

nicht anders auch die ungemein schwache Beflaggung und die Tatsache, daß die Frei-Heil-Rufe der 7800, die da als Hörsings Mannen aufmarschierten, von den Zuschauern nicht beantwortet wurden.

Hörsing erlebte eine Pleite, wie er sich wohl nicht erträumte, da doch auch der Deutsche republikanische Studentenbund, der Deutsche Automobilklub und der Reichsverband republikanischer Motorradfahrer aufgeboten worden waren. Manchem Reichsbannermann wird dieser „Riesenaufmarsch" die Augen geöffnet haben.

Genossinnen und Genossen! Verdoppelt Eure Anstrengungen, um die Reichsbannerarbeiter restlos von dem Hindenburg-Diener Hörsing und von der SPD. loszulösen, gewinnt sie für den proletarischen Klassenkampf!

Jugend-Bezirksleiter in Oberschlesien verhaftet

weil er zum Kampf gegen den Faschismus aufrief

Am Sonnabendfrüh wurde der Jugendgenosse Bockthal, Bezirksleiter des Kommunistischen Jugendverbandes in Oberschlesien, aus dem Bett heraus verhaftet. Gleichzeitig wurde auch ein in Oberschlesien weilender Jugendgenosse aus Berlin verhaftet. Der Genosse Bockthal hatte am Freitag in der von der Kommunistischen Partei veranstalteten Kundgebung gesprochen und zum Kampf gegen den Faschismus aufgefordert. Mit dieser Ansprache begründet die Polizei die plötzliche Verhaftung.

Pilsudskis provokatorische Antwort ... Sowjetunion

(Eig. Drahtbericht.) Warschau, ...

Die am 5. Juni, mehr als einen Monat nach dem Bombenanschlag auf die Warschauer Sowjetgesandtschaft überreichte polnische Antwortnote an die Sowjet... gestern veröffentlicht. Die Not ist völlig nichtssagend ... lediglich fest, daß die polnischen Behörden „trotz ... sung" kein Ergebnis erzielt hätten. Trotz der ... würden die Nachforschungen „mit Energie fortgesetzt" ... sei „zu hoffen", daß sie einen Erfolg zeitigen. Die ... der „festen Versicherung", daß Polen für die Sicherheit ... lebenden offiziellen Vertreter der Sowjetunion „volles ... nis" besitze.

Diese polnische Note ist ein niederträchtiger ... wußte Friedenspolitik der Sowjetunion.

Entscheidende Niederlage der Brandl...

in der Freidenkerjugend

(Eigener Drahtbericht.) Hannover, ...

Pfingsten tagte in Hannover der Bundestag der ... jugend. Trotz der Sabotage der Leipziger brandleristischen ... desleitung, die im letzten Augenblick die Bundes... waren insgesamt 57 Delegierte aus 31 Ortsgruppen ... anwesend, die über 1100 Mitglieder vertraten. ... verschiedene Ortsgruppen, wie Nürnberg, ... Danzig, Elbing usw., schriftlich ihr Einverständnis ... Abhaltung des Bundestages bekundet.

Nach dem ausführlichen Referat eines Düsseldorfer ... wurden einstimmig Beschlüsse gefaßt, die eine ernste ... Massenarbeit und eine Absage an das Sektierertum ... bisherige Bundesleitung der Brandleristen — mit Ausnahme ... einzigen revolutionären Vertreters — wurde einstimmig ... Beifall des gesamten Bundestages wegen organisations... Verhaltens ausgeschlossen. Der Sitz der neuen ... Düsseldorf. Die nächste Reichskonferenz der ... findet Pfingsten 1931 in Köln statt. Verbunden wird ... konferenz mit dem ersten Reichsjugendtag der Freid...

Kampfleitungen gegen Lohnr...

(Eig. Bericht.) Solingen, ...

Mitten im entscheidenden Kampfe gegen die ... Kommissarenwirtschaft geht die revolutionäre ... opposition bereits, gestützt auf das Vertrauen der ... Betrieben dazu über und sammelt die Arbeiter zum ... die unberechtigten Lohnräubereien der Fabrikanten. ... einer Belegschaftsversammlung der entlassenen Schleifer ... Prinz in Wald nach dem Referat eines Vertreters ... nären Ortsverwaltung beschlossen, zur Abwehr eines ... von 25 Prozent eine Kampfleitung zu wählen. ... von den 90 entlassenen Kollegen 27 zu einem ... herabgesetzten Lohn wieder in den Betrieb zu bekommen ... an dem von der DMV.-Opposition organisierten ...

Schnelljustiz

Dem Justizminister geht die Verurteilung der klassen... Arbeiter nicht schnell genug

Der preußische Justizminister Schmidt hat im ... rat eine Anweisung an sämtliche Staatsanwälte ... Verfahren wegen Zusammenstößen radikaler politischer ... beschleunigt durchzuführen. Nach zwei Wochen soll die ... hoben werden und spätestens nach vier Wochen soll die ... handlung stattfinden. Die Staatsanwälte sollen energisch ... und hohe Strafen beantragen. Die Strafvollstreckung ... stens erfolgen. Wo die Kräfte nicht ausreichen, sollen ... Hilfskräfte angefordert werden.

Nach der bisherigen Praxis der Gerichte sind fast ... Hitler-Leute freigesprochen oder zu lächerlich geringen ... verurteilt worden, während die Arbeiter, die sich gegen ... griffe der Hitler-Leute zur Wehr setzten, auf Monate ... ins Gefängnis kamen. Der Erlaß des Justizministers ... kann nur den Sinn haben, daß der Justizterror gegen ... bewußten Arbeiter in Zukunft gesteigert werden soll.

Walhalla

Letzte 5 Tage! Halles größter Erfolg

Man lacht
Man lebt
Man liebt

mit 3156

Rud. Mälzer, Therese Wiest, Rudi Glaller usw.

Gewöhnliche Preise ab 70 Pfg.

Stadt-Theater

Heute, Mittwoch, 20 bis 22 Uhr

Tartüff 3157

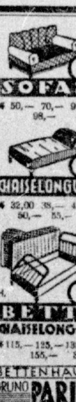
Lustspiel v. Molière

Donnerstag 20 bis 23½ Uhr

Die Fledermaus

Operette von Johann Strauß

Werbt für das „Mitteldeutsche Echo"



ℳ 50,— 70,— 90,— 98,—

ℳ 32,00 38,— 45 50,— 55,—

ℳ 115,— 125,— 135,— 155,— 3150

BETTENHAUS BRUNO PARIS

Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9

Kaufe jge. u. alte Kanarienhähne und auch -weibchen a. Donnerstag in Eisleben, „Gambrinushalle", Hall. Straße, von 10 Uhr an 3148 W. Schulle

Werbt für den „Klassenkampf"

Aerztlich Unmögliches — möglich gemacht

hat der Privatgelehrte der okkulten Medizin, Herr C. Holle, Magdeburg, indem derselbe unsere Tochter Erna von unheilbarem Nervenleiden — Krämpfe — Epilepsie in 6 Wochen schon vollständig geheilt hat! 3141

Wichtenbeck b. Uelzen (Land)

gez. Willi Bockelmann und Frau

Notariell beglaubigte Abschrift Nr. 201, Jahrgang 1930

Sprechzeit nur Freitags in Halle a. d. S., Reilstraße 87

Sprechzeit Sonnabends in Merseburg, Georgstraße 2

Morgenurin und Geburtsangabe mitbringen

C. Holle, Privatgelehrter der okkulten Medizin

Europa-Palast, Bitterfeld

Wir zeigen ab heute, Mittwoch, den neuen 100% deutsch. Sprechfilm

Hai Tang

Der Weg zur Schande

Dazu:

Das neue lustige Vorprogramm

Aus Heeresbeständen u. a.:

Militär-Drelljacken u. -Hosen je	1,50
Militär-Schnürschuhe, frisch besohlt	4,75
Militär-Stiefeln	4,75
Militär-Decken	1,85
Militär-Unterhosen und -Hemden je	1,00
Militär-Unterhosen, neu	2,25
Militär-Decken, neu	3,50
Militär-Röcke, feldgrau	4,75
Militär-Tuchhosen	3,75
Holzpantinen	0,60
Militär-Tuchhausschuhe	1,65
Militär-Wollsocken, neu	0,85
Militär-Schnürschuhe, Orig., neu	9,50
Militär-Tornister, mit Tragriemen	4,75
Militär-Zeltbahnen	4,50
Trainingsanzüge, mit Reißverschluß, gute Qualität	6,50
Rucksäcke	2,40

Versand nach außerhalb gegen Nachnahme. 3158 Umtausch gestattet

Siegmund Schwarz G. m. b. H.

Filiale Halle a. S., Gr. Märkerstr.

Fahrraddecken 2,70 2,45	1,95
Fahrraddecken rot pa 3,75	2,85
Schläuche, pa. pa. 1,25	0,95
Schlauchreifen in sämtl. Dimensionen und Preislagen, ab	7,50
Ketten, la Stahl	1,50
Kompl. Vorderrad	3,40
Kompl. Hinterrad mit Freilauf-Bremsnabe	10,85
Sättel, sol. Ausführung 3,75	3,45
Schutzbleche, vollst. Garn.	0,80
Herrenrahmen	24,00
Damenrahmen	26,00
Lenkstange	2,50

... Ersatzteile ebenfalls enorm billig

Karl Möller

Halle (S.), Schmeerstr. 1

Verlangen Sie bitte sofort kostenlos meine neueste Preisliste

Lassen Sie sich sofort die neueste Preisliste kostenlos senden

Versand nach auswärts erfolgt per Nachnahme

ELEMENTARBÜCHER des KOMMUNISMUS

Band	1	Marx, Das Kommunistische Manifest
„	2	„ Lohnarbeit und Kapital
„	3	„ Lohn, Preis und Profit
„	4	„ Briefe an Kugelmann
„	5	Lassalle, Ueber Verfassungswesen
„	6	„ Arbeiterprogramm
„	7	Engels, Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft
„	8	Lenin, Die Kinderkrankheit des Radikalismus im Kommunismus
„	10	„ Staat und Revolution
„	11	Engels, Grundsätze des Kommunismus
„	12	Marx-Engels, Programmkritiken
„	13	„ „ Ueber historisch. Materialismus Band 1
„	14	Engels-Lenin, Militärpolitische Schriften, Bd. 1
„	17	Engels, Zur Wohnungsfrage

Lehrbücher des proletarischen Klassenkampfes

Band 1 Alexander Emel, Leitfaden zur Geschichte der Arbeiterbewegung

Zu den Programmkursen

Programm der Kommunistischen Internationale

Zu haben bei allen Litobleuten und ... Volksbuchhandlung GmbH, ... Lerchenfeldstraße 14 und deren ...

Werbt für die Rote Hilfe

Seltene günstige Angebote!

Schlafzimmer

kompl., echt Eiche, dunkel geb. mit 180 cm br. Ankleideschrank nur **635** Mark

Gebr. Jungblut ...straße 37

A. KUNZ

Halle a. d. S., Forsterstr. 48 II

empfiehlt sich zu Anfertigung feinster Herren-Anzüge

Umarbeitungen und Reparaturen

Kleine Anzeigen haben im Klassenkampf **den besten E...**

Bekanntmachungen

Am 16., 17. und 18. Juni d. J. finden im Mansfelder Seekreise die Eberkörungen statt.

Diejenigen Eberhalter, welche einen Eber zur Körung anmelden wollen, müssen dieses bis zum 15. Juni d. J. im Rathaus, Zimmer 10, anmelden. 3145

Eisleben, den 5. Juni 1930. **Der Magistrat.**

Oeffentliche Steuermahnung

Rückstände an Grundvermögens- und Hauszinssteuer für Juni 1930, Lohnsummensteuer für Mai 1930 sowie Biersteuer für Mai 1930 sind bis zum 16. Juni 1930 an die Stadtsteuerkasse zu zahlen.

Nach Ablauf dieser Frist werden Rückstände, soweit sie nicht über diesen Zeitpunkt hinaus gestundet sind, im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen. Verzugszinsen und Pfändungsgebühren werden dann erhoben. Die Uebersendung von Mahnzetteln erfolgt nicht. 3146

Eisleben, den 11. Juni 1930. **Der Magistrat.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300611-12/fragment/page=0004

PROLETARISCHES FEUILLETON

„Berg der Freiheit“ / Von Emil Ginkel

Die Straße liegt auf dem Berg. Schmale Treppen zwischen ...häusern führen da hinauf. Der Weg für die Wagen ist ab-...g. Die Fuhrleute müssen, wenn sie den Berg wieder hin-... wollen, den Hinterrädern ihrer Fuhrwerke Bremsklötze ...legen. Privatkraftwagen sind selten. Lastautomobile aber ...en mit letzter Kraft die Steile hinauf und pusten dann ...uchend vor Anstrengung vor den Läden und Wirtschaften in ... Straße: „Berg der Freiheit“.

Die Straße ist schmal. Immer liegt sie im Halbdunkel. Im ...ling, im Sommer, wenn die Sonne es besonders gut meint. ... die Häuser stehen nicht nur dicht, sondern auch hoch. Darin ... das Proletariat der Stadt.

Morgens riecht es im Flur nach abgekochtem Gemüse. Der ...mann kommt und holt sich die Kohlstrünke und die Kar-...schalen, die in einem Karton unter dem Spülstein auf den ... zwischen den Wohnungen auf das Abholen warten. Unten ... der Straße reicht die Frau des Kolonialwarenhändlers dem ...eren Pferdchen vor dem zweirädrigen Karren des Abfall-...ens eine halbvertrocknete Mohrrübe. Die Kinder hocken in ...haustreppe. Arbeitslose Jungens stehen am Straßeneck.

Invaliden wohnen auch in der Straße.

Ein Kriegsblinder schlägt oft seinen Hund. Das wird da-...liegen, weil es dem Blinden so überaus schlecht ergeht. ...er ist er wütend oder betrunken, manchmal sogar beides. ...spielt in der Kneipe auf einem verstimmten Klavier. Er ... alles mögliche. Hin und wieder spendiert ihm dafür der ... neben den wenigen Spielgroschen ein Gläschen Bier. Spät ... man den Führerhund dann noch saufen! Der Blinde kann ... so wenig vertragen... Das hat bestimmt mit seiner Er-...ung zu tun. Die Kriegsrente will nicht langen. Zudem ... auch noch Kinder da.

Wenn der Hund nachts aufheult, dann sagen die Leute zuein-...: „Der arme Kerl“, und meinen damit beide, den Hund und ... Menschen.

Arbeitslose lungern in den Häusern herum. Seit Jahr und ...schon. Frauen wissen nicht ein und aus. Die Unterstützung ... eben nicht. Zwischen den Flüchen der Eltern zittern die ... Kinder. Ihre Tränen sind lindernd. Die Tränen der ...en aber, Tränen der Wut, Tränen der Verzweiflung brennen ...nachts, in der Einsamkeit, da man glaubt, der daneben schläft ..., heiß und ziehen den Mund bitter, bis die Tränen ver-... und in den Augen nur noch Härte zu lesen ist.

Einer wohnt noch auf dem „Berg der Freiheit“, der für den ...schen Metallarbeiterverband den Beitrag einkassiert. Niemals ... ihn Arbeitslosigkeit. Einige beneiden ihn darum. Das ...le, die über dem Bett in der Schlafkammer immer noch den ...gerahmten Konfirmationsspruch zu hängen haben und ... dem Schab in der Wohnküche das Reservistenbild des ...

Von dem Unterkassierer der sogenannten freien Gewerkschaft ... die Genossen und Genossinnen: „Wißt ihr noch, wo der ...stand? War er nicht einer der Radikalsten? Und heute? ...halsaufreißer, genau so wie die Bonzen! Neulich hat er ... Plakate zum Weltkampftag, zum 6. März, abgerissen. ... Kerl ist das geworden. Nachts hat er es getan. Wir ... ihn dabei einmal fassen. ...“

Scheu drückt sich des Abends der Unterkassierer an den Ge-... vorbei, die an der Straßenecke oder in der Haustüre ... Er kennt die Kecken. Sah sie in den Demonstrationszügen ... an der Spitze. Und merkte längst, das die Keckheit des ...einen Mut ist, wenn sie in Reihen marschieren, trotz Polizei ...verbot. Sie schimpfen nicht. Nein. Sie haben für den ...chenden nur Spott, den Spott der Starken: „Du magst dich ..., nochmals unsere Plakate abzureißen. Keine Nacht wird ... mehr decken. ...“

Hinter ihm her tönt ihr Lachen.

Er glaubt es und bekümmert sich darum mehr denn je um ... Kanarienvögel. Nebenbei aber sucht er nach einer anderen ...nung. Die Luft auf dem „Berg der Freiheit“ bekommt ihm ... mehr.

In dieser Straße marschiert abends ein Doppelposten der ... Die Schupisten haben nicht viel zu meckern. Sie sind ... dick und darum wohl „leutselig“. Auf alle Fälle aber ... ihnen am Verkehr mit den Anwohnern darum gelegen ..., weil sie glauben, auf diese Art und Weise besser ihren Dienst erledigen zu können. Auf dem „Berg der Freiheit“ geht die Polizei nur in der Stärke eines Ueberfallkommandos vor Trotzdem ist es ihr schon manchmal dabei nicht recht gut ergangen. Darum auch sagen die Spießer in der Stadt und die feisten Besitzbürger: „Auf dem „Berg der Freiheit“ wohnt der Pöbel!“

Die Schwätzer mögen schimpfen. Was wissen diese Leute schon von uns? Man kann es verstehen, daß, wenn wir uns zur Wehr setzen, wir von diesen Leuten in der Stadt „Verbrecher“ geschimpft werden.

Auf dem „Berg der Freiheit“ aber sammelt sich die Jugend des unterdrückten Proletariats. Schon die Kinder hocken in unserer Kinderverwahranstalt beieinander.

„Was,“ sagten die Frauen und Mütter, „unsere Kinder den Betschwestern ausliefern?!“

„Es gibt doch keine anderen Verwahranstalten, als die von den Kirchengemeinden aufgehaltenen“, erwiderte eine Schüchterne und fügte hinzu: „auch in dem Kinderheim der Stadt lernen die Kleinen fromme Sprüche und beten!“

„Da kommen die Kinder nicht hin“, sagten die Genossen.

Ratlos standen sie voreinander. Eine junge Genossin aber fand endlich einen Ausweg. Fast froh schlug sie vor: „Dann errichten wir selbst auf dem Berg der Freiheit ein Kinderheim“.

Ihr selbst schien dieser Vorschlag gewagt. Die Kühnheit der jungen Genossin rief bei den anderen Staunen hervor. Dann debattierte man. Ein Wort gab das andere. Fast wollte das Wider gegen diesen Vorschlag sein Für ersticken. Zuguterletzt aber machten sie sich doch an die Arbeit. Eine Genossin, deren Tochter soeben geheiratet und aus dem Hause gegangen war, stellte ein Zimmer zu ebener Erde zur Verfügung. Die Eltern, deren Kinder verwahrt werden müssen, schleppten das Mobiliar herbei: Bänke und Stühlchen. Kleine Tische wurden gezimmert. Genossinnen erboten sich, die Kinder zu warten. Und die Kinder vom Berg saßen dann beieinander. Morgen für Morgen. Sie lernen keine frommen Sprüche. Sie lernen keine frommen Liedchen, nicht beten. So etwas nicht. Nein! Aber sie singen heute schon unsere Lieder. Die Lieder, die von den Jungen gesungen werden, wenn sie durch die Straße marschieren, wenn aus den Fenstern der Häuser am Berg die roten Fahnen wehen und die Frauen und Männer der marschierenden Jugend zurufen, anfeuernd: „Rot Front!“

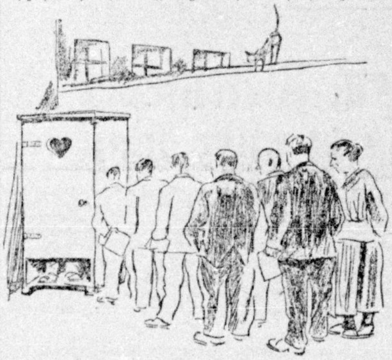
Auf dem „Berg der Freiheit“ drängt sich die Not, lodert zugleich aber auch der Wille zur Tat. Ueber der Stadt, der brausenden Stadt, der Stadt des Ausnutzes und der Gier brennt auf dem Berg eine Fackel. Brennt der Haß. Brennt die Liebe zur Klasse des unterdrückten Volkes. An den Holzzäunen klebt unsere Zeitung, die Meldung vom revolutionären Klassenkampf in der ganzen Welt. Ungelenke Kinderhände malen den Sowjetstern daneben. Breit über die Straße gemalt steht rot, nach jedem Regen immer blanker: „Rot Front ist nicht zu verbieten! Rot Front lebt und marschiert!“

Auf dieser Straße marschiert das Jungproletariat, marschiert der Spartakusbund unserer Kinder. Die Stadt im Tal soll und wird erzittern unter dem Massenschritt der Genossinnen und Genossen vom „Berg der Freiheit!“

Haus Nr. 9

Von Rechts wegen hätte man den Architekten vierteilen, den Hausbesitzer rädern und den Grundstücksmakler hängen sollen, weil sie diese Bastille des Elends gebaut haben. Aber nach Gottes zwar unerforschlichem, aber darum nicht minder wirksamen Ratschluß sollte es anders kommen.

Der Architekt starb ganz sacht an der Fettsucht, der Hausbesitzer, durch dieses Beispiel gewarnt, verkaufte sein Haus an



eine Bank und zog für dauernd nach Karlsbad, während der Grundstücksmakler, der stärkere Nerven hatte, in Berlin blieb und heute zu den geachtetsten Halunken des Berliner Westens, also zu den Spitzen der Gesellschaft zählt.

Haus Nr. 9 steht nach wie vor an seinem Platz, vom lieblichen Säuseln der Republik ebenso unberührt wie von den Donnerworten des weiland obersten Kriegsherrn.

Der fettsüchtige Architekt war ein frommer Mann. Das läßt sich unschwer aus Stil und Bauart des Hauses Nr. 9 beweisen.

Er ließ sich beim Entwurf weniger von architektonischen als von christlichen Gesichtspunkten leiten. Vor allem kam es ihm auf die Hebung des Familiensinns an. Darum teilte er das Haus nicht in 3- und 4-Zimmerwohnungen ein, sondern sein Grundprinzip war: Jeder Familie ein eigenes Zimmer! Mit vollem Recht sagte sich der Menschenfreund, daß, wenn man jedem Glied der Familie ein eigenes Zimmer gibt, man damit die Familie auseinanderreißt. In diesem Fall kapselt sich jeder vom andern ab und vom familiären Zusammenhalt bleibt dann keine Spur mehr. Wohnt aber die ganze Familie in einem einzigen Zimmer, so können derartige Auswüchse nie entstehen. Im Gegenteil, je enger beieinander, desto größer die Harmonie. Keiner hat Geheimnisse vor dem andern, nicht einmal die Eltern vor ihren Kindern. Offenheit, Wahrheit, Vertrauen, das ist die Atmosphäre, die nach Meinung des frommen Architekten in der idealen Einzimmerwohnung entsteht.

In höchst geschickter Weise hatte er dann noch alle Zimmer in einer Weise angeordnet, daß nicht zuviel grelles Sonnenlicht hineinfiel, das bekanntermaßen Kopfschmerzen erzeugt. Kühl im Winter und schattig im Sommer, sind die Wohnungen des Hauses Nr. 9 fortwährend in jenes magische Halbdunkel gehüllt, über das die Kunstkritiker des „Berliner Tageblattes“ so graziös zu plaudern wissen, wenn sie über ein Rembrandtsches Gemälde schreiben. Dieses magische Zwielicht macht die Herzen geneigter zu Gott und die Seelen geneigter zu jenem Ort, wo kein Zwielicht, sondern völlige Dunkelheit herrscht.

Mit diesen Maßnahmen ist aber die Fürsorge des Architekten für die Bewohner von Nr 9 noch nicht erschöpft. Er hat auch dafür gesorgt, daß jeder christliche Luxus bei der Verrichtung der sogenannten Bedürfnisse unterbleibt. Bei der Errichtung der Klosetts ist er mit weiser Mäßigung zu Werke gegangen. Er hatte ausgerechnet, daß ein Klosett für je 46 Personen vollkommen ausreicht, und siehe da, seine Berechnung stimmte! Es stellte sich sogar heraus daß noch ein großer Vorteil dabei war, indem immer je 45 Personen schon angewärmte Sitzbretter vorfanden. Die Wasserspülung hat er überhaupt gleich ganz fortgelassen, da er wußte, daß Wasser zuweilen Typhusbazillen enthält. So war für die Bewohner des Hauses Nr. 9 in der besten Weise gesorgt. Die wohltätigen Wirkungen blieben auch nicht aus.

Der Grundstücksmakler, der Kauf wie Verkauf von Haus Nr. 9 getätigt hat, war kürzlich bei der Eröffnung des Hauses der Presse, wo er der Rede des Herrn Ministers großen Beifall spendete, als dieser davon sprach, daß wir Kapital bilden müßten.

Die Bank, die heute das Haus Nr. 9 ihr eigen nennt, zieht sehr pünktlich die Mieten ein und hält überhaupt in diesen Dingen sehr auf Ordnung. Auf dem dunklen Hof des Hauses spielen die Kinder ein neues Spiel, das nennen sie: „Kapitalisten uffhängen“. Mit einer Schlinge wird eine große Puppe an den Balken gehängt, auf dem man die Fußmatten ausklopft. Sie konnten erst mit dem Spiel nicht zuwege kommen, bis sie herausfanden, daß man die Schlinge erst ein wenig einseifen muß. Seither geht es sehr gut, und sie üben das Spiel sehr fleißig. Wenn von Zeit zu Zeit mal ein Erwachsener aus dem Fenster zuschaut, so geht ein grimmiges Lächeln über sein Gesicht, und ein von keiner Zensur geprüfter Fluch entfährt seinen Lippen.

Die Zeitung

In einer Bierstube, Ritterstraße, trinke ich eine Molle. Das ... ist gut besucht: Arbeiter, Angestellte, Handwerker, — die ... Gäste der Berliner Wirtschaften.

„Ob Zörgiebel wieder so viele abknallen lassen wird?“ fragt ... Arbeiter. „Rot Front ist doch schon verboten!“

„Ich verstehe nicht, warum man „Rot Front“ verboten hat!“ ... ein jüngerer Mensch, „der Stahlhelm kann machen, was ... will, das Reichsbanner kann überall offen marschieren und ... Nazis dürfen sogar wehrlose Arbeiter ermorden! Niemand ... daran Anstoß. Ich bin zwar nicht Kommunist, aber...“

„Wir verstehen das schon!“ sagt der Arbeiter.

„Allerdings!“ füge ich hinzu. „Auch das Reichsbanner wäre ..., wenn seine Mitglieder noch klassenbewußte Arbeiter ... Aber die wenigen, die noch in diesem Klub sein mögen, ... den Kapitalisten nicht mehr gefährlich werden. Traurig, ... es noch Arbeiter gibt, die sich durch Phrasen den Kopf ver-... lassen!“

Bei diesen Worten fällt mir der Artikel in der „Roten ...“ über den Austritt mehrerer Arbeiter aus der SPD. ein. ... dem jungen Mann, der wohl parteilos ist, einmal ein ...endes Beispiel zu geben, bitte ich den Wirt um die ... Fahne“.

Hierbei stellt es sich heraus, daß der Wirt die „Rote Fahne“ ... nicht hält. Als „Ersatz“ bietet er die „Morgenpost“ an. „Nein, danke, Herr Chef, wir suchen weder eine Schlafstelle ... eine „vertrauensvolle“ Auskunft!“ Nachdem ich mein Bier ...trunken habe, verabschiede ich mich.

Auf dem Heimweg denke ich darüber nach, wie viele Lokale es wohl noch in Berlin geben mag, in denen nicht die „Rote Fahne“ aushängt. Es ist geradezu eine Herausforderung an die 565 000 kommunistischen Wähler Berlins, wenn so ein Wirt, dessen Gäste ausschließlich Werktätige sind, nur die „Morgenpost“ oder andere bürgerliche Zeitungen hält.

Jeder Arbeiter und Angestellte sollte immer wieder in den Lokalen die „Rote Fahne“ verlangen, auch wenn er sie täglich zu Hause liest. Auf diese Weise hilft er der kommunistischen Presse, — und so auch sich selbst.

K. G.

Luxuszug für Oberammergau

Die bayerische „Reichs“bahn wahrt ihre „Belange“ nicht nur dann, wenn es sich um die besonders rigorose Durchführung der Sparmaßnahmen handelt: die zahlreichen schweren Zugunfälle der letzten Jahre im bayerischen Verwaltungsbezirk beweisen, daß diese der preußischen Verwaltung im Sparen immer noch ein Stück voraus ist. Kommt aber die Kirche in irgendeiner Form mit der bayerischen Eisenbahn in Berührung, dann gibts kein Halten mehr; die Kassenschränke werden freimütig für die Bedürfnisse des religiösen Teils der Menschheit geöffnet. So ist jetzt von der bayerischen Bahnverwaltung extra für die Oberammergauer Festspielzeit ein Luxuszug erbaut worden, der die Religionsdurstigen in besonders elegant eingerichtete Wagen ans Ziel bringt; „... die Seitenwände sind blau mit mattgoldenen Linien, das Dach ist silbergrau ...“ usw. Die für diesen Luxuszug hinausgeworfenen Millionen müssen natürlich an anderer Stelle eingespart werden. Wir erwarten also in nächster Zeit eine neue Zugkatastrophe im christlichen Bayern.

Menschenhandel

15 000 österreichische Arbeiter verhandelt!

Die österreichische Regierung unter ihrem Bundeskanzler Schober, der am 15. Juli 1927 vor dem Wiener Justizpalast 90 Arbeiter erschießen ließ, hat mit dem französischen Auswanderungskomitee ein Abkommen getroffen, nach dem in der nächsten Zeit 15 000 Arbeiter auf drei Jahre für Erdarbeiten vermietet werden sollen. Die Arbeiter, die ihre Familien nicht mitnehmen dürfen, werden in geschlossenen Transporten, ohne eine Ahnung von den Arbeitsbedingungen zu haben, nach Frankreich exportiert. Gezwungen durch die ungeheure Arbeitslosigkeit, werden sich Tausende von österreichischen Arbeitern auf diesen schändlichen Handel, der mit ihnen getrieben wird, einlassen müssen. Die österreichische Regierung ist zwar imstande, ihren Bundeskanzler zu feierlichen Freßgelagen nach Berlin zu schicken, sie ist aber nicht in der Lage, die Arbeitslosigkeit in ihrem Lande zu verhindern. Sie greift auf die Maßnahmen Friedrichs des Großen zurück, der seine hessischen Soldaten stückweise an England verkaufte, und schickte ihre „Untertanen“ auf Gedeih und Verderb und zu Arbeitsbedingungen, die infolge des dreijährigen Vertrages nicht geändert werden können, in ein fremdes Land. Dieser großzügige Menschenhandel ist ein passendes Seitenstück zu den Schlächtereien Schobers am 15. Juli 1927.

Nach der letzten Berufszählung gibt es in Deutschland 45 322 praktizierende Aerzte, was gegenüber dem Jahre 1913 eine Steigerung von 35 Prozent bedeutet. Die Zahl der weiblichen Aerzte vermehrte sich in demselben Zeitraum von 250 auf 2562.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300611-12/fragment/page=0005

Rund um den Erdball

Lübeck: Der 36. Säugling hingemordet

Allein an den beiden Pfingsttagen acht neue Todesopfer — Staatsanwaltschaft der „Verdunkelung" bezichtigt

Lübeck, 10. Juni. Allein während der beiden Pfingsttage sind in Lübeck wiederum acht Säuglinge proletarischer Herkunft an den Folgen des mörderischen Calmette-Schutzfraßes gestorben. Nunmehr beträgt die Gesamtzahl der bedauernswerten Opfer des verbrecherisch leichtsinnigen Lübecker Gesundheitsamtes 36. Selbst Aerzte, die die Untersuchung leiten, müssen jetzt zugeben, daß aller Voraussicht nach von den übrigen hundert erkrankten Säuglingen noch weitere sterben müssen. Sie rechnen damit, daß die Zahl der Todesopfer in allerkürzester Zeit das erste halbe Hundert erreichen wird.

Durch dieses Massensterben ist die gesamte Lübecker Bevölkerung erneut von einer ungeheuren Empörung ergriffen worden. Von allen Seiten, nicht nur von der revolutionären Arbeiterschaft, werden jetzt die heftigsten Vorwürfe an die Adresse der Lübecker Staatsanwaltsschaft laut. Man wirft diesen Klassenrichtern vor, daß sie bei ihrer Untersuchung alles versäumt haben, die Verantwortlichen an diesem gräßlichen Bazillenmord zu entlarven. Konkret beschuldigt man der Staatsanwaltschaft, daß sie alle getan hat, um eine Verdunkelung des Tatbestandes zu ermöglichen,

indem sie versäumte, das Laboratorium des Krankenhauses, in dem die Todesbazillen gezüchtet wurden, zu versiegeln.

Die bisherige Untersuchung hat ergeben, obwohl sich alle Beteiligten geradezu ängstlich bemühten, die Schuldfrage zu verdunkeln, daß im Laboratorium beschäftigte Personen sich grobe Fahrlässigkeiten zuschulden haben kommen lassen. Es steht jetzt einwandfrei fest, daß man in Lübeck Calmette-Versuche vorgenommen hat, ohne geeignete Bakteriologen zur Kontrolle heranzuziehen. Mit dieser Unterlassung ist die Schuldfrage an dem Massensterben der Säuglinge eigentlich hinlänglich gelöst. Hat doch Professor Calmette nicht einmal, sondern immer wieder nachdrücklichst angeordnet,

daß die Fütterungen mit dem Calmettepräparat nicht alleine auf Verordnung eines Klinikers vorgenommen werden dürfte, sondern daß auch stets ein Bakteriologe die Fütterung kontrollieren müsse.

Wie unvorstellbar leichtsinnig in Lübeck mit den mörderischen Bazillenkulturen umgegangen wurde, beweist auch die Feststellung, daß die Schränke, in denen die Kulturen aufbewahrt wurden, fast ständig offen standen, so daß jeder, der Lust hatte, sich damit beschäftigen konnte. Wie leicht durch diese Nachlässigkeit Unheil angerichtet werden kann, beweisen die Meldungen der bürgerlichen Zeitungen, wonach erst kürzlich von einem Laboratoriumsangestellten aus Irrtum wertvolle Bakterien eingegangen waren und daß dieser, da er einen Anschnauzer befürchtete, ganz einfach andere Kulturen an ihre Stelle setzte. In diesem Falle wurde zwar kein großer Schaden angerichtet, da diese Kulturen nur zu Tierversuchen gebraucht wurden. Immerhin wird durch diese Einzelheit auf das Ueberzeugendste dargelegt, mit welch verbrecherischem Leichtsinn man in Lübeck mit dem Leben der proletarischen Neugeborenen umgesprungen ist.

Acht neue Todesopfer, viele Säuglinge, die nach ärztlichem Ermessen noch sterben müssen! Und täglich werden neue Ungeheuerlichkeiten bekannt, die das Schulkonto der Mörder weiter belasten. Doch die Lübecker Staatsanwaltschaft, diese unnachsichtlichen Klassenrichter, wenn es um die Verurteilung von kommunistischen Arbeitern geht, kümmert weder das Massensterben, noch die stetig steigende Erregung der Lübecker Bevölkerung. Sie denkt nicht daran, die Mörder zu verhaften. Dr. Altstedt und Dr. Dyke, die Hauptverantwortlichen, laufen noch immer frei herum.

Zehn Auswanderer fanden hier den Tod

Wie wir bereits meldeten, stürzte vor einigen Tagen in Genua das große Auswandererheim aus bisher noch nicht geklärten Ursachen plötzlich ein. Zahlreiche Auswanderer-Familien wurden unter den Trümmern begraben. Bisher wurden zehn Tote und acht Schwerverletzte geborgen. Unser Bild zeigt einen Teil der Genuaer Auswandererheims.

Schweres Explosionsunglück beim Tunnelbau

Sechs Arbeiter getötet, zehn schwer verletzt

London, 10. Juni. Bei dem Bau eines Felsentunnels unter dem Detroitfluß in der Nähe der amerikanischen Stadt Detroit explodierten aus noch nicht bekannten Ursachen mehrere Kisten mit insgesamt 250 Pfd. Dynamit. Sechs Arbeiter wurden dabei getötet, zehn schwer verletzt.

Die Mörder der „Schwarzen Marie" verurteilt

Ein Todesurteil

Neustrelitz, 10. Juni. In dem Prozeß gegen den polnischen Schnitter Rogalla und andere wegen Ermordung einer polnischen Schnitterin, die unter dem Namen „Schwarze Marie" bekannt war, wurde am Sonnabend das Urteil gefällt. Rogalla wurde wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode und dauerndem Ehrverlust verurteilt.

Wegen Beihilfe zum Morde erhielt der Angeklagte Bogusky acht Jahre Zuchthaus und der Angeklagte Korbisch vier Jahre Zuchthaus. Der ebenfalls Mitangeklagte Lawronowicz wurde wegen Meineides in Tateinheit mit Begünstigung zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr verurteilt. Frau Bogusky wurde aus Mangel an Beweisen freigesprochen.

Kriminalreporter von Spritschmugglern erschossen

Der Rache der Chikagoer Unterwelt zum Opfer gefallen

Neuyork, 10. Juni. Der amerikanische Journalist Lingle, der sich hauptsächlich mit Kriminalreportage beschäftigte, wurde vor einigen Tagen am hellichten Tage von Spritschmugglern in den Straßen Chikagos durch einen Schuß in den Hinterkopf getötet.

Lingle hatte sich mit seinen zum größten Teil im Hetzstil maßlos aufgebauschten Artikeln über die Chikagoer Unterwelt deren stärksten Unwillen zugezogen und stand mit den Polizeibehörden in einem engen Vertrauensverhältnis.

Die Schreckensbilanz der Feiertage:

Schiffskatastrophen, Riesenfeuer und Unglücksfälle in aller Welt

Ueberall Tote und Verletzte

100 Tote bei einer Schiffskatastrophe

London, 10. Juni. Der chinesische Dampfer „Situng" lief nördlich der Mündung des Jangtsestromes auf ein Riff und sank sofort. Mehr als 100 Passagiere und die gesamte Besatzung sind ertrunken.

Dänische Hafenstadt in Flammen

Kopenhagen, 10. Juni. Ein großer Teil der dänischen Hafenstadt **Nykjöbing a. Falster**, die 15 000 Einwohner zählt, steht seit dem ersten Pfingsttag in Flammen. Das Feuer entstand in einem Holzlager am Hafen. Infolge des orkanartigen Sturmes dehnte sich der Brand auf die Lagerhäuser, auf das sogenannte Geschäftsviertel und auf viele Wohnhäuser aus. Mehrere Kornsilos, Tabak- und Zigarrenfabriken sind niedergebrannt. Als Ursache des Riesenfeuers vermutet man, daß Obdachlose, die in einem Holzlager übernachtet haben, unvorsichtig mit Feuer umgegangen sind.

Autounfall Hamburger Erfurt-Fahrer

Hildesheim, 10. Juni. Ein von Hamburg kommender Lastkraftwagen und ein Anhängewagen, auf denen Arbeitersportler zum **Roten Reichstreffen** nach Erfurt fahren wollten, kamen am ersten Pfingsttag an dem steilen Roten Berge zwischen Grasdorf und Martjenstedt in rückläufige Bewegung. Der Anhänger lief schräg über die Straße und stürzte um. Seine Insassen, insgesamt etwa 40 Genossen, gerieten zum Teil unter das Gefährt. Zwei Genossen erlitten schwere Verletzungen. Die Leichtverletzten konnten nach Anlegung von Notverbänden nach Hamburg zurückbefördert werden.

Zwei Brüder vor den Augen ihrer Geschwister ertrunken

Düsseldorf, 10. Juni. Am zweiten Pfingsttag ertranken außerhalb Düsseldorfs in der Nähe des **Pappelwäldchens zwei im Rhein badende Brüder** vor den Augen ihrer drei Geschwister, **die am Ufer standen, ohne den Hilferufenden beistehen zu können. Die Leichen der Ertrunkenen konnten bisher noch nicht geborgen werden.**

Am ersten Pfingsttag nachmittag ertrank ebenfalls in der näheren Umgebung von Düsseldorf, in Mönchenwerth, beim Baden ein **15jähriger Junge.** Auch in diesem Falle kam die Hilfeleistung zu spät.

Sechsköpfige Familie bei einem Autounfall ums Leben gekommen

Philadelphia, 10. Juni. Während eines Regensturmes geriet ein Auto in der Nähe von Souderton im amerikanischen Staate Philadelphia von der Landstraße ab und stürzte in ein Wasserloch eines alten Steinbruches. Die **sieben Insassen,** von denen sechs einer Familie angehörten, **ertranken.**

In den Bergen abgestürzt

Graz, 10. Juni. Am Pfingstsonntag wurde bei einem Ausfluge auf den **Kaiserschild im Eisenerzgebiet** ein Wiener Buchdruckerlehrling von einem Unwetter überrascht. Er wurde von einem angeschwollenen Wildbach erfaßt und in die Tiefe geschleudert, **wobei er den Tod fand.**

Vom vorbeifahrenden Zuge erfaßt und getötet

Bingen (Rhein), 10. Juni. Auf der Strecke nach **Niederburg** lehnte sich aus einem Abteil des Zuges, in dem eine Fußballmannschaft Platz genommen hatte, einer der Sportler zu weit **aus dem Fenster heraus** und wurde von einem aus entgegengesetzter Richtung vorbeisausenden Güterzuge erfaßt und auf der Stelle getötet.

Vierzehn Todesopfer der Prohibition

Neuyork, 10. Juni. An den beiden Pfingsttagen sind hier nicht weniger als **14 Personen** an Alkoholvergiftung gestorben. Allein in einem einzigen geheimen Restaurant wurden 40 Liter Alkohol gefunden, der von den Prohibitionsbehörden als „vergiftet" gekennzeichnet wurde.

Das Luxushündchen

Von Erich Weinert

Den hat sich die Frau Direktor gekauft,
Da war er vierzehn Wochen,
Für 2000 Mark, mit Haut und Knochen.
Dann hat sie ihn „Sonny boy" getauft
Mit einem Flakon
„Quelques Fleurs de Manon";
Da hat er gleich mondän gerochen.

Er hat ein Zimmer mit Himmelbett,
Elektrisch gewärmten, seidenen Kissen,
Silbergeschirr und Marmorklosett,
Und jeden Tag Leckerbissen.

Er hat einen Koch und eine Mamsell.
Der eine sorgt für seinen aristokratischen Magen;
Die andre muß ihn aufs Töpfchen tragen.
Und pinkelt er mal aufs Bärenfell,
Oder ihm will das Menü nicht passen,
Dann werden sie beide fristlos entlassen.

Zum Frühstück bekommt er Hummer garniert
Oder gebackene Taube mit Reis;
Mittags wird Hühnerbouillon serviert,
Gedämpfte Gänseleber und Sahne auf Eis.
Und wenn ihm mal das Menü nicht schmeckt,
Gibt's einen Karton Pariser Konfekt.
Sein Hausarzt muß seinen Stuhl regulieren
Mit Massagen und warmen Oelklystieren.

Und kommt Frau Direktor mit tausend Flöten
Im Monat für „Sonny boy" nicht aus,
Dann rationalisiert Herr Direktor ein paar Proleten
Aus seinem Betrieb hinaus.

Aber geht auch für jedes Exemplar
Dieser gesegneten Aristokratenhunde
Eine ganze Proletenfamilie zugrunde ....
Es sind doch süße Geschöpfe, nicht wahr?

Aus der neuesten Nummer der AIZ.

Affenjagden im Pariser Bois de Boulogne

Am ersten Pfingsttage bemerkten Spaziergänger, daß im Pariser Bois de Boulogne zwei Affen auf den Bäumen des Parkes herumkletterten. Die herbeigerufene Feuerwehr hatte nun das Feiertagsvergnügen, stundenlang hinter den fliehenden Tieren herzujagen. Während die Aeffin nach langen Bemühungen gefangengesetzt werden konnte, verschwand ihr Affengemahl spurlos. Bis zur Stunde hat er noch nichts von sich hören lassen.

Riesenwaldbrände bei Bernau

Am zweiten Pfingsttag wurde der Stadtforst der märkischen Stadt Bernau von einem Riesenwaldbrand heimgesucht. Bevor die Wehren aus der Stadt und Umgebung eintrafen, hatte das Feuer bereits ein Gebiet von mehr als 120 Morgen erfaßt. In stundenlanger Arbeit gelang es schließlich mit Hilfe dreier Berliner Löschzüge das Feuer zu lokalisieren.

Karussellbesitzer im Streit erstochen

Auf dem Dramburger Schützenplatz, in Mittelpommern wurde der Karussellbesitzer Heim im Streit von einem Angetrunkenen durch einen Halsstich getötet.

Juwelen im Werte von 250 000 Lire gestohlen

Der Frau eines französischen Großkaufmannes wurde im Nachtschnellzug **Mailand—Venedig** eine Handtasche mit Juwelen und Brillanten im Werte von 250 000 Lire gestohlen.

Drei Segler in der Ostsee ertrunken

Bei Saßnitz ist ein Segelboot auf der Ostsee gekentert. Die drei Insassen ertranken, bevor Hilfe herbeieilen konnte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300611-12/fragment/page=0006
DFG

Kongreß der RGI.

Organisierung der revolutionären Gewerkschaftspresse

Von F. Emrich

scheidende Rolle bei der Eroberung der Mehrheit der und in der weiteren Entwicklung der Gewerkschafts- spielt die revolutionäre Gewerkschaftspresse. Schon auf Kongreß der RGI. wurde darauf hingewiesen, daß „die der revolutionären Gewerkschaftspresse dem wachsenden revolutionären Gewerkschaftsbewegung nicht entspricht". ung, die die RGO. der revolutionären Gewerkschaftspresse zum Ausdruck in dem revolutionären Wettbewerb mit Gewerkschaften, in welchem sich die Gewerkschafts- u. a. verpflichtete, den Leserstand der revolutionären Ge-presse in Deutschland auf 400 000 zu erhöhen. Seit dem greß der RGO. haben wir in bezug auf die Neugründungen tionären Gewerkschaftsorganen und die Ausgestaltung die Steigerung der Leserzahl gewaltige Fortschritte zu Wir sind bereits dem im Wettbewerb gesteckten Ziele Stück nähergekommen. Aber auf der anderen Seite hat ung gezeigt, daß wir bei der Organisierung der revolu- Gewerkschaftspresse die mannigfaltigsten Schwierigkeiten zu haben, die es erforderlich machen, die Frage des Typus, tung und der materiellen Basis der revolutionären spresse vor den breitesten Arbeitermassen aufzurollen.

gesammelten Erfahrungen haben uns gezeigt, daß, die Auflage eines Teiles der oppositionellen Zeitungen zu Monat steigt, ein anderer Teil stagniert und eine von bezirklichen Gewerkschaftsorganen sich als nicht erwiesen hat. Finanzielle Sorgen und das Fehlen eines apparates, das sind die Hauptschwierigkeiten, die uns beim revolutionären Gewerkschaftspresse im Wege stehen. anisieren zum Massenorgane — das ist die entscheidende Wenn wir Massenorgane schaffen wollen,

unsere Presse nicht nur für die Arbeiter, sondern auch von den Arbeitern selbst geschrieben werden.

für das Wachstum der revolutionären Presse ist ihr Lenin schrieb über die Aufgabe der revolutionären Presse der zaristischen Herrschaft:

ist ein Mißverständnis, wenn behauptet wird, daß gerade und nur sie allein (im Sinne von Berufsliteraten) er- an einer Zeitung mitarbeiten könnten; im Gegenteil, ein gan wird nur dann lebendig und lebensfähig sein, wenn eitende und ständige mitarbeitende Literaten 500 und 5000 iter entfallen, die keine Literaten sind."

trifft heute natürlich ganz besonders auf die revolutionäre schaftspresse zu.

ist die Vorbedingung einer lebendigen, aktuellen, tionären Gewerkschaftspresse die Schaffung eines breiten Arbeiterkorrespondentenstabes.

wir es, breite Massen zur Mitarbeit an der revolutionären schaftspresse heranzuziehen, dann ist das die sicherste Garantie Bestand und die aufsteigende Entwicklung unserer Presse. Nur wenn die revolutionäre Zeitung wirklich das Sprach- Unterdrückten ist, die von den Arbeitern selbst hergestellt, die Arbeiterinteressen eintritt, die gewerkschaftspolitischen populär behandelt, dann werden unsere Zeitungen bald zu Massenorgan werden, das eine feste Basis haben und deren gesichert sein wird. Entsprechend der Rolle und Bedeutung en und Jugendlichen für die revolutionäre Gewerkschafts- gilt es auch, besondere Seiten und Beilagen speziell für chen in der revolutionären Gewerkschaftspresse einzurichten. wir diese Voraussetzungen, dann sind die anderen Hemm- uns beim Auf- und Ausbau unserer Presse entgegenstehen, ordneter Natur, deren Beseitigung keine allzugroßen Schwie- macht.

haben in Deutschland zurzeit folgenden Typus der revolu- Gewerkschaftspresse:

zeitungen der Industriegruppen.

liche Industriegruppen- und Erwerbslosenzeitungen.

liche Oppositionszeitungen für alle Industriegruppen ein- lich der Erwerbslosen.

finanziellen Schwierigkeiten unserer Presse, das Nicht- sein irgendwelcher Reservefonds zwingt uns, die Frage len, ob die Herausgabe bezirklicher revolutionärer Ge- organe für die RGO. noch tragbar ist. Nehmen wir z. B. Industriegruppe Bau. Für diese werden 7 bezirkliche Organe gegeben. Sechs von diesen, die in einer relativ kleinen Auflage men, bringen in der Hauptsache das Material, welches die Bauarbeiter-Zeitung „Der Pionier", die in einer verhält- großen Auflage herauskommt, bereits veröffentlicht hat. das der Fall ist, ist es dann notwendig, daß wir 7 bezirkliche gruppenorgane herausbringen? Ist es notwendig, die ten siebenmal zu bezahlen? Diese Frage ist sehr einfach zu ten. Und daraus gilt es die Schlußfolgerungen zu ziehen. ausgabe einer Reichszeitung in einer Massenauflage in der gruppe Bau würde eine enorme Ersparnis an Geld und kräften bedeuten, und auch in qualitativer Beziehung würde tige Zeitung ein Fortschritt sein. Aehnlich liegen die Ver- in einigen anderen Industriegruppen. Ohne die Frage der tung schematisch für alle Industriegruppen zu stellen, wir doch, daß für bestimmte Industriegruppen die Heraus- Reichszeitungen, die allen Anforderungen gerecht werden, den Arbeitern an die revolutionäre Presse gestellt werden, zu einer zwingenden Notwendigkeit geworden ist. Im Zeitalter der Konzentration und der Rationalisierung erleben wir bei der Organisierung der revolutionären Gewerkschaftspresse eine Zersplitterung in viele Dutzende von nicht lebensfähigen bezirklichen Organen, die einfach unhaltbar geworden ist und eine gesunde Entwicklung unserer Presse einfach unmöglich macht.

Das revolutionäre Gewerkschaftsorgan, dem die Zukunft gehört, ist zweifellos die einheitlich zentral herausgegebene Reichszeitung. Das zentral herausgegebene Organ hat die Möglichkeit, gestützt auf die verschiedensten Voraussetzungen bei guter Leitung und entsprechendem gewerkschaftspolitischem Inhalt, bei weitgehendster Berücksichtigung der Ereignisse in den Bezirken, ein Massenorgan der Industriegruppe zu werden. Dort, wo bezirkliche Industrieorgane bestehen, die materiell sichergestellt sind und eine Massenbasis besitzen, wie u. a. die revolutionären Gewerkschaftsorgane in den Bergbaubezirken, bei den Landarbeitern und Erwerbslosen, wird man sie natürlich beibehalten.

Der Ausbau unserer revolutionären Gewerkschaftspresse, eine der wichtigsten Waffen der RGO. im Kampf um die Eroberung der Massen und gegen die Amsterdamer Gewerkschaftsbürokratie, ist eine der wichtigsten Aufgaben. Die revolutionäre Gewerkschaftspresse ist eines der Bindemittel zwischen RGO. und den Massen in den Betrieben, und durch die Abonnentenkarte haben wir gleichzeitig die Möglichkeit, alle Anhänger der RGO. organisatorisch zu erfassen. Unsere Losung:

Jeder klassenbewußte Arbeiter muß Leser und Abonnent der revolutionären Gewerkschaftspresse sein!

muß von jedem oppositionellen Gewerkschaftler in die Tat umgesetzt werden. Die Kampagne zum 5. RGI.-Kongreß muß gleichzeitig mit der Aufgabe verknüpft werden, das Ziel, welches wir uns im Wettbewerb mit den russischen Gewerkschaften gesteckt haben, zu erreichen, die Fehler und Mängel, die sich bei der Organisierung der revolutionären Gewerkschaftspresse gezeigt haben, zu beseitigen und die Presseorgane der RGO. zu Massenorganen auszubauen.

Limbacher Metallarbeiter an die Mansfelder Streikenden

Die Metallarbeiter in Limbach in Sachsen nahmen in ihrer Verbandsversammlung einstimmig folgendes Solidaritätsschreiben an die Mansfelder Kumpels an:

Limbach, den 3. Juni 1930.

An die zentrale Streikleitung der Mansfelder Bergarbeiter!

An die streikenden Bergarbeiter!

Die versammelten Mitglieder des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Ortsverwaltung Limbach in Sa., nahmen mit Begeisterung Kenntnis von Eurem begonnenen Kampf gegen die Mansfeld-Aktionäre und übermitteln Euch brüderliche Kampfesgrüße.

Mit dieser kraftvollen Entschlossenheit, mit der Ihr den Kampf aufgenommen habt, wird und muß es Euch gelingen, die Lohnabbaumaßnahmen der Ausbeuterbrut abzuwehren und darüber hinaus Eure Forderungen durchzusetzen.

Kollegen! Kameraden!

Seid wachsam! Haltet zusammen! Schmiedet eine eiserne Kampffront! Die Erfahrung hat uns gelehrt, daß die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer jeden für sie günstigen Moment des Kampfes ausnützen werden, um im Interesse der kapitalistischen Wirtschaft die Einheit der Streikenden zu spalten und den Kampf abzuwürgen.

Lehnt die staatlichen Schlichtungsinstanzen, die Organe der Unternehmer, ab!

Auch wir stehen in Sachsen mitten in einer Lohnbewegung. Die sächsischen Metallindustriellen haben die Tarife gekündigt. Die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer waren zu feige, die Tarife zu kündigen. Die Unternehmer fordern einen Lohnabbau von 12 bis 15 Prozent. Auch wir rüsten zum Kampfe. Nur Tage sind es noch, wo wir Euch die aktivste Unterstützung zuteil werden lassen können durch die Aufnahme des Kampfes in den sächsischen Metallbetrieben.

Trotz Sabotage der sozialfaschistischen Gewerkschaftsbürokratie, trotz Unternehmer- und Polizeiterror wird die Arbeiterschaft kämpfen.

Es lebe der gemeinsame Kampf aller Arbeiter gegen Ausbeutung und Knechtung!

Rot Front!
Metallarbeiterversammlung
des Deutschen Metallarbeiterverbandes
Ortsverwaltung Limbach i. Sa.

Bonzenspiegel

Einiges von der reformistischen Streikleitung in Mansfeld

Die Verbandsbonzen, die da glauben, bei dem in Mansfeld unter dem Druck der revolutionären Gewerkschaftsopposition ausgebrochenen Streik auf die unorganisierten, erwerbslosen und ausgeschlossenen Kameraden verzichten zu können, und die den streikenden Arbeitern weismachen wollen, daß sie den Streik führen, leisten sich allerhand demagogische Mätzchen.

Die reformistische Streikleitung in Heiligenthal stellt allen Streikenden eine Streikkarte aus, erklärt aber den Unorganisierten, daß sie keine Unterstützung erhalten, sondern sie sollten sich an die revolutionäre Gewerkschaftsopposition wenden.

Die reformistische Streikleitung in Gerbstedt kanns aber anders. Sie stellt nur an Organisierte Streikkarten aus. Glaubt aber ausgeschlossene Kameraden ködern zu können. Man hat von Gerbstedt bei der letzten Betriebsratswahl die Kandidaten der Opposition aus dem Verband ausgeschlossen. Nun stellt man einigen von diesen ausgeschlossenen Kameraden die Streikkarte mit dem Vermerk „Streikunterstützung" aus und glaubt durch diese Lockspeise die Kameraden gefügiger zu machen.

Den ausgeschlossenen Kameraden rufen wir zu:

Jawohl, erkämpft Euch Eure Streikunterstützung, die Ihr durch Eure jahrzehntelange Beitragszahlung erworben habt. Fordert Eure Wiederaufnahme, unterwerft Euch aber nicht dem Diktat der Verbandsbürokratie.

Wichtige Sitzungen und Konferenzen

Kraftfahrer-Opposition, Halle!

Am Mittwoch, dem 11. Juni, abends 20 Uhr, findet in Halle in der Produktiv, Zimmer 6, eine Kraftfahrer-Fraktionssitzung statt. Pünktliches Erscheinen wird erwartet!

Kollegen der städtischen Straßenreinigung, Halle!

Am Freitag, dem 13. Juni, abends 8 Uhr findet im Saale der Produktiv-Buchdruckerei, Lerchenfeldstraße, eine Versammlung aller opositionellen und mit der Opposition sympathisierenden Kollegen statt.

Thema: 1. Mansfeld-Streik und unser Kampf gegen die Unternehmeroffensive; 2. Betriebsangelegenheiten.

Achtung! Industriegruppenleitungssitzung für Metall!

findet erst am Freitag 18½ Uhr statt. 20 Uhr: Wichtige Fraktionssitzung aller kommunistischen Metallarbeiter, der Ausgeschlossenen und Anhänger der revolutionären Gewerkschaftsopposition! (Produktiv-Saal.)

Kumpels von Grube Agnes bei Plessa!

Am Freitag, dem 13. Juni, 20 Uhr, öffentliche Belegschaftsversammlung. Vorbereitungen zum RGI.-Kongreß.

Bitterfelder Chemieproleten, ohne Kampf ist kein Ausweg

A.-K. Die Chemiekönige Bitterfelds haben drei rote Betriebsräte gemaßregelt, und zwar die Genossen Kaminsky, Fahlke und Dunger. Die drei wurden angeblich wegen Arbeitsmangels entlassen. Doch in der gesamten Belegschaft glaubt keiner daran. **Das scheußlichste ist, daß der Entlassung der drei Genossen die Betriebsräte von reformistischer Couleur in einer Betriebsratssitzung zustimmten!** Für die Entlassung Kaminskys stimmten neun solcher Helden, für Fahlke sechs und für Dunger ebenfalls sechs. Eine Gegenprobe über die Abstimmung wurde in der Betriebsratssitzung nicht vorgenommen. Inwieweit der sattsam bekannte Sittner der Werksleitung das Protokoll zugestellt hat und wie es aussieht, ist nicht bekannt. Sittner, der bei jeder Gelegenheit erklärt, ich verstoße nicht gegen das Betriebsrätegesetz, versteht es wohlweislich, es im Sinne der Direktion auszulegen. Im Verlauf der ganzen Angelegenheit wird sich dieser Verräter noch mehr und noch besser entlarven, als es bisher schon der Fall war. Sittner zieht mit der Werksleitung einen Strang, um die Betriebsratsliste der Opposition praktisch zu vernichten. Die Belegschaft erkennt, daß es richtig war, rote Betriebsräte aufzustellen und daß sie überhaupt nur weiterkommen kann unter Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition. Aus dieser Erkenntnis muß auch die revolutionäre Tat werden. Es gilt, in den Chemiebetrieben im beschleunigten Tempo Kampfvorbereitungen zu treffen. **Gegen die Millionenprofite der Chemiekönige und gegen die weitere Ausbeutung der Chemieproleten gibt es nur ein Mittel, nämlich den Streik und Verkürzung der Arbeitszeit und Erhöhung der Löhne. Den Weg, den die Mansfeld-Kumpels gehen, müssen auch die Chemieproleten gehen.**

Schreibt gute Berichte
und nützt Eure Presse als Waffe im proletarischen Klassenkampf

Eine grosse Chance

bietet der Wirtschaftsmarkt für Jeden. Es gibt keine Grenzen für das, was verkauft werden kann, doch richtet sich die Aufnahmefähigkeit nach dem Nutzen, den die Ware dem Konsumenten bringt. Als die Bulgaria vor wenigen Jahren als neue Zigarettenfabrik auftauchte, konnte sich

BULGARIA-STERN 4 Pfg.

mit ungewöhnlicher Schnelligkeit verbreiten, weil die Qualität der hochwertigen, bulgarischen Edel-Tabake weit über dem Durchschnitt liegt.

Trotz der zahlreichen bestehenden Marken steigt die Umsatzkurve von Tag zu Tag.

BULGARIA STERN 4 ₰

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300611-12/fragment/page=0007
DFG

HALLE

Mittwoch, 11. Juni 1930.

Die hallische Hungerarmee

10 989 Erwerbslose am 1. Juni

Die Zahl der Erwerbslosen im Stadtbezirk Halle betrug nach dem Bericht des Arbeitsamtes Halle am 1. Juni 1930 insgesamt 10 989. Am 15. Mai betrug die Zahl 11 088. Der leichte Rückgang von 99 Erwerbslosen innerhalb 14 Tagen wird durch die in starkem Maße in Erscheinung tretende Kurzfristigkeit der neuen Einstellungen illusorisch gemacht. Von einem eigentlichen Rückgang der Erwerbslosenziffern kann also absolut keine Rede sein.

Wie katastrophal die Arbeitsmarktlage in Halle in diesem Jahr ist, das wird u. a. auch erkenntlich, wenn man Vergleichsziffern aus dem vorigen Jahre heranzieht. Am 1. Mai 1929 zählte man in Halle 5349 Arbeitslose. In diesem Jahr ist die Ziffer — sogar noch einen Monat später, also am 1. Juni — um hundert Prozent höher!

Von den 10 989 hallischen Erwerbslosen sind 6733 Unterstützungsempfänger. (Am 15. Mai waren es 6742).

*

Die Rationalisierungswelle und die Unternehmeroffensive des deutschen Ausbeuterkapitals nehmen ihren Fortgang. Dazu gesellt sich die Weiterführung des von der sozialdemokratischen Koalitionsregierung vorbereiteten Unterstützungsraubes durch die Bürgerblockregierung. An eine Besserung der Lage ist nicht im entferntesten zu denken.

Die Verelendung der Massen wächst ununterbrochen.

Ein neuer Hungerwinter, mit Ausmaßen des Elend und der Erwerbslosigkeit, wie wir sie noch nichts erlebt haben dürften, wälzt sich langsam heran!

Die stählerne Front der Erwerbslosen und Betriebsarbeiter im Kampfe gegen die Unternehmeroffensive und den Hungerkurs der Bürgerblock- und Koalitionsregierungen, wird sich dem Ausbeuterpack mit Riesenkraft entgegenwerfen.

Berufsmäßige Denunzianten

Arbeitersportler sind „rote Faustkämpfer"

Der Riesenaufmarsch der revolutionären Arbeitersportler in Erfurt, ist der sozialdemokratischen Spaltergesellschaft gewaltig in die Knochen gefahren. Was bleibt den angesichts des großartigen Erfolges des roten Sporttreffens vor Ohnmacht und Wut überschäumenden sozialdemokratischen Bürokraten weiter übrig, als die klassenbewußten Arbeitersportler und Sportlerinnen zu begeifern und mit Schmutz zu bewerfen? Es versteht sich von selbst, daß das hallische „Volksblatt" hierbei wieder den Rekord schlägt. Nicht nur, daß die beschränkten Schreiberseelen des „Volksblatt" dummes Zeug über die „Einheit der Arbeiterklasse", die sie selbst tagtäglich unmöglich zu machen versuchen, und über die rote Fahne, die sie durch ihre arbeiterverräterische Praxis tagtäglich besudeln, meckern, die Herrschaften üben sich vortrefflich in der Praxis des Denunziantentums. Folgender Satz aus dem gestrigen „Vorwärts"-Ableger der hallischen Sozialdemokratie möge das beweisen:

„Das Treffen, zu dem diese Leute fuhren, stand außerhalb des Bundes und war gegen den Bund gerichtet. Durch diese Falschmünzerei, diese betrügerische Verkappung trompeteten sie überall: „Arbeitersportler!" Aber sie sind es nicht, sind verkleidete rote Faustkämpfer, und alles, was sie anstellten, wird dem Bunde angehängt."

Es ist nicht das erstemal, daß das „Volksblatt" die vom Bund ausgeschlossenen Arbeiter-Sportvereine als die allegale Fortführung des verbotenen RFB. denunzierte. Das „Volksblatt" wiederholt bei allen Gelegenheiten diese Denunziationen, um das offene Verbot dieser Arbeiter-Sportorganisationen zu erreichen. Einen Teilerfolg haben die Leute ja schon zu verzeichnen, nämlich den Schanderlaß des sozialfaschistischen Regierungspräsidenten v. Harnack, nach dem den ausgeschlossenen Arbeiter-Sportorganisationen öffentliche Spielplätze und Turnhallen entzogen werden.

Wir können feststellen, daß diese bodenlose Lumperei sich außer dem „Volksblatt" bisher noch keine sozialdemokratische Zeitung geleistet hat.

Es muß noch bemerkt werden, daß die sozialdemokratische Dreckschleuder sogar die vielen Tausenden, noch dem Arbeiter-Turn- und Sportbund angehörenden Teilnehmer am Reichstreffen der roten Arbeitersportler ebenfalls als „rote Faustkämpfer" denunziert. Die Arbeitersportler, auch die sozialdemokratischen, die sich gegen die Spaltungspraxis der Reformisten auflehnen und jetzt von der sozialdemokratischen Presse als Falschmünzer, verkappte Betrüger und „rote Faustkämpfer" beschimpft werden, mögen über diese Infamie ihr Urteil selbst aussprechen.

Einen köstlichen Witz leistete sich das „Volksblatt" gestern außerdem, indem es sich veranlaßt fühlte, darauf hinzuweisen, daß die Besitzer der Fahrzeuge, mit denen die Arbeitersportler nach Erfurt gefahren sind, zum größten Teil zur „Unternehmerklasse" gehörten und den Arbeitersportlern die Autos deshalb so bereitwilligst zur Verfügung gestellt hätten, weil sie damit die „Zertrümmerungsarbeit der kommunistischen Drahtzieher" unterstützen konnten. Soviel Dummheit auf einem Haufen kann man eben nur im „Volksblatt" finden. Inwieweit die Autobesitzer, die durch solche Fahrten ihre Existenz haben, zur großkapitalistischen Unternehmerklasse gehören, das müssen ausgerechnet die sozialdemokratischen Schmierfinken beurteilen können, deren Parteigenossen mit den Industriekönigen Borsig und Vögler an einem Tisch über die Lohnabbauoffensive gegen die Arbeiterklasse verhandeln!

Erwerbslose KPD.-Mitglieder

Am Donnerstag, dem 12. Juni, vormittags 10 Uhr, findet im Produktiv-Saal, Lerchenfeldstraße 14, eine wichtige Fraktionssitzung statt! Alle Genossen müssen erscheinen!

Richard Grewatsch vor Gericht

Am Freitag, 13. Juni, 11 Uhr, wird vor dem Großen Schöffengericht, Halle, gegen den Gärtner Richard Grewatsch, aus Kassel, der am 7. Mai in Halle auf den Klausbergen seine Braut tötete und sich selbst unbedeutende Verletzungen zufügte, verhandelt. Die Anklage lautet auf Tötung auf Verlangen.

Der Fremdenverkehr in Halle. In den hiesigen Gast- und Logierhäusern sind im Monat Mai 1930 7086 männliche ud 1532 weibliche, zusammen 8618 Fremde, abgestiegen. Darunter befanden sich 232 Personen, die ihren Wohnsitz im Auslande hatten, und zwar 198 männliche und 34 weibliche mit fremder Staatsangehörigkeit.

Volksschullehrer bezeichnet Religionsunterricht in den Schulen als eine

Vergewaltigung des Kindes

Was ein hallischer Lehrer über den Religionsunterricht sagt — „Gewöhnung des ... an Gedankenlosigkeit und Heuchelei" — Heraus zu den Elternbeiratswahlen!

Ein Lehrer schreibt uns:

In der Zeit größter Arbeitslosigkeit und des Wankens der kapitalistischen Weltordnung suchen die Nutznießer dieser Ordnung, geistliche und weltliche Machthaber, dem „Volke" mit allem Raffinement einen Geist einzuflößen, der die Enterbten dieses verfluchten Systems, die Mühseligen und Beladenen, die der Verzweiflung nahen Menschen, zur Erduldung aller Unterdrückungen befähigen soll.

Nehmt Euer Kreuz und Ungemach auf Euch! Lerne leiden ohne zu klagen! Wen Gott lieb hat, den züchtigt er!

Das ist der Geist der christlichen Religion!!! Und wenn Du nicht so viel hast, um Dir einen Hering zu kaufen, nur unverzagt, auf Gott vertraut! — Das ist christlicher Geist! Widerlich war es mir, als ich vor einigen Tagen selbst durch den „unpolitischen" Rundfunk Lieder hörte, in denen dieser Sklavengeist verherrlicht wird. Von diesem Christus, der für viele Millionen das Sinnbild der Knechtschaft, der Schande usw. ist, wollen wir nichts wissen.

Die Sklavenreligion wird erteilt im Interesse grausamer, herzloser, mit aller List ausgerüsteter Menschen, die sich auf Kosten des arbeitenden Volkes in Samt und kostbare Leinwand kleiden, die ein paradiesisches Dasein führen, denen die Erde ja so lieb ist, die aber den anderen predigen: „Verlasset die Erde, die Heimat zu sehn! Wie selig die Ruhe bei Jesu im Licht! Meine Seel' ist voll Verlangen, ihn auf ewig zu umfangen und vor seinem Thron zu steh'n!" — Indirekt ein sanfter Antrieb zum Selbstmord. Tausende werden auch von diesem Gift so berauscht, daß sie Hand an sich legen. Religiös-wahnsinnige Menschen! Unglückliche Opfer einer unwahren Lehre!

Ja, die Hungernden und Dürstenden führt man zu Jesus; man redet ihnen vor, dort werden sie satt werden.

„Kommet her zu mir alle, die Ihr mühselig und beladen seid; ich will Euch erquicken!"

Dieser Geist, der das verfluchte kapitalistische System stützt, wird den Kindern in der Religionsstunde eingeflößt.

Heraus mit diesem Stoff aus der Schule!

Nur die Kirche, die festeste Stütze dieses Systems, in dem es so viel Elend und Not gibt, in dem aber ein großes Heer von Kirchenrepräsentanten, als da sind: Generalsuperintendenten, Konsistorialräte, Pfarrer und Pastoren, ein Wonneleben führt, hat ein Interesse daran, daß die Lehrer die Kinder in dieser Sklavenreligion erziehen.

Mit Behagen erfüllt es die Kirche, wenn die in dieser Sklavenreligion Erzogenen einen Teil ihres sauer verdienten Lohnes in Form von Kirchensteuern, Kollekten usw. entrichten.

Alle, Arbeiter, Lehrer, Beamten und Kleinbauern, ... lich zu der Erkenntnis kommen, daß es ihre ... sein sollte, mit dieser Tradition zu brechen.

Wir brauchen die geistliche Macht nicht, wir glauben ... chen nicht, die im Interesse des kapitalistischen Systems ... rissenen, listigen Menschen erdacht worden sind.

Heraus mit dieser Sklavenreligion aus unsern Schulen!

Wir wollen ein freies Geschlecht erziehen! Ist es nicht ... risch, die trostlosen, elenden Zustände der Gegenwart ... zu nennen und gleichzeitig Nächstenliebe zu predigen?

Ist es nicht unsäglich klein, sich an eine Erlösung ... und sich so ein Schlummerkissen für seine Trägheit und ... keit zurechtzulegen? Ist es nicht zum Lachen, immer ... Güte und Liebe zu faseln und dabei über Unterdrückung ... beutung verständnisvoll die Augen zu schließen?

Ein heuchlerisches Geschwafel. Es ist eine Schmach, ... das Kind eigentlich zum Gottesglauben und zum ... **Gottesglaube ist dem Kinde wesensfremd.** Er kann ... saugen aus der Kindesnatur, **sondern wird durch die ... künstlich erzeugt und genährt. Er beruht,** was übrigens ... urteilsfreie Lehrer durch eigene Beobachtungen feststellen ... **Suggestion und Dressur.** Er bedeutet also eine

Vergewaltigung des Kindes,

eine bewußte oder unbewußte Gewöhnung des Kindes ... dankenlosigkeit und Heuchelei. Darum ist der Unterricht ... gion aus pädagogischen Gründen verwerflich. **Der Religionsunterricht ist eine Quelle von Unwahrheiten und religiöser ...**

Leider gibt es noch viele Menschen, die nicht einsehen, ... die Beziehungen der Kirche zu den Mächten der ... Tolstoi äußert sich darüber wie folgt: „Die führenden ... brauchen die religiös-konfessionelle Lüge; sie stützen ... indem sie durch den entsprechenden Unterricht das größte ... am Kinde begehen."

Deshalb werden wir solche Männer und Frauen in den ... beirat wählen, die erkannt haben, daß die Religion ... Kinder sehr gefährlich ist!

*

Wir haben diesen Darlegungen eines hallischen ... schullehrers deshalb Raum gegeben, weil sie insbesondere ... proletarischen Elternschaft einige wertvolle ... über die schädigenden Wirkungen des Religionsunterrichtes auf das Kind vermitteln. Viele proletarische Eltern ... den am 22. Juni stattfindenden Elternbeiratswahlen ... völlig uninteressiert gegenüber. Indessen sind die ... sogenannten „christlich-unpolitischen" Listen fieberhaft an der Arbeit, um sich auch diesmal möglichst in allen Schulen die ... in den Elternbeiräten zu sichern.

Die Elternbeiratswahlen sind ein Alarmsignal zur ... sierung aller Arbeitereltern gegen Schulreaktion und ... pfaffung.

Aus diesem Grunde gilt es jetzt mit allen Kräften ... tarischen Eltern aufzurütteln und ihnen die äußerst ... deutung der Elternbeiratswahlen ins Bewußtsein zu ...

Heraus zum Kampf gegen die Schulreaktion. Die ...

Proletarischer Schulkampf gegen Schulverpfaffung!

70 Mark

sammelten die Parteigenossen des Stadtteils Südwest für die streikenden Mansfeld-Arbeiter.

Wo bleiben die Ergebnisse aus den anderen Stadtteilen?

Verstärkt die Sammelaktion für Mansfeld!

Lastauto rast gegen einen Baum

Schwerer Lastkraftwagenunfall auf der Straße Halle—Eisleben Neun Verletzte

Gestern abend verunglückte auf der Straße Eisleben — Halle, an der berüchtigten Unfallstelle zwischen ... und dem Gasthaus „Fortuna", wo die Straße nach Erdeborn abzweigt, ein mit Steinsetzern besetzter Lastkraftwagen. Nach Angabe des Führers hat die Steuerung versagt, so daß der Wagen gegen einen Baum fuhr. Neun Personen wurden ins Krankenhaus in Eisleben eingeliefert, von wo jedoch vier nach dem Verbinden wieder entlassen werden konnten. Die übrigen fünf sind schwer verletzt. Es handelt sich meist um Kopfverletzungen, Schlüsselbein-, Armbruch u. a. Einer der Verunglückten ist lebensgefährlich verletzt. Ihm ist der Kopf derart aufgeschlagen, daß das Gehirn freiliegt, ferner ist ihm das Kinn zerschmettert. Ein anderer war zur Stunde noch bewußtlos; vermutlich hat er eine Gehirnerschütterung davongetragen.

Sämtliche Teilnehmer der Fahrt hatten anscheinend einen Ausflug in den Harz gemacht. Sie stammten aus Ahlsdorf. Ein Autobus der Reichspost sowie ein Privatkraftwagen aus Leipzig schafften die Verletzten nach Eisleben.

Leuna-Prozeß — Letzte Etappe

Schönfeld soll die Leuna-Könige um rund eine Million geschädigt haben

Nach Beendigung der Beweisaufnahme im Leuna-Prozeß eröffnete gestern der Staatsanwaltschaftsrat Hoffmeister die Reihe der Plädoyers. Er führte aus, daß die Leuna-Werke durch die Betrügereien des Malermeisters Schönfeld und Genossen um rund eine Million Goldmark geschädigt worden seien. Die Anklage beschränke sich auf 33 Fälle, die in einer 41 Tage währenden Beweisaufnahme eingehend beleuchtet worden sind. Die Beweisaufnahme habe ergeben, daß Rechnungen über Arbeiten eingereicht wurden, die gar nicht ausgeführt worden waren. Riesige Ueberzahlungen wurden dadurch abgedeckt, daß man die Rechnungsbeträge durch Arbeitserschwerungszuschläge bis zu 300 Prozent künstlich erhöhte. 300 angeblich mündlich erteilte Aufträge, für deren Rechnungen absolut keine Unterlagen vorlagen, wurden durch später aufgestellte Sammelbestätigungen sanktioniert.

Schönfeld stellte alles in Abrede und wälzte die Schuld auf sein Büro und seine Sekretärin Frau Kretschmar ab. Im Gegensatz dazu behauptete die Angeklagte Kretschmar, daß sie stets nur im Auftrage Schönfelds gehandelt habe. Beide seien auf Grund ihrer Kenntnis der Geschäfte zu gleichen Teilen verantwortlich zu machen. Der Angeklagte Stuhlfauth war als Meister der Holzwerkstätte an der Aufstellung der Sammelbestätigung beteiligt und gibt zu, daß dieselbe nicht immer ordnungsgemäß war.

Die Strafanträge

Heute morgen wurden im Leuna-Prozeß folgende Strafen beantragt:

Schönfeld: Gesamtstrafe 3 Jahre 6 Monate Gefängnis; 200 000 Mark Geldstrafe.

...echtenberg: Gesamtstrafe 5 Jahre 2 Monate Gefängnis; 100 000 Mark Geldstrafe.

Schlevogt: 2 Jahre 1 Monat Gefängnis; 15 000 Mark Geldstrafe.

Die übrigen sieben Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis sowie 15 000 bis 200 Mark Geldstrafe.

Hallische Tageschronik

Ein Unbekannter schießt von der Straße in eine Wohnung

Ein junges Mädchen verletzt

Gestern gegen 9.45 Uhr wurde von einem unbekannten ... scheinend mit einem Revolver, nach einer Wohnung im ... Stadtgutweg 2 geschossen. Die Kugel durchschlug die Fensterscheibe und verletzte ein am Fenster stehendes 18jähriges Mädchen am Oberarm. Sofort nach dem Täter aufgenommene Ermittlungen waren ohne Erfolg.

Bewußtlos geschlagen und mit Füßen getreten

Heute früh gegen 1.15 Uhr wurde in der Mansfelder Straße ein Mann nach vorangegangenem Wortwechsel von seinem ... das Gesicht geschlagen, so daß er bewußtlos zu Boden ... Bewußtlose wurde dann von dem Täter in das Gesicht und ... Unterleib getreten, so daß er Verletzungen im Gesicht und ... nend innere Verletzungen davontrug. Er wurde mit dem ... wagen nach der Klinik gebracht. Strafanzeige gegen den ... erstattet.

Auf der Straße bewußtlos. Gestern gegen 16.45 Uhr wurde ... Leipziger Straße eine 16jährige männliche Person bewußtlos ... Verunglückte, welcher glaubte, sich auf seiner Arbeitsstelle ... verstauchung zugezogen zu haben, wurde mit dem Krankenwagen nach der Universitätsklinik gebracht, wo ein Knöchelbruch ... stellt wurde.

Eine Gaslaterne wurde gestern morgen in der Delitzscher ... unter der westlichen Eisenbahnunterführung von einem ... umgefahren. Personen kamen nicht zu Schaden.

Eine Frau angefahren. Gestern gegen 10.30 Uhr wurde ... Grundstück Waisenhausring 2 eine Frau von einem Personen... wagen angefahren. Die Frau trug leichtere Verletzungen ... und wurde mit dem Kraftwagen nach dem Elisabeth-Krankenhaus gebracht.

Theater, Konzerte, Vorträge

Der Boxkampf Schmeling — Sharkey

der Donnerstag stattfindet, wird zwischen 2 bis 4 Uhr morgens ... Zeit) im „Modernen Theater" durch die Rundfunkanlage ... hören sein. Aus diesem Anlaß ist am Donnerstag, 12. Juni, ... des „Moderne Theater" bis 4 Uhr verlängert.

Volksbühne. Der erfolgreiche Schwank „Bestellt ... aber zu spät ..." als wahlfreie Sonderveranstaltung am 18. Juni im Stadttheater ... wahlfrei in unserer Geschäftsstelle. „Tartüff", Lustspiel von Molière, ... 16. (H) und 23. Juni (J). „Boccaccio", Operette von Suppé, ... 13. Juni (G). Einlösung umgehend erbeten. Wahlfreie Sonder... beiden kleinen komischen Opern: „Der Herr Kapellmeister" und ... 14. Juni. „Zwei Krawatten", Revuestück von Georg Kaiser, ... 20. Juni. „Troubadour", Oper von Verdi, am 26. Juni. ... 14. Singabend am 12. Juni (Leitung: Richard Deell) im ... Stadttheater-Besichtigung (Ein Blick hinter die Kulissen) am ... 11 Uhr. Karten und Auskunft in unserer Geschäftsstelle, Brüderstr. ...

Walhalla-Theater. Wer sich einmal ordentlich gesundlachen will, ... die lustigste aller Possen „Man lacht, man lebt, man liebt" anzusehen. ... Kanonenbesetzung mit Rudolf Mälzer, Therese Wirt, Rudi ... Herwey-Ballett usw. Sonntag unwiderruflich letzte Vorstellung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1669156101930061 1-12/fragment/page=0008
DFG

…etektiv Peters und seine hallischen Kollegen

Nachstehend veröffentlichen wir einige weitere interessante Enthüllungen, die das „Mitteldeutsche Echo" über die Untersuchungshaft des Privatdetektivs Peters in Halle zu veröffentlichen in der Lage ist. Red. d. „Klassenkampf".

…haben in unserer vorigen Nummer nachgewiesen, daß der Fall …ein Schulbeispiel für das Verhalten der Polizeibehörden und …geworden ist. Eine besondere Note bekommt dieser Fall …die Tatsache, daß der wegen Mordverdachts in Unter…haft genommene Privatdetektiv früher selber als eine Art …wachungsbeamter im Dienste staatlicher Stellen stand.

…hat die hallische Polizei natürlich nicht. Auch die Magdeburger …möchte das gern ungeschehen machen, zumal in Magdeburg …Jahre hindurch ein Kriminalbeamter gleichen Namens tätig … Zwischen den beiden Peters kam es in Magdeburg zu mancher…reien. Der Privatdetektiv wurde von dem gleichnamigen …kommissar wegen verschiedener kleiner Delikte verfolgt, …gerichtliche Behandlung aber ausging wie das Hornburger … Der Privatdetektiv Peters wurde nämlich einige Male … Es handelt sich also um typische Konkurrenzstreitig… …für uns kaum von Interesse wären, wenn die Polizei in …Magdeburg jetzt nicht so auffallend großen Wert auf die …legen würde, daß Peters nicht ihresgleichen sei. …amtliches Schriftstück, das wir hiermit veröffent…, …beweist das Gegenteil. Danach besaß Peters klipp und klar …rakter eines Polizeibeamten.

…verwertungsamt
…stelle Magdeburg
…Nr. 2182

Magdeburg, 17. Juli 1919.

Abschrift

Photographie

Herr Bruno Peters ist Ueberwachungsbeamter des Reichsverwertungsamtes Berlin, Reichsschatzministerium, Zweigstelle Magdeburg, und ist mit der Erfassung aller an…menden und eingelagerten bereits gemeldeten und nicht …meldeten Güter, sowie sämtlicher Automobile, Zubehörteile, …wie Auto-Bereifungen, die der Beschlagnahme unterliegen, …auftragt.

Er hat die Rechte eines Polizeibeamten …im ganzen Deutschen Reiche (ausschließlich Bayern), sowie im Gebiet der Stadt Weimar.

Er hat alle erforderlichen Ermittlungen und Maßnahmen, …wie Haussuchungen vorzunehmen, um Güter, die sich …unrechtmäßigem Besitz befinden, zu erfassen.

P. kann alle erforderlichen Dienstgespräche …führen und dienstliche Telegramme aufgeben.

Sämtliche Militär- sowie Zivilbehörden im Reiche …den gebeten, ihn in dieser Tätigkeit zu unterstützen …und ihm evtl. erforderliche Beamte oder Soldaten …zur Verfügung zu stellen.

…z: Piel, Kappelhoff — gez.: Brückner, Oberstleutnant

…verwertungsamt
Zweigstelle Magdeburg
…z: Piel, Kappelhoff

Von seiten des Generalkommandos
Der Chef des Generalstabes
gez.: Brückner, Oberstleutnant

Siegel des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen
Bestätigt!

…gdeburg, 22. Juli 1919. — Der Oberpräsident.
…empel des R. V. A. — J. V.: gez. Breyer.

Die Richtigkeit der Abschrift bescheinigt:

…gdeburg, 15. August 1919. — gez. Haertel, Hpt. d. R.

…wie die hallische Polizei Peters, den einstigen Kollegen, …hat, berichtet Peters folgendes: „Vom 16. Februar bis …vegetierte ich in der kleinen dunklen Zelle. Selbst …mußte dort Licht brennen. Das Klosett war offen, …ein Wischlappen war vorhanden. Die Lagerstatt war …sack, der sich anfühlte, als sei Sand darin. Wenn man …, fiel der Inhalt unter die Pritsche.

…stände im hallischen Polizeigefängnis sind unhaltbar!

…(zur Bewegung) ist 6 bis 8 Quadratmeter groß.

…lichsten war das Süß-Freundliche im Wesen der ver…Kriminalbeamten. Man bot mir Zigaretten an. Man …Essen aus der Gastwirtschaft holen. Allerdings hat …in Magdeburg die Kosten für Essen und Haft von meinem …, das ich nach der Beerdigung Bauers bei mir trug, ab…

…Hauptbeschwerde richtet sich gegen die hallischen Polizeibeamten: Kriminalrat Buhl, Kriminalkommissar Rieschke, Kriminalsekretär Wolf und vor allem die Kriminalbeamtin Sorge.

Diese gaben an der Sache ganz Unbeteiligten Kenntnis von den Privatbriefen, die sie in meiner Wohnung gefunden hatten, erzählten ihnen, daß ich Syphilitiker sei, und daß ich schon eine ganze Reihe von Gefängnisstrafen hinter mir hätte. Kein Wort davon ist wahr. Ich hatte noch niemals im Gefängnis gesessen. Und die Blutuntersuchung Pietruskys erbrachte ebenfalls ein negatives Resultat.

Ich habe dem Untersuchungsrichter nachgewiesen, daß ich am Tage der Tat in Magdeburg war, meine Postgebühren bezahlt und den Abend mit zwei Frauen (Schwestern) im Café Probst verbracht habe.

Ich gebe zu, daß ich 1922 bis 1926 in einem intimen Verhältnis zu Frau Bauer gestanden habe. Herr Bauer wußte davon. Seit dieser Zeit aber sind die Beziehungen erledigt. Ich hatte keinen Grund zu einer solchen Tat, da jeder Anlaß dazu fehlte.

Dennoch diese Art Untersuchungshaft. Eine Gesetzesüberschreitung war nämlich ebenfalls damit verknüpft, denn ich war vier Tage lang in Haft, ohne daß eine richterliche Vernehmung stattgefunden, und ohne daß ein Haftbefehl vorgelegen hätte."

*

Soweit Peters Bericht. Wir haben ihm Raum gegeben, weil aus ihm hervorgeht, wie vieles faul ist bei der hallischen Polizei. Auf die Frage unseres Mitarbeiters, ob Peters denn einen Verdacht hätte, erklärte er, daß dies Sache der Polizei wäre, er habe ihr allerdings einen Wink gegeben. Mehr wolle er nicht äußern, um niemand zu verdächtigen,

da er selber wisse, wie furchtbar es sei, unschuldig des Mordes bezichtigt zu werden.

Aus dem Saalkreis

Ammendorf. Die nächste Gemeindevertretersitzung findet am Donnerstag, dem 12. Juni, abends 6 Uhr statt. Als wichtigste Punkte stehen zur Beratung die Errichtung von weiteren 24 Wohnungen in der Ellernstraße sowie der Haushaltetat in neuer, von der Aufsichtsbehörde veranlaßten Gestaltung. Die Fraktionssitzung findet am Mittwochabend 7 Uhr in der Adler-Stebbierhalle statt. Der kommunale Beirat sowie alle Parteiarbeiter haben mit zu erscheinen.

Könnern. Beim Baden ertrunken. Beim Baden in der offenen Saale ertrank am Montag ein Mann aus Gerbstedt. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Mansfeld im Kampf!

1. Quittung

des Landesvorstandes der IAH. Halle-Merseburg für die ausgesperrten Mansfelder Arbeiter

Belegschaft der Firma Haßengier	19,00 Mk.
Akontozahlung Sammellisten Mansfeld	291,00 Mk.
Stadtteil Halle-Westen, Akontozahlung, Listen	220,00 Mk.
Erwerbslose Bruckdorf	27,00 Mk.
Arbeiter-Sängerchor Dölau vom Pfingstvergnügen	20,00 Mk.
Ortsgruppe Seeben auf Listen	35,50 Mk.
Erwerbslose Alsleben	10,94 Mk.
	623,44 Mk.

In Seeben wurden außerdem noch Lebensmittel gesammelt. In den nächsten Tagen erfolgt die Verschickung der Kinder der streikenden Arbeiter. Hallische Familien, die gewillt sind, ebenfalls ein Kind in Pflege zu nehmen, geben ihre Adresse auf dem Büro der IAH., Große Steinstraße 16, an.

Ein besonderer Akt der Solidarität bedeutet die Sammlung der Bruckdorfer und Alsleber Erwerbslosen, die trotz ihrer kärglichen Unterstützung annähernd 40 Mark für die kämpfenden Mansfelder Arbeiter aufbrachten. Daran sollen sich insbesondere die Betriebsarbeiter ein Beispiel nehmen. Der Kampf der Mansfelder Arbeiter kann nur gewonnen werden, wenn die übrige Arbeiterschaft wirkliche praktische Solidarität übt. Darum unterstützt den Kampf der Mansfelder Arbeiter und beweist durch die Sammlungen, daß Ihr diesen Kampf zu Eurem eigenen Kampf gemacht habt.

Halle, 10. Juni 1930. **Landesausschuß der IAH. Halle-Merseburg**
J. A.: Paul Müller.

Arbeiter-Sport

Zum Städtefußballspiel Halle — Königsberg

stellen die Vereine ASC., Sportverein Cröllwitz, BC. Diemitz, BC. Giebichenstein, Minerva, Sportlust, Sportbrüder, Trotha, Teutonia, Viktoria, Reideburg, Wörmlitz und FTS. 30 je ein Quartier für die Königsberger Sportgenossen. Es ist Pflicht, daß die Genossen morgen, Donnerstag, den 12. Juni, 20 Uhr, im Lokal Polzin, Torstraße, abgeholt werden. Die Vereinsvorsitzenden werden Sorge für diesen Vorstandsbeschluß tragen. J. A.: Oskar Schönfeld.

2. Kreis, 6. Bezirk (Oppo), Fußball

Gesellschaftsspiel am Mittwoch, dem 11. Juni

675	19 Uhr	Trotha 3. — Giebichenstein 3.	Sportbrüder
		Sonnabend, den 14. Juni	
624	18 Uhr	Morl 1. — Cröllwitz 3.	Trotha
625	½19 Uhr	Eisdorf 1. — Zscherben 1.	Askania
		Handballspiel zum Donnerstag, dem 12. Juni	
240	½19 Uhr	Sennewitz 2. — Trotha 1.	Seeben
		Sonnabend, den 14. Juni	
291	18 Uhr	Eisdorf 2. — Nietleben 2.	Unterröblingen

Mitteilungen. Sämtliche Zuschriften sind bis auf Widerruf an den Genossen Ernst Schaaf, Böllberg Nr. 37, zu richten.
Die Zeit zum Städtespiel wird noch bekanntgegeben.
Börse findet Montag, den 23. Juni, statt. Abgeschlossen wird bis 27. Juli.
Das Spiel Wörmlitz 1. — Osmünde 1. fällt aus. J. A.: Ernst Schaaf.

Schirivereinigung, 2. Kreis, 6. Bezirk (Oppo), Fußball

Schlußprüfung am 15. Juni

Am Sonntag, dem 15. Juni, vormittags 9 Uhr, findet im „Volkspark" zu Halle die Schlußprüfung von dem April-Kursus statt. Alle Genossen, welche im April an dem Schiri-Kursus teilgenommen haben, müssen restlos erscheinen. Bei Nichterscheinen wird keine Schirikarte ausgestellt. Die Genossen, die noch kein Paßbild besorgt haben, müssen dies sofort noch nachholen. Die Prüfungskommission trifft sich bereits ½9 Uhr. Genossen, seid alle pünktlich zur Stelle. Küster, Obmann.

Schirivereinigung, 2. Kreis, 6. Bezirk (Oppo), Fußball. Unsere Schirivollversammlung findet am 20. Juni im „Volkspark" statt. Anfang pünktlich 20 Uhr. Jeder Vereins-Schiriobmann muß anwesend sein. Nichterscheinen wird bestraft. Küster, Obmann.

Sportplatz Trotha
Sonnabend, den 14. Juni, 19 Uhr
Handball-Städtewettkampf
Halle — Berlin

Spielausschußsitzung fällt am Mittwoch aus. Dafür Versammlung am 14. Juni. Sämtlichen Mitgliedern zur Kenntnis. HSC. Minerva. 3147

Achilles 1. und dem Schiedsrichter zur Kenntnis, daß das Spiel Osmünde 2. gegen Achilles 1. um 10 Uhr stattfindet, da sich Osmünde geschlossen in Giebichenstein beteiligt. Abmarsch ¾12 Uhr. Der Vorstand.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Vereinigung Halle e. V. Achtung, Motorrad-Reigenfahrer! Am Mittwoch ist Uebung. Treffpunkt ½19 Uhr Wettiner Platz. Sonntag, den 15. Juni, Ausfahrt der Radfahrer nach Rattmannsdorf. Treffpunkt 13 Uhr Hallmarkt. Motorradfahrer nach Bersedau. Treffpunkt 12 Uhr Wettiner Platz.

Sport- und Kulturkartell Ammendorf. Heute 20 Uhr findet in der „Eiche" eine technische Leitersitzung statt. Es haben aus allen Vereinen, welche dem Sport- und Kulturkartell angehören, sämtliche technischen Leiter zu erscheinen. Mitzubringen ist das Material zum Reichs-Arbeitersporttag.

Atlas, Spielmannszug. Donnerstag 19 Uhr im Lokal wichtige Zusammenkunft mit Instrumenten. 3151

FTS. 30 (Fußball). Achtung, Genossen! In der „Terrasse" nach dem Städtespiel eine außerordentliche, wichtige Mannschaftssitzung (betrifft Eisdorf). 3152

VfW. Trotha. Mittwoch, den 11. Juni, 20½ Uhr, Vorstandssitzung und Spielausschußsitzung. 3153

Fußballklub Hertha Brachwitz. Am Sonnabend, dem 14. Juni, 20 Uhr, findet unsere Monatsversammlung im Lokal Becker statt. Erscheinen aller Genossen ist unbedingt erforderlich. 3154

Allen Sportgenossen von Morl zur Kenntnis, daß Donnerstag, den 12. Juni, eine wichtige Sitzung betr. Stiftungsfest stattfindet. 3155

Wie wird das Wetter?

Donnerstag: Zunehmende Bewölkung — Gewitterneigung. Temperatur wenig verändert.

Freitag: Fortdauer des herrschenden Witterungscharakters wahrscheinlich.

Verantwortlich: Ernst Schneller, Berlin, für Politik und Beilagen; Bruno Rothe, Halle, für Lokales und Saalkreis, Walter Häbich, Halle, für Provinz; Fritz Gebling, Halle, für Sport; Kurt Kühn, Merseburg, für Betriebe und Gewerkschaften; Fritz Kroh, Halle, für Anzeigenteil.

Kommunistischer Jugendverband Deutschlands

Halle, Zentrum. Alle Genossen treffen sich heute und morgen ½18 bis 18 Uhr an der „Kette".
Halle, Zentrum. Freitag Mitgliederversammlung im Gesellenheim. Die Funktionäre laden dazu ein.

…rennende Ruhr

Roman aus dem Kapp-Putsch
Von Karl Grünberg

…right 1929 by Intern. Arbeiter-Verlag, GmbH., Berlin C 25

…das die ganze Stellung?" fragte Ruckers, der hinter …olderstrauch stehend Ausschau hielt.

…Kilometer flußabwärts bei der Schleuse liegt unser …sten. Nach rechts hin bei der Einmündung eines Baches …ein starker, flankierender Maschinengewehrposten; von …kannst Du ihn noch nicht sehen. Zwischendurch sind nur …löcher, die aber nur nachts besetzt werden," er…Marx.

…lächelte. „Man merkt doch gleich, daß Du einen guten …gehabt. Aber wo stehen unsere Geschütze?"

…anderen Abschnitt weiter flußabwärts bei Dinslaken! …wir nur einen leichten Minenwerfer, aber nur noch zwei … Er steht drüben in der Mulde versteckt," antwortete …unbeirrt weiter.

…sind die Noskes?"

…gen drüben über den Fluß weg am Waldrand. …men sie bis da unten an die Heuschober. Seit unserem …griff haben sie auch bei Tage einen Posten an dem … — Wir müssen jetzt durch den Laufgraben."

…Stellung gelangte man durch den anderthalb Meter …unter den Schutz der Höhe, auf der sich die roten …eingegraben hatten. An der rückwärtigen Seite des …ten sie sich aus Brettern, Zweigen, Rasen und Zelt…primitive Unterstände in den Erdrücken hineingebaut. …Gestalten hockten um kleine Feuerchen herum.

…Soldaten der „Kompagnie Liebknecht" den Genossen er…ten sie sofort herzu, ihn mit Fragen überhäufend. …in wettergebräunte, unrasierte Gesichter und tief…Augen. „Ist Sukrow bei Euch?" fragte er, ohne auf ihre …gen einzugehen.

…beim Telephonisten." Man wies auf eine halboffene …durch Zweige gegen Fliegersicht gedeckt einer Sommer…

„Telephon habt Ihr hier auch?" wunderte sich Ruckers.

…nur bis zu unserem Stab. Alle Gespräche, die von …kommen, müssen übertragen werden", antwortete Marx, …Bescheid wußte.

…auf einer Kiste, die Hörer am Kopf und trommelte …auf seinem Notizblock. Als er die Besucher er…, …sich seine finsteren Züge um einen Schein auf. „…Augenblick, eben wird ein Gespräch vom Zentralrat in …gegeben."

…was?" fragte Ruckers leise. Der junge Kommandeur …und begann wieder zu schreiben.

…können einpacken!" Die Hörer flogen mit lautem Krach zu Boden. „Bei Hamm und Lünen sind die Stellungen schon heute früh geräumt worden. Wir gehen noch heute abend auf Buldingrath zurück!"

„Grothe ist schon dort", sagte Ruckers und richtete seine Bestellung aus.

Sukrow machte ein resigniertes Gesicht. „Seit vier Tagen kämpfen wir vorn gegen die Reichswehr, hinten gegen die Marodeure. Ihr habt uns mit allem im Stich gelassen und das zersetzt unsere Front."

„Ich tat, was ich konnte, aber wenn Du wüßtest ..."

„Ich weiß es! Dir persönlich mache ich keinen Vorwurf. Die ganze Geschichte, die so hoffnungsvoll begann, ist gründlich verfahren worden", antwortete Sukrow.

„Hoffentlich bist Du Dir auch über die Ursachen im klaren."

„Da kannst Du Gift drauf nehmen. Glaube mir, Peter, diese zehn Tage Bürgerkrieg waren mir lehrsamer als alle Vorträge, die Du und Max mir gehalten und noch halten könntet. Heute vormittag noch schickte die „Kompagnie Zeche Beate" eine Deputation mit der Forderung, die Lippe überschreiten zu dürfen. Und das, obwohl die Kompagnie „Dudo" gestern nacht bei einem Sturmangriff zwischen Dinslaken und Friedrichsfeld mit furchtbaren Verlusten zurückgeschlagen wurde. Die Reichswehr bombardierte heute früh Dorsten und nahm uns die Lippebrücke. Wir hatten an achtzig Tote. Und all dieser Heroismus ist nun umsonst gewesen? Aber laß mich jetzt einen Augenblick allein, damit ich meine Anordnungen treffe. Es dämmert gleich und vor Einbruch der Dunkelheit möchte ich geräumt haben, damit es nicht noch zu irgendwelchen Zusammenstößen kommt. Der Zentralrat legt darauf ganz besonderen Wert, und er hat ja auch recht, nicht noch zu guter Letzt Vorwände für die Reichswehr zum Nachrücken zu geben."

„Und glaubst Du wirklich, daß sie sich genieren werden?" fragte der Arbeiter mit Zweifel in der Betonung.

„Aber das wäre ja doch gegen jeden Treu und Glauben", rief Sukrow entrüstet.

Der Bergmann pfiff durch die Zähne. „Eins hast Du immer noch nicht gelernt, mein lieber Ernst, daß nämlich Politik nicht mit Treu und Glauben gemacht wird. Hat die Regierung das Militär in der Hand, oder das Militär die Regierung? — Glaubst Du, daß die Watter und Kabisch über einen dieser Schwindelparagraphen stolpern werden? Wenn wir die Waffen abgegeben, werden sie schon einen Vorwand zur Offensive finden. Ich weiß schon vorher, was unsere unabhängige Presse nachher wieder schreiben wird: „Sofortige Untersuchung, strenge Bestrafung aller Schuldigen, volle Entschädigung der Hinterbliebenen usw." Aber ich werde mich zeitig verduften und empfehle jedem, dasselbe zu tun."

„Aber es sollen doch Zivilkommissare den Truppen zugeteilt sein und Severing selber —"

„Beschwer Dich nachher bei diesen politischen Küchenkommissaren, wenn man Dich totgeschossen hat", sagte Ruckers, kurz sich umdrehend, und ging nach vorn, um wenigstens einmal einen Blick zum Graben hinauszuwerfen.

Die Kumpels packten bereits schweigend ihre armselige Habe zusammen.

Früher als sonst setzte die Dämmerung ein, denn der Himmel hatte sich mit schweren Regenwolken verhangen. Nur fern im Westen leuchteten noch einige Wolken in einem kalten Abendrot. Ein heftiger Wind war aufgesprungen, peitschte über die Grabenböschung den Sand in die Augen.

Der Schützengraben lag bereits wie ausgestorben, bis Ruckers, hinter aufgelegten Sandsäcken an eine Traverse gelehnt, noch einen einsamen Posten fand. Der Mann starrte hinter dem schußfertig aufgelegten Gewehr unverwandt ins Tal hinaus. Als der Besucher näher trat, wandte sich der von einem schmutzigen Filz bedeckte Kopf. Eine Sekunde blickte Ruckers in ein zerfurchtes Proletariergesicht mit buschig grauweißem Backenbart. Der Mann mußte Sand in die Augen bekommen haben, denn das helle Wasser lief ihm über die Wangen. — — —

Bei einem geräumten Beobachterstand machte er halt. Lange schweifte sein Blick nach drüben, wo die Abenddämmerung schon gleich einem schwarzen Schleier über dem Walde lastete. Dort lag der Feind, der weiße Feind!

Aber hier war noch rote Erde, freie Erde, beschirmt von stählernen Waffen in stählernen Proletarierfäusten! Seine harten Finger krallten in den feuchten Sand. Hier diese Erde hatte sich das Proletariat im harten Kampf Schritt um Schritt erobert, mit seinem Blute getränkt! Aber Uneinigkeit und Verrat hinderten es am Festhalten. Zum letztenmal ging die Sonne über der roten Ruhr unter.

Ihn fröstelte. Stimmen und schwere Schritte kamen den Graben herauf. Er mußte sich hart an die Wand drücken, damit die Leute mit dem schweren Maschinengewehr vorüber konnten.

„Wenn die sich denken, mein gutes MG. so zu kriegen, daß sie damit nochmals auf uns schießen können, haben sie sich eklig geschnitten", hörte er noch im Entfernen einen der Männer sagen.

*

Während die auf dem Rückzug befindlichen Rotarmisten in zugigen Scheunen kampierten, saßen die guten Bürger von Buldingrath ungekränkt in ihren warmen Stuben und tuschelten.

Die Roten gingen zurück! Das bedeutete Ende des Ruhrkrieges und damit aller Einquartierung, Scherereien und Requirationen! Ordnung und Ruhe kehrten wieder und verstohlen überschlug man bereits, welche Schadenersatzforderungen man an die Regierung stellen könne.

(Fortsetzung folgt.)

Büdo Luxus für den Schuh

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300611-12/fragment/page=0009

A. Führer durch die Geschäftswelt für unsere Leser, Arbeiter, Angestellte und Beamte der Stadt

Sparkasse des Saalkreises Halle a. S.

Zweigstellen: Ammendorf, Beesenlaublingen, Könnern, Löbejün, Niemberg, Wettin

Annahme von Spareinlagen mit Garantie des Kreises! Ausgabe von kurzfristigen und festen Darlehen

Roßschlächterei Joh. Thurm, Glauchaer Str. 79 [59872]

Beerdigungs-Anstalt O. Anders Brauns-warte 4 — 55jähriges Bestehen Tel. 22855 Gild. Medaille 1912 [59691]

Reserviert 26618 [59315]

Werdt für den Klassenkampf!

STEINTORBAD neben Walhalla, Haltestelle der Linien 1, 2, 4, 5 Massagen, Bestrahlungen jeder Art ✦ Am Steintor Nr. 8 [59619]

Bruchbänder, Leibbänder Plattfußeinlagen u. sämtl. Artikel zur Krankenpflege Fr. Heßwig, Barfüßerstraße 10 Krankenkassenlieferant [59610]

Mineralwasser E. Fischer, Gr.

E. Bohst, Kolonialw., Kaffee, Tee

Gasapparate Beleuchtungskörper Stadtgeschäft Halle, GmbH. Gr. Ulrichstr. 54 Telephon 25654 [59817]

Trinkt Eilemi-Markenmilch aus dem Milchhof Eisleben [59963]

Haus- u. Küchen-Magazin Eisenwaren Jeder Käufer findet bei uns das, was seinem Geschmack u. Geldbeutel entspricht Leonhardt & Schlesinger Halle (Saale) [59830]

Besucht das **Walhalla!** Am Steintor 10 [59620]

Hilmar Kaufmann Möbeltransport Spedition Halle (Saale) Magdeburger Straße 57 [59887]

RK bei **KARSTADT** kaufen, heißt **gut und billig** kaufen!

Sanitas-Bad Alle Arten Bäder und Massagen, auch für sämtl. Krankenkassen Mittelstraße 20a [59822]

Ein Müller-Brot! Großbäckerei Müller [59821]

Hausfrauen, kauft nur bei unseren Inserenten!

Kolonialwaren F. Baumgärtel Meine — Butter Lessingstraße 26 [59992]

Rollschlächterei K. Böhlert Halle-Saale Ohlauerstraße 3 Ammendorf Hauptstraße 78 Fl. Fleisch- und Wurstwaren [59622]

Uhren — Goldwaren A. Kraft, Hörmann, verm. A. Schäfer Gr. Steinstr. 58 — Reparaturen [59632]

Stempel-Pfautsch Gr. Nikolaistr. 6 — Tel. 23668 [60018]

Theodor Lühr Leipziger Str. 12 Das führende Kinderwagen- u. Korbmöbelhaus. Bequeme Liegestühle [59624]

Möbel aller Art, preiswert o. Bernhardt, Hermann, evtl. Zahlungserleichterung

Gute Romane stehen im „Klassiker

August Laue Leipziger Straße 47 Wäscheleinen u. Bürstenwaren [59990]

Roeber, Bauunternehmungen G.m.b.H. Halle (Saale) — Fernruf 21294 und 24294 [60017] Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau, Kanalanschlüsse, Fassaden

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen Beleuchtungskörper komplette Radio-Anlagen **Otto Gröbel** Wilhelmstraße 44 Telephon 2964 [59616]

Café Wintergarten Magdeburger Straße Täglich: Humorist. Künstlerkonzert - Jeden Mittwoch u. Freitag: Im Spiegelsaal jeden Sonntag ab 4 Uhr: Großer

Halle-Zentrum

Steinmetz-Brot gibt Kraft und Gesundheit! Aerztlich empfohlen [59635] Hersteller: Gebr. Schubert, Großbäckerei, Mühlenwerke, Halle a. d. S.

Betten :: Matratzen :: Federbetten :: Chaiselongues :: Kinderwagen kauft man immer billig und gut im Bettenhaus **Bruno Paris,** Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9 [59823]

Trinkt Euer Freyberg-Bräu [59488]

Kleeblatt-Butter ist die be F. H. Krause, Landsberger Straße

Oskar Sperling Klempnerei und Installation Reilstraße 24 [59828] Reilstraße 24

Otto Mucha Tabak- und Süßwarengroßhandlung Lerchenfeldstraße 12 und Große Nikolaistraße 6 [59612]

Beerdigungs-Anstalt **Willy Lutze,** Krukenbergstraße 7 Geschäftsstelle des Deutschen Begräbnis-Versicherungsvereins [59628]

Stadtmühle Alsleben A.-G. Alsleben (Saale) Spezialität: „Alslebener Gold" [59874]

Brummer & Benjamin, Halle-Saale Große Ulrichstraße 22/25 — Rannischer Platz **Das Haus der guten Qualitäten u. niedrigen Preise** [59931]

Bruno Reimer Geiststraße 19 Größtes Spezialgeschäft am Platze

Billigste Berechnung, da eigene Fabrikation, empfiehlt **Beleuchtungskörper** jeder Art Teilzahlung in Wochen- und Monatsraten gestattet [59871]

Gebr. Kroppenst Möbelfabrik, Große Märkerstraße Äußerst günstige Zahlungsbedingungen

Baumgartel, Gr. Steinstr. Fachgeschäft für Bandagen Lieferant sämtlicher Krankenk

Färberei Naumann Fabrikannahme: Jacobstraße 39 30 Annahmestellen

Spendet für die Rote

Albert Kopf Mode- und Schneiderei Mansfelder Straße 10 Mitglieder nach persönlicher Verabredung auf dem Wochenmarkt Prüfer Schneider an der Ulrichschule [59819]

Reserviert für Rest. Aug. Schneider [59830]

Schuhwaren **Friedrich Oehlschläger** nur Leipziger Str. 3 [59295]

Allgem. Konsumverein Halle und Umg. 58 Verteilungsstellen Umsatz 1928/29: 6135959 Mk. — Rückgewähr 265000 Mk. Warenabgabe nur an Mitglieder! Eigene Bäckerei, Fleischerei, Kaffeerösterei, Mineralwasserfabrik Eintrittsgeld 50 Pfennig [59480]

OPEL das wahre **Volksauto** OTTO KUHN - HALLE Telephon 27351 [59820] Merseburger Straße 40

Wir reinigen und Damen- u. Herren-Gar in bekannter guter Ausführung **Vereinigte Färb- und Wäscheriere** Gr. Steinstr. 1—3, Leipziger Str. 13 u. 6, Steinweg 25 u. 4, Bernburger Str. 13, Talamtstr. 3, Reilstr. 23 Ammendorf: Merseburger Str. Merseburg: Markt 15, Wittenberg: Collegienstr. Delitzsch, Breite Str. 17, Querfurt, Rebrart Str. [59746]

Molkerei Trotha Frischmilch und Joghurt Kindermilch Butter, Sahne, Quark [59717]

Augengläser und Brillen kaufen Sie bei mir Krankenkassen-Lieferant Rathenow Opt. Institut **Th. Städtler** Dieskauer Str. 1a (am Hallmarkt) [59430]

Trinkt die gute Milch aus der Hallescher Molkerei [59198]

Reserviert Nr. 2 [59481]

Zillmann & Lorenz, Leipziger Straße 45 Spedition — Möbeltransporte — Lagerung — Fernruf 7757 [59628]

„Haflema" Hallesche Fleischsalat- u. Mayonnaisen-Fabrik G. m. b. H. Gr. Nikolaistr. 6 Fernspr. 31288 [59474]

Eierhandlung M. Große Klausstr.

Reserviert

Reserviert Nr. 6 [59825]

Trinkt Engelhardt-Biere! [59484]

Spedition-Möbeltransport Albert Ackermann Halle a/S. Thomasius-Straße 15

Lohnfuhren aller Art werden prompt und sauber ausgeführt [59752]

Lochau & S Torstraße 38 Bau- und Möbel

Werkzeuge Gebr. Geck

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300611-12/fragment/page=0010

AUS MITTELDEUTSCHLAND

…ung! Delegierte zum Arso-Kongreß!

…zum Kongreß eintreffenden Delegierten melden sich sofort … Ankunft in Dresden im Empfangsbüro im …haus, Albrechtstraße 6 (vom Hauptbahnhof, … Nr. 26, Richtung Ausstellung bis Stübelplatz).

…fangsbüro erhalten die Delegierten gegen Zahlung von … Quartierschein und Materialmappe (2 Mk. … Mark Materialmappe).

…legierten, die ein Interesse am Besuch der Hygiene-…stellung haben, sollen sich so einrichten, daß sie am Sonn… den 14. Juni, früh, in Dresden eintreffen. Der Besuch der … erfolgt in Gruppen mit Führung vom Künstlerhaus.

…abend, 17 Uhr, treten im Künstlerhaus die Fach…schüsse zusammen. Jeder Delegierte gibt bei der Anmeldung an, welchem Ausschuß er mitzuarbeiten wünscht. Es sind …ausschüsse vorgesehen: 1. Sozialversicherung, 2. Erwerbs…, 3. Mieter- und Wohnungsfragen, 4. Wohlfahrts-, Für… Gesundheitswesen, 5. Organisationsfragen.

…abend 20 Uhr offizielle Eröffnung des Kongresses im Keglerheim mit einer Massenkundgebung.

…tag 9 Uhr Beginn der Tagung im Künstlerhaus. …ordnung: Referate zu Punkt 1 und 2 der Tagesordnung bis …13 bis 14 Uhr Mittagspause, 14 bis 16 Uhr Diskussion, … Uhr Schlußwort, 16½ bis 17 Uhr informatorisches Re… Organisationsfragen.

Reichsausschuß der Arbeitsgemeinschaft sozialpolitischer Organisationen (ARSO).

…fall eines Leipziger Rotsportler-Autos

…Pfingstfeiertag abends verunglückte auf der Weimarischen …straße in der Nähe von Linderbach ein auf der Heimfahrt … Leipzig befindlicher vollbesetzter Lastkraftwagen der roten … Infolge Ablaufens eines Rades schlug der Wagen um … Insassen wurden auf die Straße geschleudert. Die Erfurter …wehr transportierte sechs Schwerverletzte nach dem …haus, während neun leichter Verletzte nach Anlegung von …den mit der Bahn in die Heimat fahren konnten.

Wieder ein Rangierer zermalmt

…er Nacht zum Pfingstsonntag, kurz vor Schichtende, fand der …er Schwarzwald bei der Ausführung seines Dienstes … Beim Zusammenkoppeln von Güterwagen geriet er zwischen die Puffer, die ihm die Brust zusammendrückten.

… vor Schichtende, d. h. der Arbeiter war wegen der mörderisch … Schichtzeit des rationalisierten Reichsbahnbetriebs wohl …ehr Herr über seine Kräfte. Darauf wird sein schreckliches … zurückzuführen sein. Ein wahres Mordsystem.

Doppelselbstmord eines Liebespaares

…Dienstagmorgen wurden in der Rennstraße in Dessau der …meister Klein und die Schneiderin Helene W. gasver…tet aufgefunden. Es handelt sich offenbar um Doppelselbst…. K. war früher in Wolfen beschäftigt. Er war vor etwa …halben Jahr abgebaut worden.

…mpf dem Abtreibungsparagraphen

dem jährlich zum Opfer fallen:

7 000 Verurteilte,
10 000 Todesfälle.

…heute ist Deutschland das Land mit der höchsten Frauen…mordziffer in Europa und wohl in der ganzen Welt", … bürgerlicher Wissenschaftler, Dr. Roeßle, fest. …Selbstmordhäufigkeit im Jahre 1926 gegenüber den Jahren …bis 1913 ist bei den Männern um 14,7 Prozent, bei den …dagegen um 27,3 Prozent gestiegen.

…tätige Frauen und Mädchen! Organisiert die Kampf…schickt auch Ihr Delegierte zum Reichskongreß der Arso.

Schlagt den blutrünstigen Faschismus zurück!

Neun Wehrwolfbanditen mißhandeln eine 60jährige Frau — Arbeiter, wollt Ihr weiter Eure Frauen und Töchter erschlagen lassen — Bildet Abwehrorganisationen

Wir berichteten gestern bereits über die scheußlichen Untaten, die von einer riesigen Horde Wehrwohlfbanditen beim Ueberfall auf wehrlose rote Sportlerinnen verübt wurden. Ein Arbeiterkorrespondent, der Zeuge des Ueberfalles war, berichtet uns darüber noch folgendes:

Diesen Roheitsakt und feigen Ueberfall auf wehrlose friedliche Sportlerinnen leisteten sich mehr als tausend Wehrwölfe. Kurz vor Almrich lagerten sie im Grase versteckt auf der Pfortenwiese.

Deutsche und polnische Landarbeiter wollen kämpfen!

Jeder Kommunist muß ihnen bei der Vorbereitung des Kampfes behilflich sein.

Heraus aufs Land am 15. Juni, dem Roten Landsonntag!

Als ein kleines Auto mit Anhänger von Erfurt kam, stürmten sie aus ihrem Versteck hervor, kreisten es ein und schlugen und stachen auf die völlig wehrlosen Sportlerinnen ein.

Die Verletzungen sind entsetzlicher Natur. Viele Verletzte ringen mit dem Tode. Bürgerliche Zeugen sind dafür vorhanden, daß neun Wehrwölfe auf eine 60jährige Teilnehmerin zu gleicher Zeit losschlugen und stachen. Auch wurde geschossen.

Der Landjäger Jurkscheidt wurde von Passanten aufgefordert, von seiner Schußwaffe Gebrauch zu machen; er zog aber nur sein Seitengewehr und fuchtelte damit in der Luft herum und erklärte:

Menschenleben sind nicht in Gefahr, ich schieße nicht!

Der Landjäger Jurkscheidt ist Mitglied des Kriegervereins.

Dr. Roßberg leistete die erste Hilfe. Nach Vornahme von Notverbänden wurden die verletzten Sportler nach dem Naumburger Krankenhause überführt.

Am brutalsten haben die verrohten Strolche die Frauen zugerichtet.

Die Almricher Bevölkerung leistete den Verletzten Hilfe, wo sie nur konnte.

*

Die viehische Verrohung dieser faschistischen Strolche, deren praktisches Ergebnis solche Ueberfälle wie der bei Almrich sind, wird durch Polizei und Justiz, die diese Lumpen schont, wo sie nur kann, kräftigst gefördert. Die Ideologie, die im faschistischen Lager großgezüchtet wird, ist treffend charakterisiert durch nachfolgenden Brief, den Hamburger Faschisten an unser Bruderblatt, die „Hamburger Volkszeitung", geschickt haben. Das Dokument faschistischer Bestialität lautet:

„An die weltverseuchende Redaktion der „Hamburger Volkszeitung" (Schweinehunde!)

Ihr Schweine wagt es, Deutsche Menschen anzugreifen. Mit 30 Mann auf 2 Mann herzufallen. Ihr seid verfluchte Bestien der Menschheit. Deutsche wollt Ihr sein mit Eurer weltverseuchten Zeitung und Korruptionsblatt. Ihr seid der Abschaum der Welt mit Euren Raufbolden und Rowdytum. Den Arbeitern setzt Ihr täglich Eure Schwindeleien, Lügen und Hetzen vor. An die Wand sollte man Euch stellen und Euch skalpieren und Hackfleisch daraus machen. Mit Benzin und Teer müßte man Euch übergießen und an die Wand nageln und anzünden. Aber es kommt die Stunde, wo wir auch mit Euch Ober-Bonzen, Halunken, Gaunern abrechnen, aber dann wehe, wenn wir Euch massakrieren, wenn wir uns in Eurem Blute wälzen, wehe der kommunistischen Fresse. Wir fordern Rache für die Opfer am Mittwochabend. Ihr Schweine verpetzt die Arbeiter in Eurem Saublatt. Eine Bombe sollte man in Eurer Korruptionshölle und weltverseuchenden Redaktion legen und sie soll loskrachen und Euch ermorden. Mit MG. erschießen wir Euch Ober-, Erz-, Edel-Halunken und Schwerverbrecher.

Unser Kampfruf lautet: „Erschießt, erwürgt und erschlagt das kommunistische Gesindel, wo Ihr es trefft!"

Innerhalb von 2 Wochen haben wir an 2 Bonzen und Gaunern von Euch unsere Rache vollbracht und wie die Tiere erdrosselt, so sollen sich diese roten Schweine in ihrem Blute wälzen!

An die Wand mit solchen Landesverrätern!!

Rote Oberbanditen. Die Straßen soll man mit Euren Köpfen und Leibern pflastern und die Gehirnmasse, zum Halt, wie Teer in die Ritzen gießen!

Heil Adolf Hitler!

Nieder mit dem Gauner Thälmann!"

Als Antwort auf die faschistischen Bestialitäten gibt es nur eins:

Die Selbsthilfe der revolutionären Arbeiterschaft.

Gründet überall antifaschistische Abwehrorganisationen. Proletarische Jugend in die vorderste Front. Sorgt rechtzeitig vor, daß die faschistischen Banditen nicht die Oberhand bekommen. Tod dem Faschismus! Nur über die Zerschmetterung des Sozial- und Nationalfaschismus führt der Weg zu einem befreiten Sowjet-Deutschland.

Auf, laßt uns weiter abkillen!

So hetzen die Wehrwolfbanditen

Beim Wehrwolfaufmarsch am 8. Juni in Bad Kösen wurden u. a. am Grabe der Rathenau-Mörder „Gedenkfeiern" veranstaltet. Ein Berliner Führer bezeichnete in seiner Rede die Tat der Mörder als „Tat deutscher Männer", während er mit Bezug auf den ermordeten Reichsminister Rathenau ausführte, daß „derartige Schandflecke" noch mehrere in Deutschland vorhanden seien.

So darf diese Mörderbande ungestört toben, ohne daß sie von der sonst so draufgängerischen Polizei behelligt wird. Vielleicht wird man eine Gerichtskomödie wegen dieser Hetze nachher aufführen, eine Komödie, die die Mordhetzer nur noch ermuntern wird.

Zum Ungeziefer auch noch diese Plage!

Der „Evangeliumswagen" zieht durch die Lande

In neuer Form soll die „lautere Lehre von Christo Jesu" durch die Lande getragen werden, um die Bevölkerung zu verdummen. In Leisnig ist ein Wagen in Bau, der zwei Evangelisten als Unterkunft dienen soll, die im Auftrage des Sächsischen Landesvereins für innere Mission ihre engere Heimat zu Missionszwecken mit dem Wagen bereisen sollen.

Von der JPA.

Ein „Pfingstkalb" ist angekommen

In den Morgenstunden des Pfingstsonntags um ½9 Uhr setzte eine Hirschkuh der riesigen asiatischen Wapitihirsche ein Junges, das schon im Laufe des Vormittags selbständig in der Einfriedigung umherstolzierte, ohne Scheu sich dem Wärter näherte und von ihm streicheln ließ. Das Ereignis ist um so beachtenswerter, als die Hirsche einen vierzehntägigen Transport mit der Eisenbahn hinter sich haben, wo sie in engen Gelassen einen wenig bequemen Aufenthalt hatten

Die übrigen Tiere — es sind im ganzen zwei Hirsche und drei Hirschkühe — kümmern sich wenig um das Neugeborene, das sich mit unsicheren Schritten unter ihnen bewegt. Das „Pfingstkalb" wird besondere Pflege erhalten.

Marco Großkopf dirigiert

Um ihren Besuchern künstlerisch hochwertige Unterhaltung zu bieten, hat die Leitung der JPA. den auch in Leipzig bestens bekannten früheren Generalmusikdirektor der Budapester Volksoper Marco Großkopf als Dirigenten des großen Ausstellungs-Orchesters gewonnen. Die Konzerte finden am Nachmittag und am Abend statt.

Ein Rehgehörn hieß einer mitgehen

Aus der Halle I der JPA., in der die Jagdausstellung untergebracht ist, wurde ein an einer Seitenwand frei hängendes wertvolles Rehgehörn (Korkzieher) von etwa 10 Zentimeter Größe gestohlen. Das Beutestück hat einen Liebhaberwert von 1000 Mark.

1½ Jahre Talsperrenbauamt — aber keine Talsperre

Vor 1½ Jahren wurde in Quedlinburg ein Talsperren-Neubauamt eingerichtet, dem die Aufgabe oblag, das Projekt der Harztalsperren auszuarbeiten. Da zurzeit keine Möglichkeit zur Finanzierung besteht, soll die Errichtung der Sperren auf eine günstigere Zeit verschoben werden. Das Talsperrenbauamt stellt das Projekt trotzdem fertig, wird aber dann im Oktober d. J. aufgelöst.

Hauptsache, wir haben ein Talsperren-Neubauamt gehabt. Auf die Talsperren selbst kommts ja gar nicht ein.

Oberpolizeiinspektor Ueberschär will keine Arbeiterin beleidigen

In bezug auf unseren Artikel „Aus dem Mansfelder Kampfgebiet" (in Nr. 132) sendet uns der Polizeioberinspektor Ueberschär unter Berufung auf den Paragraph 11 des Pressegesetzes eine Berichtigung, wonach er die in unserem Artikel erwähnte Aeußerung einer Arbeiterfrau gegenüber nicht ausgesprochen hat.

Wir behalten uns vor, auf die Sache zurückzukommen.

…eformistische Demokratie in den Genossenschaften

…aub des Delegationsrechtes der oppositionellen Konsumvereine zum Genossenschaftstag

… der Einfluß der klassenbewußten Opposition unter den …dern der Konsumvereine wächst, versuchen die reformistischen … mit immer raffinierteren Methoden eine größere Ver… der Opposition auf den Genossenschaftstagungen zu ver…

… vom 16. bis 18. Juni in Lübeck stattfindenden 27. Ge…schaftstag wird der ausgeschlossene Konsumverein Merse… keine Delegation mehr haben, aber auch den oppositionell …ten Vereinen Halle, Limbach, Schwarzenberg usw. … Vertretung auf dem Verbandstag verweigert.

…reformistisch geleiteten Genossenschaften verweigern die … seit Jahren der revolutionären Opposition jede Ver… in den Delegationen zu den genossenschaftlichen Tagungen. … Jahren haben die reformistischen Instanzen auch den … geleiteten Konsumvereinen einzelne der gewählten …zum Verbandstag abgelehnt, wenn diese aus den Kon… nach den Auffassungen der Zentralinstanzen ausge…en mußten, aber nicht ausgeschlossen worden sind. … Jahre wird in Lübeck

… Male einer Anzahl oppositionell geleiteter Konsumvereine jede Delegation überhaupt verweigert.

… Mitglieder der Konsumvereine Schwarzenberg, Lim… dürfen keine Delegation nach Lübeck schicken, weil diese …erkannt wurde. Der Konsumverein Halle, dessen Ausschluß … mitteldeutschen Verband Anfang Juni erfolgte und der … aus dem Zentralverband ausgeschlossen werden soll, darf …genossenschaftstag keine Delegation entsenden. Diese neue … können die Reformisten nicht einmal mit statutarischen …rechtfertigen".

…wiederum zeigt sich die viel gepriesene Demokratie als eine …demokratische Parteidiktatur der reformistischen Genossenschaftsführer. Ueberall müssen die Genossenschaftsmitglieder den Kampf gegen diese Diktatur führen und **die Zulassung aller Delegationen der oppositionellen Konsumvereine zum Genossenschaftstag in Lübeck erkämpfen.**

Was ist denn hier los?

Etwas ganz Wichtiges für alle Arbeiter und Arbeiterkinder, die Jung-Pioniere machen nämlich hier Propaganda für das 2. Welttreffen (Slot) in Halle. Was sie rufen geht jedem an:

Rüstet zum Slot

72

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300611-12/fragment/page=0011
DFG

Weißenfels-Naumburg-Zeitz

Das nennt sich Arbeiterblatt!

Das wahre Gesicht des „linken" Volksbötchen

A.-K. Vor einiger Zeit erlitt infolge des Antreibesystems der Arbeiter P. aus Zeitz auf Grube „Neue Sorge" einen Betriebsunfall. Nur mangelhaft verbunden wurde er zum Arzt geschickt. In seiner Begleitung befand sich ein von Nachtschicht kommender Aufseher, welcher P. bis in seine am Wege gelegene Wohnung brachte. Später mußte P. allein zu dem als „Menschenfreund" bekannten Knappschaftsarzt Dr. Fraaß gehen.

Dr. Fraaß lehnte eine Behandlung ab und überwies P. in das Krankenhaus Zeitz. Trotzdem P. durch starken Blutverlust und heftige Schmerzen arg geschwächt war, hielt es Dr. Fraaß nicht für notwendig, dem P. einen Begleiter mitzugeben oder ein Krankenauto anzurufen. Nur mit Mühe schleppte sich P. zum Krankenhaus und kam dort, dem Zusammenbrechen nahe, an. Dieses wurde einem „Volksboten"-Leser bekannt und dieser schrieb einen Bericht für den „Volksboten", worin er diese Zustände geißelte.

Was tat der „Volksbote", das einzig echte Arbeiterblatt? Er brachte diesen Bericht nicht nur nicht, sondern sandte ihn dem Schreiber mit einem wunderbaren Begleitschreiben zurück, dessen markanteste Stelle wir der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten können. Sie lautet:

„. . . Da in ihrem Bericht der Unternehmer sowohl wie ein Arzt angegriffen werden, sind wir nicht in der Lage, denselben zu veröffentlichen."

Zynischer und brutaler konnte der „Volksbote" seine Unternehmerfreundlichkeit wirklich nicht darstellen. Kommentar überflüssig. Aber eines muß den „Volksboten"-Lesern gesagt werden: **Schmeißt dieses verlumpte Organ aus Eurem Haus. Lest den „Klassenkampf".**

Erwerbslosenelend in Reichardtswerben

A.-K. In Reichardtswerben fand am 3. Juni eine Gemeindevertretersitzung statt. Zur Kirschenverpachtung wurde ein Antrag eingebracht, daß die Kirschbäume wieder im einzelnen verpachtet werden. Der Antrag wurde angenommen.

Dann lag ein Antrag von O. G. vor wegen Grundentziehung an seinem Neubau. Ihm wurde der Grund von der Gemeinde entzogen zur Verbreiterung der Straße, auf der Hauptstraße 3 Meter und an der Nebenstraße 1 Meter. Er hatte für den Grund 3,50 Mark pro Quadratmeter bezahlt, aber die Gemeinde bezahlte ihm bloß 3 Mark. Aber er verlangte Schadenersatz, dies wurde abgelehnt, weil die anderen auch nicht mehr bekommen haben. Die Vermessungskosten bekommt er vergütet.

Als wichtigster Punkt stand ein Antrag der ausgesteuerten Erwerbslosen innerhalb der Gemeinde auf der Tagesordnung, welcher verlangte: 1. Schaffung eines Arbeitsprogramms; 2. Beseitigung der Pflichtarbeit und Zahlung der tariflichen Löhne; 3. den ausgesteuerten Erwerbslosen, die keine Wohlfahrtsunterstützung erhalten, Mittel zu bewilligen aus der Gemeindekasse; 4. Zahlung der Miete (laufend); 5. Unentgeltliche Lieferung von 10 Zentner Kohlen und 2 Zentner Kartoffeln; 6. Uebernahme von Schuhwerk und Reparatur der Schuhe auf Kosten der Gemeinde, oder Gutscheine zu verausgaben. Den Erwerbslosenausschußvorsitzenden ließ der Gemeindevorsteher Geck einfach nicht sprechen, da er „ortsfremd" sei! Es wurden dann drei Arbeiten in Vorschlag gebracht, von denen zwei erst ausgeführt werden können, wenn vom Kreis die Mittel bewilligt werden. Punkt 2 wurde gleich erledigt. Alle übrigen Vorschläge wurden dem Provinzial- und Kreistag überwiesen, da die Gemeinde keine Mittel zur Verfügung hat. Der Gemeindevorsteher Geck sagte, er müsse den Konkurs ansagen, weil keine Steuern mehr einkommen, den die meisten sind noch mit Steuern rückständig und können auch keine mehr zahlen, weil sie erwerbslos oder ausgesteuert sind.

Er las dann die neuen Hungersätze der ausgesteuerten Erwerbslosen vor. Wer Grundbesitz und Feld hat, bekommt 5 Mark die Woche mit schriftlicher Erklärung, dieses Geld wieder zurückzuzahlen, wenn wieder Arbeit vorhanden ist. Die ledigen Erwerbslosen erhalten, wer bei seinen Eltern ist, 3,70 Mark, die im fremden Logis wohnen, 7,40 Mark und die verheirateten, die zur Miete wohnen, 19,40 Mark. Das sind die neuen Hungersätze für die Gemeinde Reichardtswerben. Gemeindevorsteher Geck ist Doppelverdiener, er hat zwei Berufe und hat auch noch zwei Aemter extra inne. Der weiß nicht, wie es einem Proleten zumute ist. Er war ja selbst einmal ein Prolet, aber jetzt kennt er keine Proleten mehr. Jedenfalls, den Erwerbslosen ist mit den gefaßten Beschlüssen nicht geholfen, das soll Geck nur nicht vergessen. Die Erwerbslosen werden den Kampf gegen den Hunger energisch fortführen müssen.

Die SPD.-Meute von Trebnitz ist aus dem Häuschen

A.-K. Die am 1. Juni stattgefundene Gemeindevertretersitzung mit ihrem Ausgang glaubten die SPDisten unter Führung ihres Vorsitzenden zum Anlaß nehmen zu können, um über die KPD. und ihre Vertreter herzufallen. Was ist nun der Sachverhalt? Die betreffende Sitzung beschäftigte sich mit dem Etat für 1930 und der Abstimmung. Der von der SPD. präsentierte Etat sah dem vorjährigen ähnlich. Für Wohlfahrtspflege hatte man ein Mehr von 7000 Mark eingesetzt, mit welchem Posten man nun trumpfte. Unser Vertreter anerkannte die dringende Notwendigkeit und wies darauf hin, daß es an die verausgabte Summe von 1929 noch bei weitem nicht heranrecht. Er wies gleichzeitig auf unsere grundsätzliche Stellungnahme zu Etatsfragen hin. Keinen Pfennig der Polizei, keinen Pfennig diesem bankrotten System zu bewilligen. Der Kommunalapparat ist nichts anderes als ein Mittel des kapitalistischen Staates zur Ausplünderung der Massen, und der Etat ebenfalls. Es ist nicht Sache der SPD., diesem Staat seine Ausbeuteroffensive mit durchführen zu helfen. Darum stimmen wir gegen den Etat.

Dieses brachte die SPD.-Leute mächtig in Fahrt. Glauben sie doch nun, den Dreh gefunden zu haben, um die KPD. mausetot zu machen. Dabei schwatzen sie blöd von der Einheitsfront zwischen KPD. und Bürgerlichen.

In der vorletzten Sitzung, wo die Etatsberatungen zur Debatte standen, hatten die Bürgerlichen kein Wort des Bedenkens gegen den Etat. Im Gegenteil, wäre es hier zu einer Abstimmung gekommen, so hätten bestimmt die Bürgerlichen uns... Etat angenommen. Sollte doch in dieser Sitzung von... der Realsteuerzuschläge abgesehen werden. Als... Sitzung vor die Erhöhung der Realsteuerzuschläge... machten die Bürgerlichen Front dagegen. Um... Grund zu haben, machten sie gegen den Wohlfahrts...

Zur Steuererhöhung vertrat unser Genosse... punkt, wenn eine Erhöhung sich notwendig macht, die... Großgrundbesitz aufzulegen und eine Gewerbesteuer... zu lassen. Kommt dieses doch einer Selbstbesteuerung... jeder Gewerbetreibende, Krämer, einschließlich der Ge... haben die Möglichkeit, dieses Mehr auf jeden Käufer... Wir machen jedenfalls diese Ausplünderung der... nicht mit.

Wir sind unbesorgt darüber, daß das Verhalten un... doch von der Arbeiterschaft verstanden wird. Dafür... durch die nötige Aufklärung auch in Trebnitz sorgen.

Weißenfels. Die Auszahlung der Zusa... Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene für Mon... erfolgt am Montag, 16. Juni, 9 bis 12 Uhr.

Hohenmölsen. Den Pfingstbraten gesto... Fleischermeister Sch. hier wurde ein im Schuppen hä... geschlachteter Hammel von etwa 60 Pfund gestohlen... hat seine Beute vor den Fenstern dreier Wohnungen... müssen, ohne daß ihn jedoch jemand behelligte.

Mansfeld-Sangerhausen

Eisdorf

Am Freitag, dem 13. Juni, abends 8 Uhr, find... „Deutsches Haus" eine

öffentliche Einwohner-Versammlung

statt. Wir fordern alle Einwohner von Eisdorf auf, ... sammlung zu erscheinen. Besonders dazu eingeladen ... meindevorsteher und die bürgerlichen Gemeindevertre...

Merseburg-Querfurt

Sozialfaschisten hetzen am erbärmlichsten

An gehässigsten und niederträchtigsten hetzt das hallische „Volksblättchen" gegen die Teilnehmer am roten Sportlertreffen in Erfurt. Ganz besonders aber glauben die Merseburger Sozialfaschisten die Vertreter der roten Sportler und die Vertreter der Kommunistischen Partei verleumden zu müssen. Unter der Ueberschrift „Kommunistische Pfingsten" schreibt ein „Volksblatt"-Schmierlatz, daß auf dem Marktplatz in Merseburg am Pfingstsonnabend eine Demonstrationsversammlung stattfand, bei der die Kommunisten Kühn, Lehmann und Sanders ihre berüchtigten Brandreden hielten und wo die Menge aufgefordert wurde, das Polizeiamt zu stürmen! Die Lügenbrut will damit nur das schändliche Vorgehen der Polizeikosaken bemänteln, die in rohester, brutalster Weise auf die revolutionären Arbeiter einschlugen. Daß das „Volksblatt" absolut schwindelt, beweist schon die Tatsache, daß der Genosse Sander am fraglichen Tage gar nicht in Merseburg war, also keine „Brandreden" dort halten konnte. Den beiden anderen Genossen ist es gar nicht eingefallen, zum Sturm der Kaserne aufzufordern. Für so blödsinnig wäre vielleicht nur ein „Volksblatt"-Schmierlatz zu halten. Keine Zeitung behauptet übrigens derartiges.

Die Herren Sozialfaschisten haben ein unreines Gewissen, weil sie schon am Sonnabendnachmittag in unerhörter Weise spalierbildende Arbeiter am Gotthardsteich belästigten.

Die schändlichste Tat leistete sich die „Volkspolizei" aber an der Kaserne. Dort wurde nur die Freilassung zweier Verhafteter gefordert, und als die führenden Genossen die Kaserne betreten hatten, um sich um die Verhafteten zu kümmern, **wurden die draußen Versammelten ohne jede Aufforderung auseinandergetrieben!**

Die Polizeikosaken machten sich ein Vergnügen daraus, die fliehenden Arbeiter bis nach Leuna zu verfolgen und auf das scheußlichste zu mißhandeln. Wie die Beamten aufgedreht waren, beweist die Aeußerung des „volkstümlichen" Meseberg, der da sagte: „Die Brüder wollten die Kaserne stürmen. Wir habens ihnen aber besorgt . . ."

Wir werden in der Angelegenheit noch von uns hören lassen. Dem elenden „Volksblatt"-Schmierlatz bis dahin ein Pfui-Teufel!

Achtung! Arbeiterkinderfest Merseburg!

Alle Arbeiterkinder treffen sich an jedem Mittwoch und Sonnabend, nachmittags 5 bis 7 Uhr, auf dem „Jahn-Turnplatz", um Spiele und Reigen für das am Tage des sogenannten „großen Merseburger Kinderfestes" (30. Juni) in Meuschau stattfindende Arbeiterkinderfest einzuüben. Arbeitereltern, schickt alle Eure Kinder schon am Mittwoch, 11. Juni, zum Spielen. Die Kindersparte des Arbeiter-Turnvereins Jahn und der Jung-Spartakus-Bund müssen restlos erscheinen.

Merseburg

Alle Mitglieder der Quartier- und Verpflegungskommission, alle Funktionäre der Partei, des KJV. und JSB., der JAH. und des Arbeiter-Turn-Vereins „Jahn" haben heute, Mittwoch, den 11. Juni, 20 Uhr, zu einer wichtigen Sitzung in der „Funkenburg" (kleiner Saal) zu erscheinen. „Slot"-Kommission.

Bitterfeld-Wittenberg

Neue Besteuerung — nicht ernstgemeinte Anträge

Aus dem Stadtparlament Wittenberg

A.-K. Am Freitag vor Pfingsten wurde das Stadtparlament zusammengerufen, um den Haushaltungsplan noch vor Pfingsten unter Dach und Fach zu bringen, um dann die Ferien genießen zu können.

An Stelle des ausgeschiedenen nationalsozialistischen Stadtverordneten Künzel wurde Kaufmann Frind eingeführt. 750 Mark wurden einstimmig bewilligt für den Umbau des städtischen Wohnhauses Marstallstraße 13. Einstimmig wurde ebenfalls genehmigt der Erwerb eines Teiles des früheren Zugangsweges zur Lünette an der Berliner Straße von der Zimmermann-Stiftung.

Der Haushaltplan schloß mit einer Einnahme und Ausgabe von 2 904 000 Mark. Bei der ersten Aufstellung war ein Fehlbetrag von 120 000 Mark zu verzeichnen. Monatelang schwitzte man in der Finanzkommission und machte in verschiedenen Positionen Abstriche über Abstriche, bis der Fehlbetrag verschwunden war. Eine neue ungerechte Steuer wurde eingeführt, und zwar eine Filialsteuer.

Alle Filialgeschäfte, deren Hauptgeschäfte in anderen Orten sind, sollen 20 Prozent Gewerbesteuer mehr bezahlen wie die Ansässigen.

Der Bürgerblock stellte den Antrag, die Diäten für die unbesoldeten Stadträte und Stadtverordneten in Höhe von 6000 Mark im Etat zu streichen. Der Antrag wurde von allen Fraktionen außer Bürgerblock abgelehnt.

Von der KPD.-Fraktion durch den Genossen Rybarzyk bekam Lehmann eine gründliche Abfuhr für den immer wiederkehrenden Agitationsantrag, den sie bringen müssen, da sie mit dieser Parole in den Wahlkampf getreten sind. Ihre Fraktionsmitglieder nehmen natürlich die Diäten lieber als alle anderen, haben aber nichts zu sagen und müssen abstimmen, wie befohlen wird. Die SPD.-Fraktion ließ durch ihren Hofe erklären, daß sie dem Etat zustimmen.

Die KPD.-Fraktion verlangte Streichung folgender Positionen: Die Gelder für das Polizeiwesen, Militärwesen, Denkmäler, Gymnasium, Katherinen-Lyzeum und Lucas-Cranachschule. Alle diese Gelder dem Wohlfahrtstitel zu überweisen. Gegen die Stimmen der Kommunisten wurde der Haushaltungsplan angenommen.

Es wurde dann noch einstimmig beschlossen, noch 18 neue Wohnungen zu errichten. Ueber das Gelände, wo die Wohnungen gebaut werden, soll die Kommission entscheiden.

Schupo-Roheiten

A.-K. Am 6. Juni ereignete sich in Wittenberg ein Vorfall, der der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten werden darf. In der Juristenstraße und Pfaffenstraße, am alten Krankenhause, erlitt plötzlich ein Schwerkriegsbeschädigter mit Namen Hermann Klinz, wohnhaft Piesteritz, einen Anfall und fiel auf der Straße um. Anstatt daß die beiden hinzukommenden Schupobeamten demselben Hilfe angedeihen ließen, schleppten sie den Unglücklichen nach der Wache, um seine Personalien festzustellen. Augenzeugen sind da, die gesehen und gehört haben, in welcher rohen Art und Weise sie den Schwerkriegsbeschädigten unter seinen fortwährenden Schmerzensrufen nach der Wache schleiften. „Der Dank des Vaterlandes ist Euch gewiß." Das kommt hier wieder richig zum Ausdruck bei diesem Vorfall.

Wie betrübte Lohgerber zogen sie von dannen

A.-K. Am 5. Juni hatte sich der Vorstand vom Arbeiter-Sportverein Wittenberg veranlaßt gesehen, die aufgeflogene Versammlung, wo die beiden Genossen Rybarczyk und Hildebrandt aufgenommen werden sollten, zu Ende zu führen.

In der Zwischenzeit hatten sie die Gelegenheit wahrgenommen, eine ganze Anzahl oppositioneller Sportgenossen auszuschließen, um die Aufnahme der beiden Genossen zu verhindern, in der Annahme, auf diese Weise die Mehrheit zu bekommen. Sie hatten auch wirklich alles aufgeboten und herangeholt, aber die andere Seite hatte auch nicht geschlafen. Die Mitgliederversammlung war von 102 stimmberechtigten Mitgliedern besucht. Ohne Einladung waren auch eine Anzahl Ausgeschlossene und G. Rybarczyk und Hildebrandt erschienen. Man wollte versuchen, alle nicht zuzulassen, dies wurde aber abgelehnt.

Die Vollziehung der Aufnahme war ein richtiges Theaterspiel. Bei ungefähr 15 Sportgenossen vollzog man die Aufnahme insgesamt ohne Debatte durch Handhochheben. Ueber G. Rybarczyk und Hildebrandt ordnete der Vorstand an, per Stimmzettel abzustimmen. Sie glaubten auf diese Weise, die Aufnahme der beiden Genossen zu verhindern. Sie hatten sich aber verkalkuliert; mit 57 gegen 45 Stimmen werden Rybarczyk und Hildebrandt aufgenommen.

Als beide Genossen aufgenommen waren, bekam der Vorstand von beiden Genossen bittere Wahrheiten zu hören über seine faschistische Einstellung. Wie die betrübten Lohgerber schlossen sie die Versammlung und zogen von dannen mit den Zurufen, die beiden bald wieder ausschließen zu wollen.

Warum hat die Brauerei Bitterfeld nichts für ein Arbeiterlokal übrig?

In ihrem Lokal kann sich die Bitterfelder Arbeiterschaft nicht wohl fühlen. Wenn man bedenkt, was die Herren der Brauerei hinausgeworfen haben für die Lokale „Stadt Berlin" und „Kühler Morgen", so ist das bezeichnend. Nun, Ihr Herren de... Ihr laßt es Euch gefallen, wenn die Arbeiter das ... Bier trinken, da sagt Ihr nicht, wir wollen es den ... billiger lassen. Herr Winter, denken Sie einmal zu... Versprechungen, die Sie voriges Jahr machten gegenübe... tretern des Sport- und Kulturkartells. Alles sollte gema... und was ist bis heute daran gemacht? Nichts. Wir ... Arbeitern, sich reiflich zu überlegen, ob sie noch länger ... mit sich Schindluder treiben zu lassen oder besser gesagt, ... Nase herumführen zu lassen. Wir verlangen unbedingt, ... hier Aenderung geschaffen wird. Wieviel tausende ... Herren hinausgeworfen für diese beiden Lokale? Kann ... auch für das Lokal „Volkshaus" geschehen? Ihr Herren ... Brauerei, seht Euch das Lokal einmal richtig an, dann ... sehen, wie heruntergewirtschaftet es ist. Wir wollen ... Hinweise geben: da sind z. B. die Jalousien in den ... zimmern, die Saaltüren, die Bühne im Saal, die Ventila... so verschiedene Dinge mehr instand zu setzen. In der ... kann sich fast niemand aufhalten, wenn das Lokal gut b... vor allem Rauch. Eine baldige Aenderung der Verhältn... erwartet.

Gerichtsurteile ohne Vernunft

Aus Pretzsch wird uns geschrieben:

Ich bin Eigentümer des Grundstücks Torgauer Stra... Pretzsch a. d. Elbe. Da die Wohnung meines Grundstücks ... heitsschädlich ist, was durch Großwasser und Schwamm ... gerufen wurde, beabsichtigte ich eine Isolierung vorzunehme... es notwendig war, das Grundstück meines Nachbars, d. h. ... Garten betreten zu müssen. Da ich und mein Sohn Mau... und zurzeit arbeitslos waren, ist es wohl leicht verständlich, ... diese Arbeiten selbst ausführen wollte, um auch in dieser ... nicht etwa mit den Hungerpfennigen der Erwerbslosenfürsorge ... als das allernötigste bestreiten zu müssen. Mein Nachbar verweigerte mir das Betreten seines Gartens, obwohl ... fleißiger Kirchengänger ist und dort natürlich von Nächsten-Christenliebe alle Woche eine Spreukiepe voll mit heim... Dadurch machte es sich notwendig, daß ich den Kreisbaumeister ... dieser Streitfrage um seinen Rat ersuchte. Dieser verwies ... auf den § 904 des BGB., welcher besagt, daß mir das Re... steht, bei gegenwärtiger Gefahr notwendige Arbeiten selbst ... führen zu können. Außerdem verwies mich noch der Sekretär ... Magistrats auf den § 226 des BGB., welcher auch mein Re... gründet. Trotz alledem ging der Streitfall zur Klage, und ... nach dem Amtsgericht Schmiedeberg, wo entschieden wurde, ... den Garten meines Nachbars nicht betreten darf. Somit ... ich mich ans Wohnungsamt in Wittenberg, welches mir bis ... noch keine Auskunft erteilt hat. Daraufhin legte ich beim ... schen Landgericht in Torgau Berufung ein, welches sich dem ... des Amtsgerichts Schmiedeberg anschloß. Ich kann mich nicht ... diesen Urteilen abfinden, da der amtliche Kreisbaumeister ... der Sekretär durch ihre mir gegebenen Auskünfte ganz im Ge... zu den gefällten Urteilen stehen.

Das Gericht hat sich in diesem Fall wiederum auf seiten ... jenigen gestellt, der auf der einen Seite ein frommer Chri... will und auf der anderen Seite seinem Mitmenschen das Le... schwer wie möglich macht. Dies, obwohl die Möglichkeit ... dem erwerbslosen Maurer zu seinem selbstverständlichen Re... verhelfen. Für Rechtsprechung und christliche Moral ist dies... gleich bezeichnend.

Blutiger Streit wegen einem Liebesverhält...

Am Sonnabend gegen 21.45 Uhr gerieten im Grundstück ... straße 1 in Bitterfeld der Hausbewohner G. und der Arbeiter ... nach einer Zecherei in Streit. Die Ursache lag darin, daß K. ... sucht, mit der Tochter des G. ein Verhältnis anzuknüpfen, ... aber die Tochter wie auch die Eltern ablehnend gegenüber... Im Verlauf des Streites drang K. auf G. mit einer ... ein und versuchte ihn über den Kopf zu schlagen. G. flüchtete ... seine Küche und schloß die Tür hinter sich ab. Hierauf ver... K. mit erhobener Bierflasche durch das offenstehende Fenster ... Küche einzudringen, worauf G. nach einem Tesching griff und ... K. einen Schuß abgab. K. wurde in den Kopf getroffen ... rückwärts zu Boden fiel und liegen blieb. Er wurde dem Kran... haus Bitterfeld zugeführt, wo er in der Nacht vom 7. zum 8. ... verstorben ist. Die Leiche wurde beschlagnahmt. G. ist festgenommen und dem Amsgericht zugeführt worden.

Bitterfeld. Elternbeiratswahlen der Knaben... volksschule. Die Kandidatenlisten zu den am 22. Juni ... stattfindenden Elternbeiratswahlen sind bis spätestens ... 1930, 18 Uhr, an den Wahlvorstand, zu Händen G. Figel ... Hallesche Straße 25, einzureichen. Die Listen müssen ... so viel Kandidaten enthalten, als Mitglieder des Elternbeirats ... wählen sind (21) und mindestens 20 Unterschriften tragen. ... die aufgestellten Kandidaten als auch diejenigen, die die ... schriften leisten, müssen an der Knabenvolksschule wahlberechtigt ...

Bitterfeld. Mütterberatungsstunde. An jedem ... tag von 3 bis 4 Uhr findet im früheren städtischen Kin... gang Dessauer Straße 85, eine kostenfreie ärztliche Mütter... statt. Es wird dringend empfohlen, alle Kinder bis zum ... einem Jahr — ausnahmsweise auch darüber hinaus — ... dort vorzustellen. Zugleich werden dort auch werdende ... beraten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300611-12/fragment/page=0012
DFG